

Im Boudoir.

Heft 4. · · 15. November 1906.

XX. Jahrgang. Wien, Leipzig,

Berlin, Stuttgart, New York.

Wahlverwandtschaft.

Von Mrs. Forrester.

Autorisierte Uebersetzung aus dem Englischen von Anna Kellner (Gzernowig).

Nachdruck verboten.

„Ob auch wirklich etwas daran ist?“ frage ich mich, während ich das Buch zutappe und nachdenklich ins Kaminfeuer blicke.

Draußen erfüllt ein graugelber Nebel die Luft; ich habe mich gestern auf der Reise ein wenig erkältet und bin deshalb heute im Hotel geblieben, und da mich niemand besucht hat — es weiß auch kaum jemand, daß wir in der Stadt sind — so vertrieb ich mir die Zeit durch Lesen. Ich weiß nicht, wie es kommt, aber ich bin diesmal nicht so vergnügt wie sonst, wieder in meinem geliebten London zu sein, und es war doch so lieb von Thomas, mir meinen Wunsch sofort zu erfüllen und mit mir in die Stadt zu fahren. Ich hab' eine sehr seltsame Geschichte gelesen — wie ein Mann und eine Frau einander zum erstenmal begegnen und sich magnetisch voneinander angezogen fühlen und — das Ende war freilich traurig, aber es muß doch himmlisch gewesen sein. Was gab' ich nicht darum, hätt' ich ein ganz klein wenig Romantik in meinem Leben!

Und ich seufze und lehne mich in meinem unbequemen Fauteuil zurück und strecke die Füße auf den Kaminvorsatz aus.

Ich will gewiß nicht undankbar sein, mein lieber Mann vermöhnt mich geradezu, und ich führe das behaglichste Leben von der Welt, Behaglichkeit ist aber der gerade Gegensatz von Romantik. Es ist wahrscheinlich sehr sündhaft, von Liebe und Leidenschaft zu träumen, noch dazu, wenn man verheiratet ist, aber wenn ich mir so denke, daß ich plötzlich, ganz unerwartet, dem Manne begegnen könnte, der mein Schicksal würde, daß ich nach einem einzigen Blick in seine Augen mich magnetisch von ihm angezogen fühlen, seine Ueberlegenheit empfinden, ihm willenlos folgen würde.

Ah, hier ist Thomas!

Es gibt doch nichts auf der Welt, was allen romantischen Träumen ein so jähes Ende bereitet, wie der Anblick seines breiten, roten, heiteren Gesichts. „Nun, liebe Maud, wie geht's?“ fragte er, „besser? Hast du Besuch gehabt? Das ist echtes Londoner Wetter, und ich begreife nur nicht, wie man, wenn man nicht absolut dazu gezwungen ist, um diese Zeit in die Stadt kommen kann. Es ist verflucht unangenehm, daß wir heute noch ausfahren müssen.“

Und er tritt ans Fenster und blickt hinaus.

„Lieber Thomas,“ sage ich, „komm einmal her!“

Er lehrt zu mir zurück und lehnt sich mit dem Rücken an den Kamin Sims, eine Stellung, für welche die Briten eine besondere Vorliebe haben — einen gründlicheren Stockbritten als Sir Thomas Ternip gibt es auf der Welt nicht mehr.

„Thomas,“ frage ich ihn mit ungewohnter Schüchternheit, „glaubst du an Magnetismus? Glaubst du, daß zwei Menschen sich nach dem ersten Blick ihrer Wahlverwandtschaft bewußt werden und einen unwiderstehlichen, verhängnisvollen Einfluß aufeinander ausüben können?“

„Nunja!“ antwortet Thomas; „ich glaube höchstens, daß es törichte, müßige Frauenzimmer gibt, die sich verrückte Sachen in den Kopf setzen, und gewissenlose Männer, die das ausnützen.“

Man denke ja nicht, daß Thomas mich mit zu den törichtesten Frauenzimmern zählt; er hat mir im Gegenteil oft genug versichert, daß ich das vernünftigste Frauchen auf Erden sei und daß er mich nur aus diesem Grunde geheiratet habe.

„Möchtest du nicht diese Geschichte lesen, lieber Thomas?“ frage ich ihn, während ich das Buch aufschlage; „ich kann mir gar nicht denken, daß man so etwas als eine wahre Geschichte zu drucken wagt, wenn gar nichts daran ist.“

„Das geschieht aber gerade immer,“ erwidert mein Mann; „wenn Leute eine Lüge erzählen oder niederschreiben, daß sich einem der Wagen dabei umdreht, dann schwören sie darauf, daß sie dabei gewesen sind.“

„Geh, lies sie doch,“ suche ich ihn zu überreden.

„Fällt mir nicht ein,“ sagt er gutgelaunt und schiebt das angebotene Buch fort; „ich muß noch das Abendblatt lesen und sehen, was vorgeht.“

Während mein Mann die Zeitung durchfliegt, trinke ich meinen Tee. Wie elend doch der Tee immer im Hotel ist! Und welch eine abscheuliche Teemaschine! Und wie dick das Butterbrot geschnitten ist! Ich denke mit Sehnsucht an mein reizendes Sévres-service zu Hause, an die singende Teemaschine aus Alt Silber, an die delikatsten, heißen Brotkrumen. Thomas ist inzwischen eingesnickt, und nun schnarcht er hörbar.

„Thomas! Thomas! Man wird dich im Nebenzimmer hören!“ rufe ich ihn an. Und während der ganzen Zeit will mir die Geschichte, wie ich gelesen, nicht aus dem Kopfe.

Zehn Minuten vor acht sitzen wir im Wagen, um zu unseren Freunden zu fahren, bei denen wir dинerieren sollen. Der Nebel ist noch dichter geworden.

„Abscheulich!“ ruft mein Mann aus und schließt sorgfältig beide Fenster; „dein Schnupfen wird dabei auch nicht besser werden. Es ist doch eigentlich unerhört, daß man nicht für zwei Tage in die Stadt kommen kann, ohne eingeladen zu werden!“

Zehn Minuten später ist das Gefühl des Unbehagens, das mich seit dem Lesen der seltsamen Geschichte nicht verlassen hat, verschwunden; wir befinden uns in einem wundervollen Salon, wo unzählige Lichter strahlen, dessen behagliche Wärme mir unendlich wohlthut. Einige hübsche, feingekleidete Damen sind bereits anwesend, und der prächtig ausgestattete Raum mit seiner Blumenfülle, seinen herrlichen Bildern und seinen kostbaren Nippes ist eine überaus angenehme Abwechslung nach dem kalten Salon im Hotel mit dem großgemusterten Teppich, den abscheulichen Vorhängen und dem gräßlichen Gaslüfter. Wer auch heute mein Tischher sein wird! Ich habe gewöhnlich das Pech, an einen alten Kauz zu geraten, aber heute sind lauter hübsche und junge Männer da, mit Ausnahme meines Mannes.

Endlich sind wir vollzählig: sechzehn Personen. Der Herr, der zuletzt eingetreten ist, gefällt mir vortreflich; er hat ein edles Gesicht mit einem träumerischen Ausdruck in den Augen. Nach der Art, wie er die Hausfrau und einige Bekannte begrüßt, würde man vermuten, daß uns keine fröhliche, sondern eine traurige Ursache hergeführt habe — er interessiert mich immer mehr, ich kann mich des Gedankens nicht erwehren, daß er eine Vergangenheit habe.

Eine Minute später kommt er an der Seite der Hausfrau auf mich zu; diese stellt vor: „Gestatten Sie, Lady Ternip — Oberst Delamere.“

Er sieht mich an und verbeugt sich; wie ich dem Blick seiner großen dunkeln Augen begegne, durchrieselt es mich vom

Scheitel bis zur Kehle: ich muß an die seltsame Geschichte denken, die ich heute nachmittags gelesen habe, mein Herz klopfte immer schneller, das Blut steigt mir in die Wangen.

Glücklicherweise wird in diesem Augenblick gemeldet, daß serviert sei; wie ich meine Hand auf seinen Arm lege, beschleicht mich eine angenehme Empfindung, ich fühle es: dieses Diner wird sich von den anderen Gesellschaften unterscheiden, an denen teilzunehmen ich so oft verurteilt bin. Ich bin entschlossen, ihn tunlichst bald zu fragen, ob er an Magnetismus glaubt — ich bin überzeugt, er wird es nicht für Unsinn erklären wie Thomas.

Raum haben wir unsere Plätze eingenommen, so beginne ich auch schon zu sprechen, er antwortet einfüßig, ernst, kalt und erhöht so noch das Interesse, das er mir einflößt: aber schon nach einem kleinen Weilschen tritt ein Umschwung in meinen Empfindungen ein: ein Gefühl der Enttäuschung beschleicht mich, fast fühle ich mich gekränkt, so, als wäre ich um ein heißersehntes Vergnügen gebracht worden. Seine Antworten sind höflich, aber kurz, und er ist mit einer gewissen melancholischen Anmut, als erfüllte er einen traurigen, wenn auch heiligen Brauch. Ich kann mich nicht enthalten, zu meinem Manne hinüberzublicken; der gute arme Mensch wird jeden Augenblick röter im Gesicht, sein Lachen immer lauter: er muß stets der ganzen Welt zeigen, wie gut es ihm schmeckt.

Ein Gang folgt dem andern: Schildkrötensuppe, Lachs, Crème de volaille mit Kalbsmilchschmittchen, Hammelbraten und Truthahn. Mein Nachbar scheint die Portion Wildente und Selleriesauce auf seinem Teller mit einem gewissen geheimnisvollen Bedauern zu verzehren, und seine Antworten beschränken sich auf „Ja“ und „Nein“. Ich habe mich noch nie im Leben so gedemütigt gefühlt und möchte mich meinem Nachbar zur Rechten zuwenden, aber dieser hat eine berühmte Schönheit zu Tische geführt und macht dieser auf Leben und Tod den Hof.

Die Rayonnaise wird abgeräumt. Ich starre auf die Blumen vor mir, ich bin nicht in meinem Element, ich langweile mich entsetzlich, da durchzuckt es mich plötzlich wie ein elektrischer Funke: Oberst Delamere hat eine Frage an mich gerichtet, daß mir das Herz bis zum Halse hinauf klopfte, und wie ich mich ihm zuwende, sieht er mich mit seinen unergründlichen Augen an, als wollte er auf dem Grunde meiner Seele lesen.

„Glauben Sie an Liebe auf den ersten Blick?“

Dies die Worte, die eine so eigentümliche Wirkung auf mich ausübten. Wieder steigt mir das Blut in die Wangen, ich versuche, um harmlos zu erscheinen, mit meinem Fächer zu spielen, aber ich spüre seinen Blick, den er unablässig auf mein Gesicht gerichtet hält.

„Ich weiß wirklich nicht,“ stammelte ich.

„Halten Sie es für möglich,“ fährt er in noch leiserem Tone fort, der in meinem Herzen nachzittert, „daß ein Mann, der eine Frau zum erstenmal sieht, sofort die Empfindung hat, daß eine Wahlverwandtschaft zwischen ihnen bestehe, daß sie einen seltsamen Einfluß auf ihn ausübe, der verhängnisvoll werden könnte, wenn er sich ihm überlasse, daß also sein ganzes Heil darin besteht, mit ihr nur über die alleralltäglichsten Dinge zu sprechen?“

Ich bin so aufgeregt, daß ich kaum antworten kann, noch nie in meinem Leben hat ein Blick, eine Stimme einen so mächtigen Eindruck auf mich gemacht. Um meine Verwirrung zu verbergen, beginne ich von der Geschichte zu sprechen, die ich heute nachmittags gelesen. Es ist klar, daß er sich sehr dafür interessiert, und ich erzähle mit viel mehr Bewegung, als ich für möglich gehalten hätte. Wie ärgerlich, daß wir immerfort von den Dienern gestört werden, die Teller wechseln und neue Speisen herumreichen! Ich habe mir zwar meinen Appetit für Lortz und Dessert aufgelpart, aber ich kann jetzt nicht essen. Ihm scheint es ebenso zu ergehen,

und wie ich mit meiner Geschichte fertig bin, sieht er mich wieder mit einem durchdringenden Blick an.

„Ich glaube unbedingt daran,“ antwortet er, „und wenn ich die Ueberzeugung hätte, daß eine Frau eine so seltsame, schreckliche Macht über mich hat, wenn ich fühlte, daß ihre Stimme, ihre Augen einen solchen Zauber auf mich ausübten, dann würde ich sie meiden wie — wie die Pest, und wenn mein Benehmen ihr noch so befreundlich erschiene!“

Nach diesen Worten nimmt er von den Weintrauben, die der Diener gerade serviert, und verfällt in tiefes Schweigen.

Die Hausfrau hebt die Tafel auf. Mein Gehirn ist wie von einem Wirbel erfasst, ich habe die Empfindung, daß sich etwas Wunderbares mit mir begeben hat; wir Damen haben uns alle in den Salon begeben, und ich kann mich kaum überwinden, mit der einen und anderen einige alltägliche Worte zu wechseln. Mit verlangendem und doch wieder furchtlichem Blick beobachte ich die Tür, durch die unsere Herren und Gebieter eintreten müssen; wenn ich nie zuvor an magnetische Anziehung und geheimnisvolle Wahlverwandtschaft geglaubt hätte — jetzt bin ich festest davon überzeugt.

Endlich geht die Tür auf, und als Erster erscheint mein Mann, der vor Vergnügen strahlt; zum erstenmal im Leben überkommt mich das peinliche Bewußtsein von dem großen Altersunterschied zwischen uns beiden. Bald sind alle Herren da — nur Oberst Delamere fehlt; er kommt auch im Laufe des Abends nicht wieder.

Wir sind in unserem Hotel. Ich schließe kein Auge, sondern wiederhole mir mit gemischten Gefühlen die ganze Nacht hindurch die Worte: „Wenn ich die Ueberzeugung hätte, daß eine Frau eine so seltsame, schreckliche Macht über mich hat, dann würde ich sie meiden wie die Pest!“ während mein Mann den Taft dazu schnarcht.

Am folgenden Abend diniert der Neffe meines Mannes mit uns im Hotel; er ist ein sehr netter, lebhafter, unterhaltender, junger Mann, der immer Leben unter uns ruhige Leute bringt.

„Du, Tante,“ sagt er plötzlich — er ist um ein Jahr älter als ich, hält es aber für einen guten Witz, mich „Tante“ zu nennen — „ich muß dir eine famose Geschichte erzählen, die ich heute bei Lady East gehört habe, wir sind nicht aus dem Lachen herausgekommen.“

Ich lächle und blicke meinen Neffen fragend an.

„Da erzählt ein Bekannter folgendes,“ fährt er fort, — „es war nämlich die Rede von Dinern, und wie man sich verhalten soll, wenn einen das Malheur trifft, eine langweilige Partnerin bei Tisch zu haben: „Ich habe mich noch nie bei Tisch gelangweilt. Ich seh' mir meine Dame an, und mein Entschluß, ob ich mich mit ihr unterhalten will oder nicht, ist sofort gefaßt. Im legeren Falle lasse ich sie ruhig reden und genieße ungestört mein Diner.“ Darauf meinte Lady East: „Das ist aber doch sehr ungezogen — wie muß Ihre Tischdame Sie dafür hassen!“ — „Ganz im Gegenteil“ — lautet die Antwort, — „wenn wir nämlich bei den Torten angelangt sind — ich esse wie Mehlspeisen — so hefte ich einen langen Blick auf sie und frage sie, ob sie an Liebe auf den ersten Blick glaubt; gleichzeitig gebe ich ihr zu verstehen, sie habe einen so mächtigen Eindruck auf mich gemacht, daß ich sie unbedingt meiden muß. Diese List hat noch nie versagt, immer fällt mir die Betreffende darauf herein.“ Das ist doch köstlich, nicht?“

Mein Mann schüttelt sich vor Lachen, und auch ich lache, so laut ich kann. Nachdem ich mich ein wenig erholt habe, frage ich nach dem Namen des Erzählers.

„Delamere,“ antwortet mein Neffe, „Oberst Delamere.“

Ueber den Ursprung deutscher und schwedischer Festgebäcksformen.

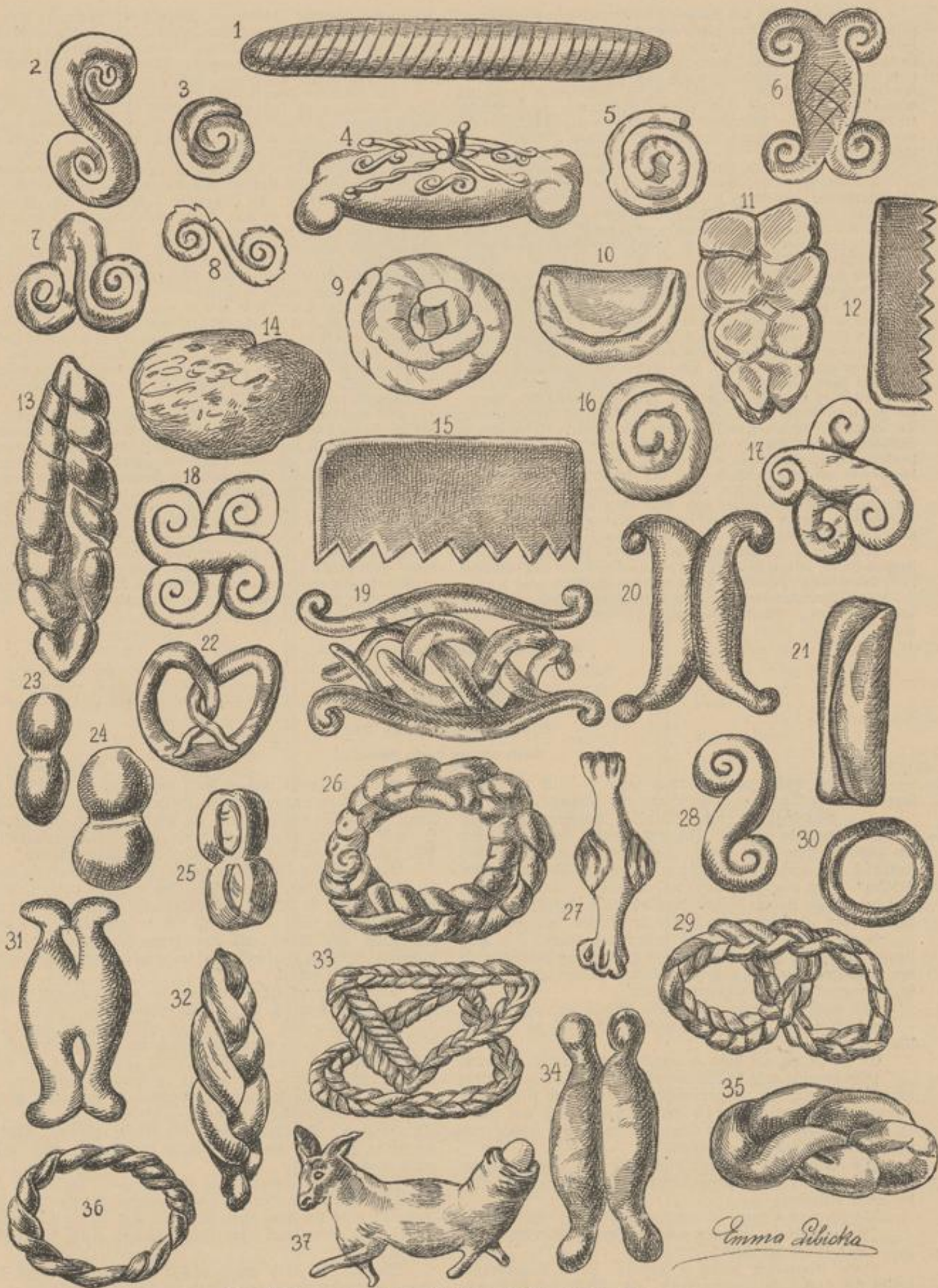
Von Emma Wicks (Wien).

Nachdruck verboten.

Nur ein kleiner Teil der heutigen Hausfrauen dürfte die Geschichte des landesüblichen Festgebäckes kennen, das zu bestimmten Zeiten und Gelegenheiten der Tradition gemäß in der überkommenen Form aufgesetzt wird. Alle diese Gebäcksarten hatten in früheren Zeiten einen bestimmten Zweck, sie bildeten zumeist religiöse Opfer. Schon der erste Ackersmann opferte, wie hebräische Urkunden bezeugen, Jehova die Frucht des Feldes, und zwölf Brote, die sogenannten Schaubrote, lagen immer im Tempel aufgestellt. Die Ägypter und die Griechen opferten ihren Göttern kleines Gebäck. Bei den Romanen war es ein besonderes Brot, „Album“ genannt, das geopfert wurde. Auch im heidnischen Norden war es üblich, täglich dem Gotte Brot darzubringen. Die Opferbrote, die an Stelle der ursprünglich üblichen, kostspieligen Tieropfer dargebracht wurden, wahrscheinlich um die Kosten der Opfer zu vermindern, wurden in der Gestalt der Opfertiere hergestellt und nach und nach ganz an Stelle der Tieropfer gesetzt. Die heutigen Gebäckbrote verraten noch immer ihren heidnischen Ursprung.

Die Hauptkultzeiten des germanischen Jahres waren die Sommer-Sonnenwende, die Winter-Sonnenwende, die Frühlings-Tag- und Nachtgleiche und die Herbst-Tag- und Nachtgleiche. Mit dem Abschluß der Weidzeit begann für die Germanen der Winter, und mit dem Winter das germanische Neujahr, das mit einer Totenfeier und einem Erntefest verbunden war, wobei man den Seelen der Verstorbenen deren Lieblings Speisen weihte.

Der St. Michaelstag bildete den Anfang des neuen Wirtschaftsjahres, weshalb noch heute an diesem Tage an manchen Orten häuerliche Dienstboten für das ganze Jahr gedungen werden. Das Opfer, das die Totengeister am St. Michaelstage erhielten, war ein von den Sippenossen zusammengetragenes Speiseopfer, das zur Zeit des Lichtanzündens beim Abendessen dargebracht wurde. Daß die Zeit zu St. Michael eine germanische Kultzeit war, beweisen auch die Michaelskuchen, die noch heute in manchen Gegenden von England und Schottland gebakten werden.



Emma Sibicka

Deutsche und Schwedische Festgebäcksformen.

1. Vorkelweden im Hennebergischen. — 2. Nodtger Nifolobrot. — 3. Die Leipziger Rosinen-Schneckenmudel. — 4. Jul-Rule aus Schweden. — 5. Die Dahlbruder Schnecke. — 6. Jul-Rule aus Schweden. — 7. Die Dillinger Schnecke. — 8. Die Wigener Schnecke (Nifolauengebäck). — 9. Das Rürtnier Rainfel (Graz). — 10. Schiedchen (Löhlingen). — 11. Rumpel aus Wilschaffenburg. — 12. Dorico-Sorgfied aus Holland. — 13. Ropien aus Bräutergaben. — 14. Eierklingel aus Lübeck. — 15. Rumpel (Ranz und Runding, Oberpfalz). — 16. Das Wiener Straffel (Riflingen). — 17. Das Elberfelder Neujahrsgebäck. — 18. Gultvagn (Goldwagen, Smaland, Schweden). — 19. Neujahrswecken aus Warburg (Knaulgebäck mit aufgelegtem Neujahrszopf). — 20. Doppeltzopf aus Oberbayern (Schlenkerl). — 21. Ramburgerische Klöwen. — 22. Neujahrsbreye aus Bonn. — 23 und 24. Focceje aus der Schweiz. — 25. Blege aus Mainz. — 26. Brotling, auch Eierling (Hilobrot aus Appenzel). — 27. Impenbrot aus Sellenhof in Braunschweig. — 28. Jul-Rule (Schweden). — 29. Neujahrsbreyel aus Düsseldorf. — 30. Willianer Ringel aus der Schweiz. — 31. Bu'enshentei aus Wilschaffenburg. — 32. Seelenzopf (München). — 33. Rüdeltling vom Niederrhein (Flechttringel oder geflochtene Breyel). — 34. Neujahrsweck (nach dem Dürdheimer Stadtmappen). — 35. Jäpf aus St. Gallen (Schweizer Jäpfwecken). — 36. Neulobstkeingel aus Warburg. — 37. „Oberbäl“ (München).

Zum Andenken an den Sachsenherzog Bittelind fand in späteren Zeiten am 1. Oktober (Remigius), am Tage nach St. Michael, in Herford (Regierungsbezirk Minden) die Verteilung der Timpfenmeln an die Schüler statt, und Bischof Heinrich zu Raumburg legte der dortigen Bäckerei als Entgelt für das Privilegium des Backens die Verpflichtung auf, am St. Michaelstage sowie am Geburtstage Christi (der auch einmal Neujahrstag war) jährlich 12 Gulden Meißner und zwei lange Weizenbrote, Stollen genannt, für den bischöflichen Hofstaat zu entrichten. (Lappius, Kl. Schriften I, 253.)

Auch in der Schweiz hatte man „St. Michaelsbrötti“.

Die Verehrung des heiligen Nikolaus, die sich erst im XI. Jahrhundert ausbildete, wurde durch Verteilung eines Gebäcks ausgedrückt, das gewöhnlich süß hergestellt wurde. Das Barbarabrot im Mauriser Bergwerk, der Schweizer „Gungbrätschi“ (Honigbrot oder Birnbrot), das bayerische, schwäbische Püpel- oder Klößenbrot gehören zu der Sippe der Nikolausbrötte.

Das Süße, das nach der herbstlichen Obsternte durch Fruchteinmischung erzielt wurde, wird wieder zu anderen kultzeiten mehr durch Salz und Eierzusatz verdrängt. Nicht grundlos fallen die süßen Kultbrote in die Zeit des herbstlichen Obst- und Honigvorrates, die fettreichen Gebäcke in die Frühlingzeit nach dem fettaufzehrenden Winter, die Salzgebäcke in die Zeit der hochsalzärmeren vegetabilischen Nahrung, oder Eiergebäcke in die Osterzeit usw. (Höfler, Nikolausgebäcke.)

Die Form der Nikolausbrötte ist meist rund. In Roding (Oberpfalz) wurde es in Ringform gebacken, in Badenform in der Schweiz, als Felten in Augsburg. Letzterer ist der Vordäuser des Lebzeltens. Der Lebzelt, ein aus Honig bereiteter süßer Opfertuchen, wurde in Süddeutschland in Klößen gebacken. Erst im XIII. bis XIV. Jahrhundert entstand die Kunst der Lebzelt. Die Nürnberger Lebzeltbrachten es mit ihrer Kunst so weit, daß ihre Erzeugnisse noch heute eine weltbekannte Spezialität bilden. Besonderen Anlaß zur Vervollkommenheit ihres Gewerbes gab wohl die günstige nahe Lage des Reichswaldes, der die Bienen mit reichlicher Nahrung versorgte, so daß der Honig nicht mehr ein so teurer Leckerbissen blieb.

Konnte schon gewöhnliches Brot, nachdem es gesegnet worden, Frieden stiften, so war dies beim Weihnachtsbrot noch mehr der Fall. Dieses wurde zumeist in Schneckenform gebacken.

Die Schneckengebäcke führen die verschiedenen Namen: Neujahrsg Gebäck (Eiberfeld), Giraffe (Wien und Rissingen), Weihnachtsrosen,

Rosenwecken (Franken, Thüringen), Lorlässchen (Thüringen), Nikolai-brot (Oberpfalz), Hörnbreyen (von Würzburg bis Staffurt), Doppelschnecke, Hänlschnecke (Hof), Gullvagn, Goldwagen (Schweden), Julgalt (= Julschwein), Julbrot (Schweden), Schneckenmudel (St. Gallen), Schneckenbrot (Luzern, Schweiz), Schneckenhäuser (Pfalz).

Für Schweden charakteristisch sind die Julgebäcke. Der Gullvagn (Goldwagen) ist symbolisch vermutlich der goldene Wagen, auf dem der Sonnengott am Himmel fährt. In Swaland wird dieses Gebäck mit Malz gebacken und in Uppland mit Safran goldgelb gefärbt. Ferner ist noch das vierspeichige Rad eine vielverbreitete Julbrotform. Die häufige sinnbildliche Anwendung des „hjul“-Rades für den Weihnachtsstisch führt zu dem Gedanken, daß das Wort jul aus hjul entstanden ist. Die Julkuse bedeutet wörtlich übersetzt: Jul = Neujahr, Kuse = Kuh, Kusse: Diminutiv = Külein, also Neujahrskülein. Das Rad war einmal ein vorgeschriebenes Julopfer. Das Julbrot bleibt in Schweden während der ganzen Julzeit auf den Tischen liegen und wird dann in dem zur Ausfaat bestimmten Saatforn aufbewahrt. Beim ersten Pfluggang wird es an den Ackerfnecht und an das Jungtier ausgeteilt.

Das Lucia Brot scheint dem Namen nach aus dem Süden zu stammen, doch erinnert sein schwedischer Name „dövelstat“ = Teufels-tage, daß im deutschen Volksbrauche die Nacht ein germanisches Opfer-tier war. Die Luziernacht (13. Dezember) ist die Mutter der Nächte, die ein neues Jahr erzeugt, sie entspricht der süddeutschen Perchtennacht (6. Jänner, Oberstnacht, Großneujahr); sie war nach mittelalterlicher Annahme die längste aller Nächte.

Am 6. Jänner wurde in Eger im Regierungsbezirk Minden das sogenannte Timpfenfest gefeiert, wobei den Seelen der Verstorbenen Timpfenbrot geweiht wurde. Doch wurde aufgeschnittenes Timpfenbrot, in Wein und Honig getaucht, gleich dem Rinnetrunk der Vorzeit, auch bei Hochzeiten oder bei Sippen- und Innungsfeiern noch in nicht zu weiter Vergangenheit herumgereicht.

Der 26. April war in Rom und im altrömischen Italien dem Frühlingsgott Mars geweiht. An diesem Tage begann das neue römische Jahr. Zur Feier wurde das panis martialis unter das Volk verteilt. Der heutige Marzipan mag wohl seinen Namen hieron ab-leiten. Sein Urbild war ein ergotinreies, frisches Brot, das als Opfer zur Abwehr von Brotseuchen verwendet wurde. Die berühmten Kipfel am jährlichen Peregrinimarkt in Wien sind wohl ebenfalls eine Neuauflage des altrömischen Brauches.

Gundula.

Die Tragödie einer Ehe.

Novelle von Hans Tander (Berlin).

Rachdrud verboten.

8. Fortsetzung.

„Luz, ich möchte dir noch etwas sagen — ich muß dir's sagen noch vor Nacht — es ist schwer und traurig.“

„Um Gotteswillen,“ fuhr er auf, „Auseinandersetzungen jetzt bei grauem Morgen. Ich will schlafen und bis morgen um zwölf absolute Ruhe haben. Dann mein Bad und warmes Frühstück. Ich muß die große Szene im zweiten Akt umarbeiten. Fehling“ — es war der Name des vorlauten Journalisten mit dem beweglichen Kneifer — „hat mir da einen vortrefflichen Tip gegeben, den ich schon aus Klugheitsrücksichten befolgen will.“

Gunde wußte nicht, sollte sie lachen oder weinen. Ihr Herz klopfte zum Berspringen. Mit beiden Händen umklammerte sie den Arm ihres Mannes und bat in einem heisenden Ton, den er nie vordem von ihr vernommen hatte.

„Du wirst nichts tun, was dieser Mensch dir sagt. Nichts — versprich es mir, Ludwig. Versprich mir, daß du dich vor ihm hüten wirst.“

Er sah sie an, als habe sie plötzlich den Verstand verloren. „Bist du nicht recht bei Sinnen, Gundula? Mich vor Fehling hüten? Du kennst ihn ja gar nicht, ihn nicht und seine ganze Gruppe, Leute, mit denen ich mich verhalten muß und will.“

Ein kleiner, schluchzender Laut kam von ihren Rippen und fester hielt sie ihres Mannes Arm.

„Ob ich ihn kenne, ihn und seine Leute —!“ Und in raschem, sprudelndem Fluß brach hervor, was ihr mit brennendem Weh die Seele beklemmte.

Als sie geendet hatte, schmiegte sie sich fest an ihn.

„Armer Ludwig, Minna's nicht zu Herzen. Ein Mann wie du — und dieses Gelichter.“

Einen Augenblick hatte er gestutzt. Seine Augenbrauen hatten sich finster zusammengezogen, eine Wolke des Mißmutes hatte sein Gesicht überschattet. Seine Eitelkeit war empfindlich getroffen worden, um so empfindlicher, als seine Frau Zeugin der geringschätzigen Meinung über ihn geworden war, sie, und wer mochte es wissen, vielleicht auch andere noch.

Rasch aber bejaun er sich, daß er um keinen Preis den Gedanken an so etwas wie eine Niederlage aufkommen lassen dürfe.

„Väterlich!“ fuhr er auf. „Wenn man jedes Wort auf die Waagschale legen wollte, käme man nicht weit in der Welt. Sie sind so viel französischen Sekt nicht gewöhnt, die jungen Leuten.“

Sie werden ein bißel was im Kopf gehabt haben. Vielleicht hat auch einer und der andere sich selbst oder den anderen einen Gefallen damit tun wollen, daß er mich ein bißchen schlecht gemacht hat. So was wie Reid gegen uns Große steckt ihnen ja allen im Blut, wenn sie ihn auch zumeist kläglich verborgen halten.“

Gunde glaubte ihren Ohren nicht zu trauen. Was ihr durch die Seele geschritten, sie mit einem Schmerz ohnegleichen erfüllt hatte, war ihm ein Nichts, ein Selbstverständliches. Er zürnte diesen Menschen nicht einmal, die sich so schmächtig gegen seine menschliche und künstlerische Ehre vergangen hatten, die ihn niedriger Bestechung beschuldigt, die seine Künstlerische in den Schmutz gezerrt hatten.

Mit gerungenen Händen stand sie vor ihm, mit großen, ungläubigen Augen sah sie zu ihrem Manne auf.

„Luz, lieber Luz, es ist ja doch nicht möglich, daß du so Schmähtliches so ruhig hinnimmst. Sage mir wenigstens, daß du diese Menschen nie wieder ansehen willst — daß du sie nicht mehr kennst — daß —“ sie würgte an ihren Tränen.

„Sei doch nicht so exaltiert, Gundula.“ Er zerrte nervös an seinem weichen, dunkeln Bart — die Sache war ihm mehr als unbequem. Der Teufel hatte die Bande geritten, daß sie gerade in Hörweite von seiner Frau ihr Gefasel zum besten geben mußte.

„Ich bitte dich, weine nicht schon wieder. Du kannst den Ruhigsten verrückt machen mit deinen ewigen Tränen. Die ganze Sache ist nicht der Rede wert. Wie will man in der Deffentlichkeit bestehen, wenn man jeden kleinen Klatsch gleich katastrophal nimmt.“

Sie war sehr blaß und ganz still geworden. Ohne sich noch einmal nach ihm anzusehen, schlich sie aus dem Zimmer.

Sie fand keinen Augenblick Schlaf in dieser Nacht. Auch dachte sie nicht daran, das Mittel zu nehmen, das der Sanitätsrat ihr gegen Schlaflosigkeit gegeben hatte. Sie wollte gar nicht schlafen, sie wollte denken, denken. Still, mit geschlossenen Augen lag sie da, bis der Morgen hell und sonnig ins Zimmer drang. Dann stand sie auf und schlich zu Minna hinaus, die schon dabei war, das Chaos im Hause zu lichten.

Das Mädchen erschraf, als die blasse, zarte Gestalt zu so früher Stunde in den Salon trat.

„Machen Sie mir eine Tasse Tee, Minna. Ich will ein wenig hinaus in den schönen Morgen. Es wird mir gut tun nach gestern.“

Das Mädchen eilte bereitwillig hinaus und kam nach fünf Minuten mit dem Tee und ein paar in der Eile gebadenen Toasten zurück.

Eine Viertelstunde später schritt Gundula durch den morgensrischen Tiergarten, gedankenlos, rasch und immer rascher, nur von dem Empfinden getrieben, fort, nur jort von all dem Häßlichen, Widerwärtigen, was gestern auf sie eingedrungen war.

Allgemach verlangsamte sich ihr Schritt. Sie sah um sich, dann stand sie still und atmete tief die morgensrische, reine Luft.

Ohne es zu wissen, war sie an einen der wasserreichsten Punkte des im ersten lichten Frühlingsgrün prangenden Parkes gelangt. Leise und lockend zwitscherten die Vögel in dem noch durchsichtigen Gezweig. Ueber den getrauten, von einem leichten Winde hin- und hergewiegten Wellen des Sees huschte schmeichelnd die junge Sonne. Unten am Ufer nidten die Weidenkätzchen. Blaue Weidenbüschel drängten sich aus dem braunen, starkduftenden Erdreich.

Gunde sah auf einer Bank hart am Ufer unter einem alten, breitstämmigen Ahorn nieder. Allgemach löst sich die Starre, die sie seit gestern Nacht umkrallt gehalten hatte. Mit sehnsüchtigen Blicken trant sie den jungen Frühlingstag in sich ein.

Ihre Gedanken flogen der Heimat zu. Wie oft hatte sie am lichten Frühlingsmorgen am Rande des Weiheres gesessen, hinter dem die nahen Berge blauten, und jugendfroh ins Leben hinausgeträumt!

Uebermächtig packte das Sehnen nach der Heimat sie. Nur Tage, Stunden wieder daheim sein, in die reinen, unschuldigen Augen der Geschwister sehen, die treue, starke Hand des Vaters fassen!

Ein Schauer überließ sie. Unmöglich war, was sie dachte, ersehnte! Als was sollte sie hintreten vor den Vater?

Als ungetreue Hanshälterin, die sich feige von dem Platz gestohlen, auf den Liebe und Pflicht sie hingestellt? Als Anklägerin gegen ihren Mann, weil er das Leben mit anderen Augen ansah, als es sie gelehrt worden war? Durfte sie eine solche Anklage überhaupt erheben? Vermochte sie zu unterscheiden, wo Recht und Unrecht war?

Vielleicht kannte Ludwig, der mitten im Leben stand, Welt und Menschen um vieles besser als der Vater aus seiner selbstgewählten Einsamkeit heraus? Vielleicht waren die Begriffe, die der Vater seinen Kindern beigebracht hatte, falsche, schiefe, übergestrenge?

Vielleicht waren Welt und Menschen gar nichts besseres wert, als so angesehen zu werden, wie Ludwig sie anschaute, gleichgültig, ja verächtlich?

Vielleicht war der Mensch nur dazu geboren, um leichten Sinnes auszuwülfen, was sich ihm bot,

vielleicht narrete die andern alle der übergroße Ernst, in dem sie erzogen worden, das Pflichtgefühl, das ihr zur zweiten Natur geworden war!

Suchend tastete Gunde umher, bis der Kopf sie schmerzte und leer und leerer zu werden schien. Allgemach ward eine große graue Dede ohne Anfang und ohne Ende um sie her, aus der sie keinen Ausweg fand.

Hinter ihr wurde ein Geräusch laut. Ein lautes Austrappen und Peitschenknallen. Eine Staubwolke wirbelte auf. Dann eine plötzliche Stille und darauf der laute Anruf einer fremden Stimme.

„Na, Madamen, wie wär's denn mit 'ner kleinen Spazierfahrt?“

Gundula nickte schweigend und stieg in den Wagen. Mechanisch gab sie dem Kutscher ihre Adresse an.

Zu Haus legte sie sich zu Bett und schlief bis in den späten Nachmittag.

Als sie aufwachte, war alles Schwantende, Tastende und Suchende wie ausgelöscht. Mit einemmal war es ihr klar, wo ihre Pflicht lag.

Sie kleidete sich rasch um und ging zu Ludwig hinüber, der gerade beim späten Mittagessen saß.

Sie sah verhältnismäßig frisch aus und begrüßte ihn guten Mutes.

Es schien ihm vortrefflich zu schmecken. Er nickte ihr gelassen zu, ohne sich stören zu lassen.

„Na, die Marotten ausge-schlafen?“

Da sanken ihr Mut und Freudigkeit wieder.

Würde er das schwere Opfer, das sie zu bringen fest entschlossen war, nicht am Ende auch nur als eine Marotte ansehen, über die er zur Tagesordnung hinwegging?

Sie würgte ein paar arme Bissen hinunter. Der Gedanke an ihr Vorhaben ersticke sie fast.

Ludwig empfand die Stille peinlich. Wenn man schon zu zweien am Tisch saß, ein Umstand, der ihn als Regel keineswegs erbaute, so sollte doch wenigstens eine Art Unterhaltung im Gange sein, die einem über das Gefühl forthat, daß der andere nicht gerade stummes Unheil brütete.

„Schon in aller Frühe draußen gewesen, Gundula?“

„Ja, Luß, es hat mir gut getan, und ich dachte, es — es wäre vielleicht das Beste —“

Sein nervöses Spiel mit der Messerflinge machte, daß sie sich unterbrach. Am Ende war es auch noch Tisch noch Zeit, ihm ihren Entschluß mitzuteilen.

Von heut zu morgen würde sie sich ja doch, selbst für kurze Zeit, von ihm und dem Hause nicht losmachen können.

Sie nahm den Kaffee, wie zu meist, drüben in Ludwigs Arbeitszimmer. Er saß in seinem großen, bequemen Stuhl und hatte eine Morris angezündet.

Leise und zärtlich legte sie von hinten den Arm um seinen Nacken.

Erschreckt und unwillig fuhr er zusammen.



Naher Winter.

Der Gärtner gräbt die Rosen in die Erde,
Um sie vor Reif und scharfem Frost zu schonen.
Er biegt die Stämme, und er neigt die Kronen
Und wirft darauf die schwere, schwarze Erde.

Ich stehe still dabei und möchte weinen,
Ein kleiner Rosenfriedhof ist mein Garten,
Und bis zur Auferstehung muß ich warten
Und weinen bis zum Frühlingsonne-Scheinen.

Aus.

All deine Briefe send' ich dir zurück,
Nur diesen großen, verwunderten Blick
Behalte ich mir im Gedächtnis,
Ich brauche sonst kein Vermächtnis.

Oh! dieser große, verwunderte Blick!
Es rieselte Kälte mir vom Genick
Sanz langsam hinob in die Fäße.
Ich fühlte: aus ist das Süße.

Und aus ist die Qual, und aus ist das Glück,
Und nichts blieb übrig als dieser Blick,
So kühl, nicht hell und nicht trübe.
Oh, tote, tote Liebe!

Der Alte.

Hüte dich, du junges Blut!
Einer weht die Sense gut,
Schneidet hink und wacker.
Hinter weiten Wiesen ruht
Still der Gottesacker.

Hüte dich, du junges Blut!
Steht dir auch das Lachen gut,
Laß das Siegestolle.
Dein und mein ist nur, die ruht,
Schweigt und harrt — die Scholle!

Ilka Maria Unger (Elleg).

„Dah, lah. Ich habe den Kopf schrecklich voll mit meinem zweiten Akt — es ist fast noch nichts zustande gekommen.“

Sie hatte den Arm langsam sinken lassen.

Sie dachte an seine heißen, leidenschaftlichen Umarmungen von gestern, und schmerzhaft zog sich ihr Herz zusammen.

Still setzte sie sich ihm gegenüber.

„Lieber Lutz, ich muß dir aber doch etwas sagen, das dich hoffentlich nicht allzu sehr stören wird.“

Er jenzte resigniert auf, aber er unterbrach sie nicht wieder.

„Ich war wohl in der letzten Zeit nicht immer, wie ich sein sollte. Ich habe manches schief und falsch angesehen —“

„Also eine reguläre Beichte?“

Gunde schüttelte sanft den Kopf.

„Doch nicht, eher eine Selbstanklage. Ich fühle, daß ich dich mit meinen Nerven gequält habe. Ich möchte sie auskurieren, wenn es dir so recht ist. Auf ein paar Wochen allein irgendwo hingehen.“

Bei den letzten Worten hatte ihre künstliche Festigkeit sie nun doch verlassen. Tränen hatten ihren Blick verdunkelt.

So sah sie nicht, daß etwas wie eine große befreiende Erleichterung über das dunkle Gesicht des Mannes ging.

Er war aufgestanden und fuhr ihr mit nachlässiger Zärtlichkeit über den gebeugten blonden Kopf.

„Bravo, Gunde. Ein vortrefflicher Entschluß. Möchtest du nach Hans?“

Sie hatte den Kopf gehoben und sah durch ihre Tränen Ludwig groß und fragend an.

„Du weißt doch — der Vater — nein, nein —“ sie machte eine schwere, ablehnende Bewegung.

„Auch recht. Wir wollen einen hübschen Ort wählen.“

„Nicht zu weit, Ludwig!“

„Nein, nein — aber es gibt ja heut kaum noch Entfernungen. Das beste scheint mir, du entschließt dich, für ein paar Wochen in ein —“ Er unterbrach sich rasch und sah sie von der Seite an. Er wußte doch nicht recht, ob er ihr ohne vorherige Rücksprache mit dem Sanitätsrat einen so rigorosen Vorschlag machen durfte.

„Wohin, Lutz?“

„O nichts, Kind. Wir wollen morgen mit dem Sanitätsrat und mit Mama sprechen. Vielleicht geht Mama mit dir.“

Sie sah erschreckt zu ihm hin.

„Auf keinen Fall — nein. Eine von uns muß doch da sein, damit du deine Ruhe hast. Wenn ich nicht mit dir sein kann, bin ich auch am liebsten allein.“

Sie schmiegte sich an ihn und flüsterte zärtlich:

„Du bist mir nicht böse? Du begreifst mich? Nur, nur dir zuliebe tue ich es. Ach und es ist so bitter schwer!“

Er küßte sie leicht auf die Stirn.

„Gewiß, mein Kind, gewiß.“

Er sah auf die Uhr.

„Aber nun muß ich an die Arbeit. Vielleicht fährst du noch zu Mama hinunter und besprichst dich mit ihr?“

Gundula nickte trübe und enttäuscht. Sie hatte gehofft, daß Ludwig ihr in der Aussicht auf eine so lange Trennung diesen Abend schenken würde.

Frau Hamann, die den Zustand ihrer Schwiegertochter und seine Ursachen viel klarer durchschaute als ihr Sohn, hatte eine lange ernsthafte Unterredung mit dem Sanitätsrat gehabt. Das Resultat davon war gewesen, daß Frau Gunde für mindestens sechs Wochen ein gutgeleitetes, schön gelegenes Sanatorium im Herzen Württembergs aufsuchen sollte.

Frau Hamann sowohl als der alte Arzt waren davon überzeugt gewesen, daß die junge Frau sich sehr ernsthaft gegen diesen Vorschlag sträuben, ja daß sie ihn unannehmbar finden würde.

Sie hatten sich beide durchaus getäuscht. Gundulas Wille, gesund zu werden, den geliebten Mann mehr noch als sich selbst von der Qual zu befreien, die ihre irritierten Nerven ihm bereiteten, war so stark in ihr, daß sie freudig in den Vorschlag des Sanitätsrats willigte, nachdem er ihr aus tiefster und ehrlichster Ueberzeugung die Zuversicht gegeben hatte, daß ein Sanatorium, wie das von ihm gewählte, der einzige sichere Weg zur Genesung sei.

Am dritten Mai hatte das entscheidende Gespräch zwischen Arzt und Patientin stattgefunden. Am sechsten stand Gunde reisefertig vor ihrem Gatten.

Niemals noch in den drei Jahren ihrer Ehe war sie von ihm getrennt gewesen, niemals, bis vor kurzem, war ihr der Gedanke auch nur an die Möglichkeit einer Trennung gekommen. Daß sie ging, war ein Opfer, dessen nur eine Liebe wie die ihre fähig war.

Sinnlos vor Schmerz hing sie in seinem Arm, küßte sie seine Rüsse auf ihrer tränenfeuchten Wange. Ihr Herz schien stille stehen zu wollen, der Atem verjagte ihr, kalte, eiserne Todesangst schnürte ihr die Brust zusammen.

War sie denn eine Wahnsinnige, daß sie aus freien Stücken von ihm ging, sich freiwillig dazu verdammt, sein liebes, schönes Gesicht nicht mehr zu sehen, seine Stimme nicht mehr zu hören, seine geliebte Gestalt nicht mehr umfassen zu dürfen?

Auch Ludwig war bewegt. Ihr Schmerz rührte ihn und griff ihm an die Seele. Und dennoch, dennoch, er war frei, frei, sich selbst zu leben!

Gundula hatte darauf bestanden, ohne Begleitung zu reisen. Da weder Ludwig noch ihr Vater bei ihr sein konnten, wollte sie allein sein, allein mit ihrem Schmerz, allein mit dem ernstesten Willen, ihn zu überwinden, gesund zu werden.

Wirklich schien es in der ersten Zeit, als ob diese selbst gewählte absolute Einsamkeit, denn auch im Sanatorium schloß Gunde sich niemandem an, das Richtige für ihre überreizten Nerven wäre.

Der Mai war von unvergleichlicher Schönheit und das Bergtal wie dazu ausersehen, alle seine Schönheiten zusammen zu fassen.

Auf den Wiesen und an den Berghängen standen die Obstbäume noch in voller Blüte und überwölbten das saftige Grün der weiten Matten mit ihren weißen und zartrosa Blütenkronen.

Unten am Fluß, der das Tal in seiner ganzen Länge durchströmte, schimmerte es blau von Bergschneeweißheit zwischen dem gelben und weißen Kranz üppig spritzender Wiesenblumen.

Mitten in dem lichtgrünen Buchenlaub webte zart und lustig die süßduftende Weißdornblüte. Ueber die Stafete der geschützt gegen die Berglehne gebetteten Gärten nickte schon die blaue Fliedertraube, und in den langen Alleen, die oberhalb des Flusses hinführten, hatten die Kastanien ihre weißrosa Kerzepyramiden aufgestellt.

Die Luft war leicht und milde. Von den tannenbestandenen Höhen wehte ein frischer, erquickender Hauch, und über all dem Maienzauber lachte golden die Sonne, wölbte sich ein lichtblauer, wolkenloser Himmel.

Während der ersten Tage schritt Gunde wie verzaubert durch all die wunderfame Maienschönheit hin.

Sie sah am Berghang unter den blühenden Apfelbäumen und ließ ihre weißen Blütenhauer über sich hingehen.

Sie pflückte unten am Strom händevoll Bergschneeweißheit, herbduftende gelbe Wiesenblumen und weiße Sternblümchen.

In träumerischem Sinnen ging sie unter den blühenden Kastanien her; sie atmete den schweren Duft der blauen Fliederdolden und hörte auf den süßen, leisen Lockruf von Fink und Amstel hinter den Weißdornhecken.

Es war ein paradiesischer Friede, der sie umfing.

Kein Rufen, kein Hasten, kein Lärmen. Keine Menschen, die mit Fragen und Begehren auf sie eindrangen. Kein Laut, kein Bild, das ihre empfindlich gewordenen Sinne verletzte.

Ein paar kurze Tage lullte dieser paradiesische Frieden sie wie in einen von holden Kinderträumen sanft durchfluteten Schlaf. Dann plötzlich kam das Erwachen, furchtbar und jäh. Die Sonne verlor ihren Glanz, der Himmel blaute nicht mehr, kein Baum, keine Blume blühte, der süße Vogellockruf schien verstummt; grau, öde, leer die ganze Welt — sie war allein, fern von dem geliebten Mann.

Wo war er? Was tat er? Was dachte er um diese Stunde? War ihm wohl oder wehe zu Sinn? War er allein, verlassen, sehnte er sich nach ihr, wie jede Faser in ihr nach ihm brannte, wie ihre Seele nach ihm lechzte und dürstete?

Eine eiserne Angst hielt sie wie mit eisernen Klammern untraktant. Eine leere, gräßliche, unüberbrückbare Lücke gähnte zwischen ihr und der Heimat. Unerreichbar, nie wieder zu fassen, zu halten schien sie ihr.

Sie hatte täglich an Ludwig geschrieben und während der ersten Tage täglich von ihm gehört, ein paar kurze Worte nur, die freundlich nach ihrem Ergehen fragten und von dem Alltäglichen berichteten, aber es war doch ein Gruß von Tag zu Tag gewesen, etwas Wirkliches, Faßbares, das sie von ihm in Händen hielt.

Jetzt, nach der ersten Woche, schrieb er unregelmäßig; zwei, ja drei Tage lang hat sie nichts von ihm gehört. Bei den Mahlzeiten, in Gegenwart des Arztes verbarg sie ihre Unruhe, ihre fliegende Angst, ihre brennende Sehnsucht. Aber kaum, daß sie aus dem Bereiche des Sanatoriums war, an das kein ärztlicher Rückspruch sie in irgendeiner Weise band, eilte sie dem Postboten entgegen, trieb sie's auf das entfernt gelegene Postamt, um zu fragen, ob wirklich kein Brief, keine Botschaft für sie angelangt sei.

Als sie am vierten Tage nichts von Ludwig gehört hatte, sandte sie ihm ein trauriges, geängstigtes Telegramm.

Die Rätsel des Vogelzuges.

Von Dr. Friedrich Rauer (Mausen-See-Postbote).

Kaschtrud verboden.

Wieder hat sich die Zeit geföhrt, in der uns ein großer Teil unserer heimischen Vögel verläßt und südlichen Landgebieten zusieht. Im Juli schon, lange, ehe der Sommer zu Ende gegangen ist, treffen die Störche Anstalten zur Abreise, sammeln sich die Storchfamilien einer Gegend auf großen Sumpfwiesen, stellen sich nach und nach auch die ferneren Nachbarn ein, und im August sind dann tausende Störche eines Gebietes zu gemeinsamer Wanderfahrt bereit. Auch der Kuckud, die Goldamsel, der Turmiegler, die Turkeltauben verlassen schon anfangs August bei schönstem Sommerwetter unser Land und ihnen folgen bald der Grauwürger, die Nachtigall, der Sprosser, der Gartensänger, der Waldlaubfänger, der



Waldlaubfänger, ein Wanderer, der sich Zeit läßt.

Fitis, das Blauehlchen, die Sperbergrasmücke, der Biedehöpi, die Uferschwalbe, die Kuhstelze, die Nachtschwalbe, die Blaurabe, die Rohrweihe, die Graugans. Wenn dann die Tage immer kürzer, die Nächte immer frostiger werden, die Fluren ein immer herblicheres Gepräge annehmen, dann werden die Scharen der Herbstwanderer immer größer und zahlreicher. So währt dieses Südwärtsziehen der frühzeitig und der später aufbrechenden Wanderer bis zum Winter hin.

Seit Menschengedenken kennt man dieses Gehen unserer Zugvögel im Herbst und Wiederkommen zur Frühlingszeit. Unsere Altvorderen haben diesem Jahr für Jahr sich wiederholenden Schauspiel das gleiche Interesse entgegengebracht wie wir, haben über die veranlassenden Ursachen des Vogelzuges geträbelt wie wir, und doch sind die Rätsel dieses Vogelziehens auch heute noch ungelöst.

Es lieft sich so leicht und selbstverständlich, wenn es in sogenannten populärwissenschaftlichen Schriften bezüglich des Vogelzuges heißt, daß es die Kälte des Winters mit ihrer Wetterunbill und Nahrungsnot ist, die so viele Vögel von uns fortreibt, daß die jungen Vögel frühzeitig von ihren Eltern für diese Wanderreise im Fluge vorgeübt und auf der Reise geführt werden, daß die in Höhen bis über 10.000 Meter dahinziehenden Zugvögel ganze Landgebiete auf einmal zu überschauen vermögen und sich auf ihrem Zuge nach dem Laufe der großen Flüsse, nach dem Zuge der Gebirge und großen Wälder richten, daß sie die weiten Strecken von ihrer Heimat nach ihren südlichen Aufenhalten in enormer Schnelle, das Blauehlchen der nordischen Tundra zum Beispiel in einer Nacht vom afrikanischen Sudan nach Helgoland, durchfliegen, und daß es die Heimatliebe ist, die uns die Zugvögel im Frühjahr wieder zurückbringt.



Kraniche auf dem Zuge

Das klingt recht lieb und glaubhaft, entspricht aber nur ganz teilweise den Tatsachen. So lange die Beobachtungen des Vogelzuges planlos, ohne Zusammenwirken der Beobachter, bald da, bald dort angestellt wurden, war eine Kontrolle der gemachten Beobachtungen nicht leicht möglich. Seit aber solche Vogelzugbeobachtungen auf bestimmten Hauptstationen regelmäßig und systematisch vorgenommen werden, ein immer dichter werdendes Netz von Beobachtungsstationen weite Gebiete in Beobachtung hält, diese Vogelzugbeobachtungen internationale geworden sind und immer planmäßiger nach der Methode der meteorologischen Beobachtungen stattfinden, beginnt man in der uralten Frage des Vogelzuges einigermaßen klarer zu sehen. Die Kälte des

Winters und der Mangel an Nahrung können es nicht sein, die die Zugvögel in die Fremde treiben. Verlassen uns doch so viele Vögel schon zu schönster Sommerzeit, die noch wochenlang heiße Tage bringt und Nahrung noch in Hülle und Fülle darbietet. Wie vermöchte der junge Vogel, der noch seinen Winter erlebt hat, die Unbill des der Kälte und des Nahrungsmangels nicht kennt, solch unbekanntes Leid zu einer Zeit vorauszu ziehen, da er sich bester Ernährung erfreut und diese in seiner ganzen Leibesfülle erstichtlich zur Schau trägt. Steht es mit der Vorausahnung des Wetters beim Vogel ja überhaupt nicht zum besten, sonst wäre es nicht möglich, daß sich im Frühjahr so oft die Zugvögel viel zu früh wieder bei uns einstellen und dann in Menge den Winterrückfällen zum Opfer fallen.



Kaschtrud.

Es ist auch nicht richtig, daß sich die unerfahrenen Jungen in dieser Richtung einfach auf die Eltern verlassen, die die Kälte und ihre Folgen schon kennen, die Wanderfahrt schon einmal zurückgelegt haben, also die Jungen zum Abzuge veranlassen und auf der Reise führen können. Bei den meisten Vögeln treten die Jungen die große Südfahrt allein und früher an als die elterlichen Vögel, die erst nach vollendeter Mauser mehrere Wochen später auf die Reise sich begeben. Bei verschiedenen Arten wandern die Vögel überhaupt nicht in Scharen, sondern einzeln, tann also von einer Führung und Unterweisung durch andere gar nicht die Rede sein.



Seidenfchwanz, Wintergall.

Wenn auch bei Zugvögeln, die in großer Zahl gemeinsam wandern, wie die Störche, Kraniche, Gänse, Enten, besonders gute Flieger, an der Spitze des Zuges fliegend, den anderen als Führer dienen, die Wanderer im Nebel durch lauten Ruf sich zusammenhalten und bei solchem gemeinsamen Wandern für den einzelnen Vogel eine bessere Gewähr gegeben erscheint, daß der Reiseweg eingehalten und das Wanderziel erreicht wird, so kann man doch nicht sagen, wie denn die Zugvögel sich auf der Reise orientieren. Es ist nach neuesten Beobachtungen nicht richtig, daß die Zugvögel in enormen Höhen ziehen und so imstande sind, ganze Reiche auf einmal zu überfliegen. Keinesfalls erheben sich die meisten Wanderer höher, als es zu freierem Ausblick über die Erde nötig ist, und stets bleiben sie unterhalb der Wolken. Sehr viele Vögel ziehen aber in der Nacht, nicht am Tage, einzeln, nicht in Scharen. Man hat von einem magnetischen Einflusse, der die Zugvögel bestimmte Bahnen einhalten läßt, von einem Richten nach dem Monde und den Sternbildern gesprochen, damit aber, abgesehen davon, daß die tatsächlichen Beobachtungen nicht dafür sprechen, die Erklärung nur erschwert. Mühte ja der Zugvogel nicht nur wissen, in welcher Himmelsrichtung sein eigener Weg liegt, sondern auch in welcher Richtung die einzelnen Sterne und der Mond stehen und welche Bahnen der Mond wandelt.



Deutsche Zugvögel in der Fremde.

Man hat davon gesprochen, daß die Zugvögel auf ihrer Wanderung nach dem Süden gewisse Zugstrahlen einhalten. Ein großer Teil unserer bekannten Zugvögel zieht südöstlich der Donau und diese entlang nach der unaarischen Tiefebene,

von welcher drei Zugstraßen nach dem Mittelmeer führen. Eine andere viel besogene Zugstraße verläuft von der Elbe und Weser stromaufwärts zwischen dem Vogelberg und dem Rheinischen Schiefergebirge, dann durch die Wetterau zur Rheinebene und den Rhein entlang gegen die Schweiz. Andere Zugvögel gehen den unteren Rhein entlang bis zum Gebirge, dann die Mosel entlang zur Saone und Rhone. Die west- und mitteldeutschen Zugvögel benötigen überwiegend das große Tal längs des Jura und gelangen zwischen diesem und den Alpen ins weite Rhonetal, wohin auch die meisten Zugstraßen aus den nördlichen Alpentälern führen. Flugkräftige Hochflieger, wie die Wildgänse, Störche, Kraniche, Nachmöven dürfen wohl



Kuckuk, Sommergast.

die Alpen direkt überfliegen. Zweimal im Jahre, im Herbst und im Frühjahr, sieht man die Zugvögel in ganzen Wolken den Bosporus überfliegen, Geier, Adler, Falken, Bussarde, Milanen, Sperber in buntem Gemenge und mitten unter ihnen Reiher, schwarze Störche, zuweilen auch Kraniche. Eine große osteuropäische Vogelzugstraße führt vom

Weissen Meer zum Kaspischen Meer. In Asien sind es die Hochgebirge und Wästen, die die Zugvögel veranlassen, bestimmte Straßen einzuhalten, während sie in den weiten Ebenen in breiter Flugrichtung dahinziehen. Im Osten und Westen Amerikas wandern die Zugvögel



Weißbärtige Seeichwalbe. Seltener Gast.

längs der Küsten, in der Mitte Nordamerikas halten sie sich an das Stromsystem des Mississippi. Aber eine ganze Reihe von Beobachtern leugnet die Existenz solcher Vogelzugstraßen. Es ist begreiflich, sagt Reuzbier, warum alle Erforscher der Gebirgsländer zur Anerkennung der Existenz von Zugstraßen gekommen sind: in Zentraleuropa, auf dem Kaukasus, in Turkestan bestimmen die Bergtäler die Pässe, die Seen vollkommen klar diese Zugstraßen, und es ist unmöglich, die letzteren hier nicht anzuerkennen. Sobald aber die Beobachtungen aus den Grenzen des Berglandes hinaustraten, und besonders, wenn sie in Gegenden mit einödemigem Charakter eintreten, ist es, als ob die Zugstraßen verschwimmen und unferen Augen verschwinden. Schon in einem breiten Gebirgstal zwischen nicht hohen Bergketten geht der Zug bei weitem nicht so gedrängt vor sich wie in engen Tälern, die zwischen hohen Gebirgen liegen. Schluß folgt.

Pädagogische Rundschau.

Von Ludwig Fleischer (Badweis).

Nachmittagsunterricht und Ueberbürdung.

Im letzten Schuljahre hat man sich intensiver als in früheren Jahren mit den hygienischen Verhältnissen an unseren Schulen beschäftigt; man ist zur Ueberzeugung gelangt, daß die auf systematische Körpererziehung und Gesundheitspflege in der Schule abzielenden Bestrebungen in hohem Grade die Aufmerksamkeit der Eltern und Erzieher in Anspruch nehmen sollten; es wird auf die Jugendspiele, auf den Unterricht im Turnen, auf Schülerwanderungen u. a. m. verwiesen, um alles, was zu gunsten der körperlichen Erziehung in den Volks- und Mittelschulen spricht, ins rechte Licht zu setzen.

Besonderes Interesse jedoch erweckte in letzter Zeit die Frage des wissenschaftlichen Nachmittagsunterrichtes, dessen Abschaffung von vielen Seiten aus wohlwollenden Gründen verlangt wird; man ist der Ansicht, daß diese Lehrstunden namentlich im Sommer wenig taugen und daß selbst das Einfügen einer fünften Vormittagsstunde, im Sommer von 7-8 Uhr, im Winter von 12-1 Uhr, weniger Schaden stiftet als der auf den Vor- und Nachmittag verteilte wissenschaftliche Unterricht. Die Befreiung der Schüler davon würde, wie allgemein angenommen wird, eine entschiedene Erleichterung für diese wie für die Lehrer bedeuten, denn wo bisher das System des ungeteilten Unterrichtes angewandt wurde, waren die Leistungen nicht geringer als in den Schulen mit der alten Unterrichtszeit, wobei noch die schweren Schädigungen, die der ungeteilte Unterrichtsbetrieb mit sich bringt, zum großen Teile ausgeschaltet erscheinen.

Prüfen wir nun aber einmal genauer die Argumente, die für und wider vorgebracht worden sind, um dann zusammenfassend zu einem positiven Vorschlag zu gelangen. Daß die Ansichten der Gegner des Nachmittagsunterrichtes nicht ganz unbegründet sind, geht schon aus der Uebereinstimmung hervor, die sich bei Behandlung dieser Frage in verschiedenen Körperschaften ergab. Schon im Jahre 1884 hat Dr. Schmidt-Ronnard auf der Naturforscherversammlung in Düsseldorf in einem Referate über Entstehung und Verhütung nervöser Zustände auf Schulen festgestellt, daß als schädigende Einflüsse der beträchtliche Umfang des Lehrpensums, die zu lange obligatorische Arbeitszeit und die unzuwehmige Verteilung der Arbeit über den ganzen Tag anzusehen seien; seine Beobachtungen ergaben eine größere Kränklichkeit bei Schülern mit Nachmittagsunterricht infolge mangelnder Erholungsgelegenheit und Verkürzung des nötigen Schlafes. Der Referent gab der Meinung Ausdruck, der Grund dieser Uebelstände sei darin zu suchen, daß in den Schulbehörden zumeist nur Juristen sitzen, aber keine Hygieniker. Anlässlich der im Jahre 1903 im österreichischen Unterrichtsministerium abgehaltenen Konferenzen über das Mittelschulwesen wurde ebenfalls dem Wunsche nach einer Verlegung aller obligaten Stunden auf den Vormittag Ausdruck gegeben, wodurch die Schüler mehr Zeit für Erholung und eigene Ausbildung erübrigen würden. Eine Frucht dieser Beratungen war jener Ministerialerlaß aus dem Jahre 1904, der es den einzelnen Schulleitungen freistellte, nach Maßgabe der lokalen Verhältnisse, nötigenfalls unter Hinzufügung einer fünften Vormittagsstunde, einen ungeteilten Unterricht einzuführen. Auch auf dem im Jahre 1904 in Nürnberg abgehaltenen internationalen hygienischen Kongress wurde die Frage erörtert und bezüglich der höheren Schulen im Sinne der Freunde des ungeteilten Vormittagsunterrichtes erledigt. Im gleichen Jahre ist ferner Pagats vortreffliches Buch „Schule und Schülertätigkeit“ erschienen, worin nachgewiesen wurde, daß eine Ueberbürdung der Schüler tatsächlich bestehe, und daß eine Reform

Nachdruck verboten.

des Schulbetriebes vor allem mit der Regelung der Unterrichtszeit einsetzten müsse; ebenso wurde in dem Buche der lehrreiche Beweis erbracht, daß die Schüler trotz der großen Zahl der in der Schule zu verbringenden Stunden die eigentliche Vernarbeit doch erst zu Hause leisten müssen, wobei je nach der Begabung der Schüler der eine mehr, der andere weniger von jener Zeit opfern muß, die er eigentlich zum Schlafen oder zu seiner Erholung benötigen sollte.

Es ist demnach klar, daß der Wegfall des Nachmittagsunterrichtes viele Vorteile im Gefolge hat, und Ärzte und Pädagogen sind nach eingehenden Untersuchungen an Mittelschülern zu folgendem Urteile gelangt: „Der wissenschaftliche Nachmittagsunterricht erscheint als durchaus unhygienische Einrichtung; nach physiologischen Gesetzen muß es als unzulässig bezeichnet werden, das Gehirn energisch in Anspruch zu nehmen, während der Magen sich noch in Verdauungsfongestione befindet; die dann vorhandene Anämie des Gehirns, subjektiv als Unlust zu geistiger Arbeit sich äußernd, macht dieses Organ für energische Tätigkeit ganz ungeeignet.“ Es wurde ferner darauf hingewiesen, daß die schwere Arbeit, die der Magen nach der Hauptmahlzeit vollbringt, nicht bloß auf das Gehirn, sondern auch auf das Herz einwirkt; soll nun gleichzeitig mit der Magenarbeit auch die Tätigkeit des Gehirnes in Anspruch genommen werden, so hat das Herz Magen und Kopf zugleich mit Blut zu speisen; Nervosität, Kopfschmerz, Verdauungsbeschwerden und Herzleiden sind die Folgen dieser Unterlassungssünden; sie beeinträchtigen nicht bloß die körperliche und geistige Entwicklung eines Kindes, sondern sie setzen auch bei Erwachsenen die Widerstandsfähigkeit gegen Krankheiten bedeutend herab.

Angestrengte Aufmerksamkeit im Nachmittagsunterrichte wirkt demnach schädigend auf die Gesundheit; es hat nun zwar die gütige Mutter Natur zum Heil der heranwachsenden Jugend ein Sicherheitsventil geschaffen, dessen Wert, wie Prof. Kräpetin ausführlich, nicht hoch genug gepriesen werden kann: die Unaufmerksamkeit, und es muß bei der heutigen Ausdehnung des Unterrichtes geradezu als ein Glück angesehen werden, daß es auch langweilige Lehrer gibt; denn würden es alle verstehen, bei ihren Schülern ein hinreißendes Interesse für ihren Gegenstand zu erwecken und wachzuhalten, so würden die Kinder zu unumgänglichen dauernden Kraftanstrengungen geführt werden. Sind das aber etwa gesunde Zustände? Sollte nicht vielmehr darnach getrachtet werden, die geistige Tragsfähigkeit der Jugend nicht zu überschreiten, so daß auch der minder Begabte ohne Gefährdung seiner Gesundheit das Lehrziel erreicht? Das Wichtigste wäre nun wohl, eine entsprechende Einschränkung des gewaltig angewachsenen Lehrstoffes in fast allen Gegenständen vorzunehmen; da man aber eine solche Reform für die nächste Zeit wenigstens nicht in Aussicht stellt, so sollte man vorläufig den Nachmittagsunterricht als minderwertig auflassen und das von uns schon oft zitierte Beispiel der Väterziehungsheime nachahmen, wo der eigentliche wissenschaftliche Unterricht bloß auf die Vormittagsstunden verlegt ist.

Auch in den Kreisen der österreichischen Mittelschullehrer wurde die Frage des ungeteilten Vormittagsunterrichtes bereits vielfach diskutiert. In einem erst vor kurzem hierüber erstatteten Referate wurde vor allem die interessante Tatsache festgestellt, daß an der eigenen Anstalt des Referenten die Endklassifikation gerade in den Jahren, wo der ungeteilte Unterricht eingeführt war, ein besonders günstiges Ergebnis aufwies; auch litt der Besuch der auf den Nachmittag verlegten freien Gegenstände nicht unter der Neuerung; ebenso war die Beteiligung an den Jugendspielen eine sehr rege. Große

Lehrervereinigungen haben ferner den Beschluß gefaßt, daß der täglich einmalige Unterricht an allen Anstalten, wo er bereits besteht, aufrecht erhalten und dort, wo er nicht besteht, nach Möglichkeit durchgeführt werden soll, weil der Nachmittagsunterricht „pädagogisch betrachtet als fast wertlos, hygienisch betrachtet als nachteilig angesehen werden muß“. Die jüngste Aktion in dieser Angelegenheit ging vom niederösterreichischen Landeslehrerrat aus, der den Schulleitungen der Volks- und Bürgerschulen die Ermächtigung erteilt hat, eventuell und versuchsweise vom 1. Juni 1906 den ungeteilten Vormittagsunterricht an Stelle der Hitzeferien einzuführen; wo es für fakultative Fächer nötig sein sollte, eine fünfte Vormittagsstunde anzufügen, soll hierzu die Stunde von 12–1 Uhr verwendet, oder es soll mit dem Unterrichte um 7 Uhr früh begonnen werden; im allgemeinen muß aber daran festgehalten werden, daß an keiner Schule der obliegende Unterricht über 12 Uhr hinaus erstreckt werde. Es wird abzuwarten sein, welche Erfahrungen man mit dieser Einrichtung an den Wiener Volks- und Bürgerschulen machen wird.

Noch eines Vorschlags soll Erwähnung geschehen, der kürzlich in der Versammlung des Vereines für Schulreform in Stettin gemacht worden ist. Auch dort äußerte man lebhaftes Bedenken gegen den Nachmittagsunterricht, und die Versammlung einigte sich auf folgende These: „Der Verein für Schulreform empfiehlt nach dem Vorgange des Vereines für Schulgesundheitspflege ausgedehnte Versuche mit einem Stundenplan, der in fünf Zeitsunden sechs Lektionen vorsieht und es ermöglicht, den gesamten Unterricht am Vormittag zu erteilen.“ Und warum auch nicht? Muß denn jede „Unterrichtsstunde“ eine Stunde dauern? In England ist man schon längst davon abgekommen, und erst jüngst wurde am Gymnasium der Stadt Wintertur versuchsweise die Lektionsdauer sogar auf 40 Minuten reduziert; diese Maßnahme soll aber nunmehr zu einer definitiven werden, und die Behörde sagt sehr richtig zur Begründung ihres Antrages: „Was mit der Neuerung erstrebt wurde, nämlich Entlastung der Schüler, um sie geistig regiamer und aufmerksamer zu erhalten, eine Reduktion des Gedächtnisstoffes, Schaffung schulfreier Zeit, die auch die physische Erziehung besser zu ihrem Recht kommen läßt, einige Ruhestunden für selbständige, ernste, individuelle Arbeit zu gewinnen, der intensiveren Förderung der so ungleichen Anlagen und Neigungen dienlicher ist als der nivellierende Schulunterricht — all das war zu erreichen, ohne daß die Leistungsfähigkeit der Schüler ungünstig beeinflusst worden wäre.“ Lassen wir nun noch den Gegnern des Wegfalles des Nachmittagsunterrichtes das Wort. Sie richten ihre Pfeile hauptsächlich gegen die fünfte Vormittagsstunde, wiewohl Untersuchungen ergeben haben, daß die Ermüdung in dieser Stunde geringer war als in den Nachmittagsstunden. Allein man könnte ihre Argumente als solche familiärer Natur bezeichnen, denn sie sagen, die gewohnte Stunde des Mittagessens müßte verschoben oder es müßte die Mahlzeit geteilt eingenommen werden. Man wird zugeben, daß diese Einwendungen den Vorteilen des ungeteilten Unterrichtes gegenüber nicht standhalten, denn es ist klar, welcher Vorteil für die Schüler daraus erwächst, wenn sie einen ganzen freien Nachmittag vor sich haben, den sie nach Belieben für Arbeit und Erholung einteilen können. So wie die Dinge jetzt liegen, bei der Fülle des Lehrpensums und bei der Verteilung der Stunden, kann nur der körperlich und geistig besonders hervorragende Schüler allen Anforderungen der Schule genügen, der minder begabte erliegt entweder unter der Last der Arbeiten oder er wird zum Schulschwinder erzogen, der sich auf Abschreiben, Einsagen, „Schulhürzen“ usw. verlegt, um nur durchzukommen und dann vielleicht an der Staatskrippe gefüttert zu werden. Man darf ferner nicht vergessen, daß gerade in der Zeit der Pubertätsperiode ein geistiges Ueberanstrengen große gesundheitliche Gefahren im Gefolge haben kann, die in unverantwortlicher Weise ein Zeitalter der Nervosität heraufbeschwören, deren Folgeerscheinungen wohl nicht näher geschildert werden müssen. Es friert schließlich noch einige andere, wenn auch minder belangreiche Vorteile des ungeteilten Unterrichtes angeführt; dahin gehört zum Beispiel die Ersparnis an Zeit, wenn der Schulweg nur einmal zurückgelegt wird, die Möglichkeit der entsprechenden Anordnung der Stunden, die günstigen Lichtverhältnisse beim Vormittagsunterrichte, die Möglichkeit einer genügenden Lüftung der Schulzimmer u. a. m. Es wurden nun auch Stimmen vernommen, die den ungeteilten Vormittagsunterricht zwar für die Großstadt durchführbar hielten, nicht aber für Provinzstädte. Diesen Gegnern wurde erwidert, daß in den kleineren Städten sehr oft Schüler aus der Umgebung

sich befinden, die zweimal täglich den weiten Weg zu Fuß oder mit der Bahn machen müssen, wenn sie es nicht vorziehen, ihr Mittagmahl im Gasthaus einzunehmen oder sich anderweitig zu verköstigen; überdies fehlt es gerade in kleineren Städten sehr häufig an Verkehrsmöglichkeiten, die bei schlechtem Wetter benützt werden könnten.

Resümieren wir nunmehr unsere Ausführungen, so ergibt sich, daß gegen die Beibehaltung des Nachmittagsunterrichtes nennenswerte Gründe nicht vorgebracht werden können; die Reform darf aber nur in der Weise praktisch durchgeführt werden, daß nicht ebenso große oder noch größere Schädigungen durch einen kontinuierlich erteilten anstrengenden Vormittagsunterricht herbeigeführt werden; es müßten daher zwischen den einzelnen Stunden, besonders zwischen den zwei oder drei letzten, größere Pausen eingeschaltet und den Schülern in dieser Zeit Gelegenheit zu freier Bewegung im Hofe oder in einer Halle geboten werden. Das Wichtigste und Erstrebenswerteste aber bleibt eine Eliminierung des veralteten, für das Leben im Staate und in der Gesellschaft unnützen Lehr- und Lernstoffes, um Bewegungsfreiheit und Zeit zu gewinnen. Man könnte fürwahr all die Klagen, die schon Jahre hindurch gegen das übliche Schulsystem vorgebracht werden, am kürzesten in die Formel kleiden: Entlastung der Unterrichtsfächer von entbehrlichem Ballast, Entlastung der Schüler, Entlastung der Lehrer von dem Uebermaße aufreibender Korrekturarbeit, Rücksichtnahme auf das körperliche Wohl der Schüler und auf den Wirkungskreis des Elternhauses, Einschränkung des Formalismus und Bureautrismus im Schulleben.

Und damit wären wir vom Kapitel „Nachmittagsunterricht“ zu dem allgemeinen über Schulleben überhaupt gelangt, dem zum Schluß noch einige Bemerkungen gewidmet werden sollen, zumal sich gerade in den letzten Monaten wieder eine Schar bildungsfreundlicher Männer und Frauen zu einem Verein „Schulreform“ zusammengeschlossen hat, dessen Aufruf uns vorliegt. Man kann ihn mit zwei Worten charakterisieren: Neue Wege, neue Ziele! Die „Schulrenewierung“ muß sie einschlagen; sie muß die Jugend im Sinne der alten Philanthropen wieder mehr durch praktische Beschäftigung mit den Dingen der umgebenden Welt ausbilden, sie muß sie arbeitsgewandter, lebensfähiger machen; das geschieht jetzt nicht, denn heute werden die löblichen, wertvollen Jahre der Jugend in dumpfen Schulklassen(?) über abgestandener Bücherweisheit verhoht, und es sieht aus, als ob jeder Junge zum grämlichen, dürren Altersschinder vorgebildet werden müßte, als ob alle Jugend von vornherein für die Kanzlei bestimmt wäre.“ Man wird zugeben, daß der Verfasser des Aufrufes etwas stark austrägt, allein vielleicht denkt er, daß es greller Farben bedarf, um die Massen aus ihrer lethargie den Bildungsfragen gegenüber aufzurütteln und um andererseits der lernenden Jugend durch die Schule die volle Lebensfreude nicht verkümmern zu lassen, auf die sie gewiß ein Anrecht hat; muß sie doch ohnedies fast ein ganzes Jahrzehnt hindurch in der schönsten Blütenentfaltung auf Schulpfaden wandern, die nicht immer mit Rosen bestreut sind.

Man hat übrigens schon vielfach die Frage aufgeworfen, ob sich denn das Lernen nicht vereinfachen, ob sich der harte Zwang nicht in ein frohes Spiel auflösen lasse; allein all die Neuerungen, die bereits vorgeschlagen wurden, all die Reformen, deren Zahl Legion ist und die von den besten Absichten eingegeben sind, haben es noch nicht vermocht, die Aneignung des notwendigen Bildungstoffes zu erleichtern, alle in der jugendlichen Natur schlummernden Kräfte zu einem harmonischen Ganzen zusammenzufassen, dem die Moderkrantheit der Zeit, die „Schulangst“, nicht anhaftet. Was aber geschehen kann und durch das vereinte Bemühen von Eltern, Ärzten und Schulbehörden gewiß auch geschehen wird, das ist eine Revision der Bildungstoffe, die vorgenommen werden muß, um Veraltetes und Unbrauchbares auszuscheiden, um den jugendlichen Geist nicht in erstarrten Traditionen verkommen zu lassen; dabei wird sich naturgemäß eine Umwertung mancher geltenden Bildungswerte ergeben, und so mancher Bildungstoff, der vor Jahrzehnten noch einen gewaltigen ethischen oder grammatischen Inhalt barg, wird

dann der Ueberzeugung zum Opfer fallen müssen, daß das kostbarste Kapital des Staates und der Gesellschaft der Mensch sei, daß man daher in der Erziehung, Unterrichts- und Bildungsanstalten der Pflege des Menschen selbst eine größere Aufmerksamkeit schenken müsse. Dabei wird sich unsere Lehr- und Memorialschule allmählich in eine Erziehungsschule umwandeln, die eine Erziehung zur Charakterstärke mit einer solchen zur Gesundheit, zu körperlichen Tüchtigkeit und zu geistiger Elastizität wohl zu vereinen wissen wird.



Das Puppenlied. — Was wieo vom doten haben. (Nach Desroses.)
(Siehe den Aufsatz: „Reigen, Tanzlieder und Gebärdenspiele“, Seite 214.)



Reigen, Tanzlieder und Gebärdenspiele.

Von Rose Julien (Berlin).

Nachdruck verboten.

Es kann einem heutzutage wirklich leid tun, daß man die Kinderzeit längst hinter sich hat, wenn man sieht, wie der belebende künstlerische Zug, der unsere Zeit charakterisiert, vor allem auch in das Leben des Kindes eine Welt voll Freude und heiterer Schönheit trägt. Der Bestrebungen, die in Gestalt von ästhetisch-gymnastischen Übungen oder neuen Tanzformen bei der Jugend schon früh den Sinn für das Schöne wecken und zur Körperschönheit erziehen sollen, ist an dieser Stelle schon wiederholt gedacht worden. Nun haben die Tanzlieder und Gebärdenspiele von Professor Jacques Dalcroze in Genf auch für die Spiele der Kleinen eine neue Ära gebracht und man beginnt als Allerneuestes in Kinderchorschulen Musik und Tanz gemeinsam zu pflegen. Singen und Tanzen sind ja auch ihrem Ursprung nach verwandte Künste, der

Rhythmus beide verleiht, wo er zu wirklicher Vollendung entwickelt ist, den Pulsschlag des Juwelens, die Musik der Seele. Wie in Tönen, so strömt sie in anmutvollen Bewegungen aus. Wie Erwachsenen von heute sind wohl allerdings verloren für dieses künstlerische Sichtsleben, aber

der Jugend soll es vorbehalten sein. Gesang, die Kinder sollen lernen, ihn in Gesängen, auch der Tanz soll ihnen zur vergeistigten verinnerlichten Kunst werden. Wieviel harmlos-heitere Lebensfreude wird ihnen dadurch beschert! Man braucht nur die strahlenden Augen der tanzenden und singenden Kinder zu sehen, um das zu begreifen. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Lieder des Kinderfreundes Jacques Dalcroze hier bahnbrechend und tonangebend gewesen sind. In seinen Reigen leben Erinnerungen auf an längst verschwundene Zeiten, wo die Jugend nach des Winters Damm im Maien auf grünen Matten voll neu-ansquellender Lebenslust „im Reigen sprang“. In seinen Gebärdenspielen knüpft er an die Reigung des Kindes an, alle Tätigkeit, alle Gehehnisse und Erscheinungsformen, die sich seinem Begriffsvermögen einprägen, in Spiel umzusetzen: Der kleine Knabe nimmt Großvaters Brille und Stof und stolziert gewichtig als „alter Herr“, er geht auf allen Vieren, um den „Wauwau“ zu kopieren, und pfeift und taucht als „Lokomotive“ oder „Automobil“. Das kleine Mädchen rafft das kurze Röschchen zierlich auf und fählt sich als schlepptragende Dame usw. Gebärdenspiele entspringen dem Wesen des Kindes und sind deshalb so uralt wie das Spiel des Kindes überhaupt. Hat nicht Dumberdind, der mit so großem Erfolg Kinder als Hauptpersonen auf die Bühne brachte, um sie richtig zu charakterisieren, das wohlbekannte „Mit den Hänschen trapp, trapp, trapp“ — in seine reizende Oper „Hänsel und Gretel“ aufgenommen? Dalcroze hat die Texte

seiner Lieder fast alle selbst geschrieben, Freude, Trauer, Stolz, Schmerz läßt er musikalisch und mimisch zum Ausdruck bringen. Wie allerliebste brollig wirkt es, wenn im vielgejungenen Lied vom bösen Ruben die kleinen Mädchen händeringend den frechen kleinen Schlingel umstehen und seine Unart beklagen!

Sie lassen nicht ab mit Ermahnen, bis er endlich beschämt das Haupt senkt, weil das gesungene Sündenregister ihn doch beklimmt. Im Lied von den „beiden Tanzstunden“ ahmt das kleine Mädchen zuerst eine gezielte, affektierete Tänzerin nach. („Dann schüchtern und züchtig, ganz langsam nur dreh' dich, so als schließt du ein, denn das gilt für sein —“) Im zweiten Vers aber wandelt sich das Bild, da darf sich lustig kindliche Anmut entfalten. („Dann munter und lustig, ganz ungeheut dreh' dich, tanze immerzu, bis zerreißt der Schuh!“) Für

sehr kleine Mädchen bietet das „Puppenlied“ Anlaß zu einem anmutigen Spiel. Reigen und Tanzlieder bilden sowohl im Sommer als im Winter eine Freude und Zerstreuung für junges Volk, und das Festprogramm von Kindergesellschaften läßt sich dadurch bereichern.

Wütter, die die Nähe nicht verdrängen lassen, Derartiges einzulernen, werden durch das unendliche Vergnügen, das sie den Kleinen bereiten, und durch das Bewußtsein, zur Weiterverbreitung der modernen Bestrebungen beizutragen, die den Sinn für edlere, höhere Freuden schon im Kinde wecken möchten. Es ist überhaupt ein sehr erfreuliches Zeichen, daß in immer weiteren Kreisen das Interesse dafür rege wird, während anfänglich die kallisthenischen Übungen, mit denen Tanzlieder und Gebärdenspiele ja nahe verwandt sind, nur in besonderen Zirkeln gepflegt wurden. Auch von führender pädagogischer Seite zeigt man lebhaftes Interesse. Die Kinderchorschule von Klara Wiedemann in Berlin-Friedenau ist in gut bürgerlichen Kreisen rasch außerordentlich beliebt geworden, so daß die junge Lehrerin daran denken konnte, bereits eine zweite im Westen Berlins zu eröffnen. Auch Elisabeth Winger, die talentvolle Komponistin, deren „Neue Kinderlieder“ viel gesungen werden, ist Leiterin einer Kindermusikschule, die gleiche Zwecke verfolgt.

Aber jede Mutter, die selbst Musik liebt, kann hier auch zur Lehrerin ihrer Kinder werden, kann ihnen zur Bereicherung der Lebensfreude helfen. In der Seele des Kindes singt und klingt es noch, einfach und schlicht zwar, aber klar und rein. Man braucht nur nachzuweisen, daß die natürliche Anlage sich nach außen betätigt, daß Laut und Bewegung im harmonischen Rhythmus zusammenklängen, daß das Instrument einer sich immer mehr verfeinernden Körperlichkeit zum Ausdrucksmittel der sich mehr und mehr bereichernden Seele werde.



Kinderchor.

Hänschenpolonaise.

Reigen.



Tanzgruppe.

Vom Büchertisch des Boudoirs.

„Ingeborg.“ Roman von Bernhard Kellermann. Verlag von S. Fischer, Berlin 1906. Preis M. 4.—. — Die jungen Mädchen, die Frauen und auch die Jünglinge von 23 Jahren — ungefähr so alt ist der Dichter selber — werden sagen: „Wie herrlich und von Wundern voll ist dieses Buch. Da ist Schöns Ingeborg, die Tochter des Waldes. Da ist ein Hänsel, der liebt sie, und sie wird sein eigen

Da ist ein Geiger, der liebt sie und schluchzt die ganze Qual seiner unglücklichen Liebe in Geigenklängen in den Wald. Und da kommt schließlich ein Dichter, der verkehrt des Hänselns strahlende Lust in bitterstes Weh, er nimmt ihm Ingeborg und ihre Liebe. Und alles ist golden in der goldenen Sonne, alles ist, ob singend, ob weinend, trunken vor Ekstase...“ Ein reifer Mann wird sagen: „Das ist

Zuckerwasser, vermischt mit Honig, Schlagahne und Zutti-frutti-Creme. Es ist so süß und süßlich, daß man sich kaum des Etels erwehren kann. Trachte ich denn nach meinem Glücke, nach solchem winselnden, wimmernden Liebesglücke? Ich trachte nach meinem Werte. Was diesem Fürsten und diesem Geiger das Leben aufbaut oder zerstört, das ist mit nur eine leuchtende Episode in meinem arbeitsvollen Dasein. Wie kann ein Dichter einen Roman von nahezu 400 Seiten schreiben und von nichts als von Singen und Schluchzen der Liebe reden, einer Liebe, die alle diese weichherzigen, mattköpfigen Helden einzig ausfüllt? Vielleicht haben Jugend und Alter recht; es kommt eben auf den Gesichtspunkt an. Daß Kellermann ein starkes poetisches Talent besitzt, steht außer Zweifel. Nur weiß er seine Begabung bei allem Stützgefühl noch nicht recht zu zügeln und neigt zur Süßlichkeit, Weichlichkeit, Weichschweifigkeit. Allein das ist ein Fehler, der sich ganz von selber verlieren wird. Mit jedem Tag, mit jedem Monat, mit jedem Jahr wird der Poet älter und reifer werden. Und mit ihm wird auch seine Kunst reifen und männliche Gebraungenheit annehmen.

Dr. Wilhelm v. Wyss (Wien).

„Der Rosendoktor“ von Ludwig Fintel. Bibliothek zeitgenössischer Autoren. Stuttgart und Leipzig, Deutsche Verlagsanstalt 1906. Preis M. 3.50. — Hermann Dese ist das Buch gewidmet, und er oder besser gesagt Peter Camenzind ist dabei Gebatter gestanden. Wie dieser ist es ein Lebensroman. Derselbe ruhige und doch so farbenfrohe Detailschilderung ist darin zu finden. Nur unterscheidet sich der „Rosendoktor“ von Peter Camenzind durch die Kraft der Leidenschaft, die aus ihm spricht. Eine Vollnatur, keine still beschauliche, wie Peter Camenzind, ist es, die uns da entgegentritt. Wir sehen das Ringen einer jungen Menschennatur um Licht und Sonnenschein, und ein Hauch von Frühlingstrost weht uns entgegen. Und so kann man den „Rosendoktor“ ein Buch des Frühlinges nennen, das hart und herb ist wie der deutsche Lenz.

K. M. B.

„Das Frauenbildnis in der venezianischen Renaissance.“ Von Bettina Feisel-Rohmeder in Heidelberg. Zweite Auflage. Verlegt bei Friedrich Rothbarth, G. m. b. H., Leipzig. Preis M. 1.50. — Von der Madonna zu Murano zur Assunta und zur Venetia geleitet dies wertvolle kleine Buch als ein immer verlässlicher, sachkundiger Führer, dessen Gelehrsamkeit sich in einer poetisch gehobenen Darstellung voll Schwung, Glanz und Farbe mehr verbirgt denn enthält. Die Verfasserin kennt die Zeit genau, die zu schildern sie unternimmt, sie hat sie durchgeföhrt, sie hat sich ganz zurückgelehnt in die wundervolle, ewig versunkene Pracht. Was Bücher, Dokumente, Bilder bieten konnten, ward zu nutzen nicht veräußert. Wohl lernen wir, wie der Titel verspricht, das Frauenbildnis in der venezianischen Renaissance kennen — aber noch mehr: — die venezianische Renaissance und die venezianische Frau selbst! Der äußersten Knappheit der Darstellung, dieser sehr seltenen und daher wohl zu würdigenden Tugend bei einer schreibenden

Dame, sei ein besonderes Lob gespendet und das Büchlein namentlich den Kunstreisenden nach Venedig anempfohlen. Neben Ruskin und Rolmenti gebührt ihm schon sein Ehrenplätzchen.

Verus.
„Braut und Ehejahre einer Weimarerin.“ Aus Im-Athens klassischen Tagen. Von Karl Alfred Kellermann. Verlag von A. Huschke Nachfolger (H. Buchmann), Hofbuchhandlung, Weimar 1906. Preis M. 1.20. — In Julius Rodenbergs eigenartig reizvollem Arbeitszimmer stand ich vor drei Jahren lange vor dem ungemein sympathischen Bilde Ida Freiligraths und ließ das Leben der Gattin des deutschen Dichters an meinem geistigen Auge vorüberziehen. Mit liebevoller Feder sind nun ihre Lebensschicksale aufgezeichnet worden, und das anspruchslose Büchlein verdient, Gemeingut der deutschen Frauenwelt zu werden, ebenso wie es einen wertvollen Beitrag zur Literaturgeschichte bildet. Die Tochter des Weimarer Professors Melos, die in ihrer Jugend dem Goethe-Kreise nahe stand, ist dem deutschen Dichter in seinem sturmbelegtem Leben die treueste und tapferste Gefährtin gewesen. Im Exil, auf englischem Boden, hat sie es verstanden, ihm in ihrer trauten Häuslichkeit ein Stück Deutschland zu schaffen. Als die Gatten nach zwanzigjährigem Exil 1868 in die deutsche Heimat zurückkehren durften, wurde Gannstatt ihr letztes Heim. Dort ist sein „lieber, guter Engel“, wie Freiligrath seine Gattin stets nannte, seine aufopfernde Pflegerin gewesen, bis er am 18. März 1876 von dieser Erde schied; sie hat ihn nur zwei Jahre überlebt.

R. N.

Henriette v. Schwabenberg und Hoffmann v. Fallersleben. Unter Benützung von bisher ungedruckten Nachlaßbriefen von H. Gerstenberg. Mit fünf Vollbildern. Verlag von Fontane & Co., Berlin. Preis M. 4.—. — H. Gerstenberg führt in diesem Buche das Bild einer tief angelegten, hochherzigen Frau in die Literatur ein, deren äußeres und inneres Leben mit dem des Dichters Hoffmann v. Fallersleben in wunderbarer Weise verflochten ist. Die an Jahren und Erfahrungen reifere Frau, die schon den Schmerz einer unglücklichen Ehe durchgelitten hat und mit ihren beiden Kindern das Gut ihres Vaters bewohnt, weist die ernsthaftige Werbung des Dichters um seiner Zukunft und seiner Freiheit willen ab, wird aber dann in der Einsamkeit ihres Lebens selbst von Liebe zu ihm ergriffen, die er nun nicht mehr erwidern kann, weil er im Glauben, von ihr verschmäht zu sein, seine Neigung überwunden hat. So leidet nun Henriette unglücklich unter der Gleichgültigkeit des Freundes, bis sie sich selbst überwinden und auf den Freund verzichten lernt. Es lüftet sich späterhin ein Freundschaftsverhältnis zwischen beiden heraus, in das Henriettes Gatte als Dritter eintritt. Der bekannte Herausgeber der Gedichte Hoffmanns v. Fallersleben, Gerstenberg, hat dieses Buch zu einem fesselnden biographischen Roman gestaltet, in dem die Briefe Henriettes, als Muster epistolarischen Stils, den wertvollsten Kern bilden. Das hübsch ausgestattete und stimmungsvolle Büchlein sei besonders der deutschen Frauenwelt ans Herz gelegt.

Frauenchronik.

Mrs. Carrie Chapman-Catt. „Die prächtigste aller Präsidentinnen“ hieß man sie in Kopenhagen beim Frauenstimmrechtkongreß, wo sie mit unerreichbarer Grazie und doch staatsmännischer Festigkeit die Zügel des Regiments führte. Sie ist die Präsidentin des Weltbundes für Frauenstimmrecht, der unter ihrer Leitung so fröhlich blüht. (Siehe Seite 2, XX. Jahrg.) Mit ihrer treuen Arbeitsgenossin, der holländischen Kerstin Dr. Alletta H. Jacobs, deren Biographie und Bild wir im 3. Hefte, XVII. Jahrgang, brachten, will sie allen Ländern, die ihre Unterstützung brauchen, bei der Organisation der Frauenstimmrechtbewegung helfen. Die Damen begannen mit ihrem Vortragszug in Brunn, dann gingen sie nach Ungarn, um hierauf nach Wien zu kommen. Mrs. Chapman-Catt mit ihrer hohen, stolzen Anmut, ihrer klaren Intelligenz und großartigen Weiblichkeit ist eine Persönlichkeit, die auf jedermann, mit dem sie in Berührung kommt, einen unwiderstehlichen Einfluß ausübt. In ihrer Karriere ist Mrs. Chapman-Catt echte Amerikanerin. Sie begann nach Absolvierung einer Industrieschule und eines staatswissenschaftlichen Kurfes als Lehrerin im Staate Iowa, wo sie an einer Schule für Knaben und Mädchen tätig war. Sie gelangte rasch zur Stelle einer Schulinsektorin, die sie aber bald aufgab und mit Hand und Herz auch die Mitredaktion eines großen Tagblattes annahm, als sie ihren ersten Mann Mr. Chapman heiratete. Durch die Krankheit des Gatten zum Wechsel des Aufenthaltsortes gezwungen, ließ sich das junge Paar in San Francisco nieder, wo Mr. Chapman bald starb. Die junge Witwe wurde nun der erste weibliche Reporter in Kalifornien und wechselte schließlich auch diesen Beruf, um sich als Rednerin ganz der Frauenbewegung, insbesondere der Frauenstimmrechtbewegung, zu widmen. In der amerikanischen Bewegung spielte sie, die sich nach längerer Wissenschaft wieder mit Mr. Catt vermählte, schon lange eine hervorragende Rolle; europäischen Ruf erwarb sie eigentlich erst bei der Gründung des Weltbundes für Frauenstimmrecht im Jahre 1904 in Berlin. Seit einem Jahre wieder verwitwet, entschloß sich Mrs. Chapman-Catt, nunmehr ihr ganzes Interesse der Frauenstimmrechtbewegung zu widmen und sich auch der Propaganda in anderen Weltteilen zur

Verfügung zu stellen. Ihre Beweggründe sind nicht etwa Ehrgeiz oder Eitelkeit. Sie hat die feste Ueberzeugung, daß das Stimmrecht die Frauen aller Nationen auf ein sittlich und wirtschaftlich höheres Niveau stellen wird. Mrs. Chapman-Catt hielt sich monatelang in Kopenhagen auf, um die schweren Kongreßarbeiten selbst zu leiten. Nachdem sie auch die mühevollen Abschlußarbeiten persönlich beendet hatte, zog sie sich in Berlin in eine Pension zurück, um für die Arbeit in Oesterreich und Ungarn — deutsch zu lernen. Nur Gemeinsamkeit mit den Frauen aller Nationen kann ihre Sache, wie sie hofft, zum Ziele führen.

R. Sch.



Mrs. Carrie Chapman-Catt, die Präsidentin des Weltbundes für Frauenstimmrecht.

In Bologna ist die Marchesa Pepoli, geborene Prinzessin Friederike Wilhelmine v. Hohenzollern-Sigmaringen, das älteste Mitglied des Hohenzollern-Hauses, 88jährig gestorben. Sie war eine Tochter des Fürsten Karl v. Hohenzollern-Sigmaringen und der Prinzessin Anna Murat, einer Nichte des Königs Joachim Murat von Neapel. 1844 vermählte sie sich mit dem Marchese Joachim Napoleon Pepoli, ihrem Vetter, einem Sohne der Prinzessin Lätitia Murat und Enkel des Königs Joachim Murat. Einem alten bologneser Patriziergeschlecht entsprossen, hat der Marchese Pepoli eine bedeutende politische Rolle in den Bestrebungen, die zur Einigung Italiens führten, gespielt. Im neugegründeten Königreich Italien hatte er verschiedene einflußreiche Aemter inne und war auch eine Zeitlang Gesandter in Wien. Seine Gemahlin war ihm eine verständnisvolle Gefährtin. Nach dem Tode ihres Gatten behielt die Marchesa ihren Wohnsitz in Bologna und ist nur selten noch nach ihrer deutschen Heimat gekommen. Mit ihr ging das letzte lebende Bindeglied zwischen dem sigmaringschen Zweig des Hohenzollern-Hauses und der napoleonischen Familie dahin.

R. N.

Weibliche Lehrlinge. Die Handwerkskammer in Kassel hat beschlossen, daß in Zukunft auch die weiblichen Lehrlinge der Kontrolle der Handwerkskammer unterstellt werden und ihre Eintragung in die Lehrlingsrolle stattfinden. Auch soll der Fortbildungszwang eingeführt werden. Durch diese Maßregel soll die große Lehrlingszäckererei, die eine Ausbeutung der jugendlichen Kräfte bedeutet, wie sie bei Schneiderinnen, Putzmacherinnen, Friseurinnen, Photographen etc. herrscht, beboben werden.

I. W.

Korrespondenz der „Wiener Mode“.

Kosel von der Kosel. Sie wollen einen Beruf ergreifen und — Gewerbeinspektorin werden? Der Entschluss ist löblich, aber das Ziel in weiter Ferne. — Ihre Gedichte haben echte Wärme, zarte Gefühlslaute, aber so innige, engpersönliche Sachen lässt man doch nicht drucken. Das ist nichts für die spöttischen Zielzuvielen.

H. G. „Bilder in Worten“ nicht verwendbar.

Maria Schucc.

1 Was soll man sich von einem Mann denken als 19-jähriges Mädchen, welchen man seit vier Jahren vom Sehen, ohne je mit ihm gesprochen zu haben, kennt und der einem bei jeder Begegnung forschend und ernst in die Augen sieht?

Ich würde in diesem Falle denken: „Ei, ei! ...“

2 Wie können sich zwei junge Mädchen, die auf einer Gartenmauer sitzen, den vorbeigehenden Herren bemerkbar machen, nachdem sie schon vorher Gegenstände hinabgeworfen, welche diese, da sie glänkten, es geschehe unabsichtlich, wieder hinabwarfen?

Das Hinabwerfen kleinerer Gegenstände ist für Ihre Zwecke vollständig ausreichend. Sie können doch dem Herrn keinen Ziegelstein an den Kopf werfen — um sich bemerkbar zu machen!

Abonnettin in Lodz. Wir glauben, daß 5000 Kronen jährlich vollkommen genügen dürften, um bei der angegebenen Personenzahl in der genannten Stadt einen angenehmen Haushalt (mit Bestreitung von Kleidung, Arztrechnungen, Vergnügungen etc.) führen zu können.

Marie W.

Entschwundenes Glück.

Wenn ich des Abends müd' der Analen
Mich begeben sollt' zur Ruh',
Wandle ich traurig durch die Straßen
Zu dem entlegenen Hause zu.

Wie oft stand ich dort
An deiner nächsten Wäh'
An einer dunklen Stelle,
Dah' mich keines Menschen Auge sah,
Nur der Mond sah mich ganz allein
Und es schien mir, als hätt' er sprechen
Zu mir der Tröstung Wort — — — — —

Tob' es Schick die Scheidestunde,
Ich wuhrt verlassen den trauen Ort
Und ich schaute noch einmal mit trübem Blick
Nach meinem entschwundenen Glück zurück.

Ich schaute zu deinen Fenstern hinauf,
Denn sie waren erleuchtet vom hellen Licht,
Ich schaute so lange, bis mein Auge ward müde,
Aber dich, mein Lieb — dich sah ich nicht.

Die Pointe kommt mir nicht ganz unerwartet. Ich hätte Ihnen bei meinen vieljährigen traurigen lyrischen Erfahrungen schon nach der dritten Zeile von oben sagen können, daß Sie sich ganz umsonst zu den hell erleuchteten Fenstern Ihres geschätzten „Lieb's“ bemühen. Das geht immer so aus! Das ist Naturgesetz...

Blonde Bayerin. Nach Ihren Mitteilungen zu schließen, ist Ihr Haar fett. Sie müssen es daher, wenn Sie die helle Farbe erhalten wollen, wöchentlich, am besten mit Seifenpiscitus und einem Absatz von Kamillentee, waschen. — Zur Pflege der Augenbrauen empfehlen wir Ihnen tägliches Bürsten mit Baseline. Zu diesem Zweck streicht man Baseline auf ein ganz feines Bürstchen, womit man die Augenbrauen bürstet.

S. B. Um Ihnen einen Rat geben zu können, müssen Sie uns Angaben über Ihre Kenntnisse, Fähigkeiten und Neigungen sowie über Ihre persönlichen Verhältnisse machen.

Dichterin. Sie sind ein großes Genie der Talentlosigkeit. G. D. Der vierblättrige Klee ließe sich zur Verzierung von Briefpapieren, Karten und Kuverts verwenden. Er müßte vorsichtig und nett angelegt werden.

Verhe.

Bitte mir in Ihrer nächsten Nummer einen Vers beifügen zu lassen; gehört für eine Widmung auf die Photographie, die ich meinem Geliebten schenken will.

Schreiben Sie getroßt: „Festgemauert in der Erden steht die Form aus Lehm gebrannt“, oder so ähnlich. Es ist zwar schon bekannt, aber man hört's doch immer wieder gern.

Alte Abonnettin.

Am besten ist es wohl, Gesichtshaare mittels Röntgenstrahlen oder Elektrolyse zu entfernen. Wenn Sie jedoch von diesen Behandlungsarten absehen wollen, dann raten wir Ihnen, Kalziumsulfit anzuwenden, ein Mittel, das mild, unschädlich und doch wirksam ist. Das Rezept hierzu ist folgendes: Kalziumsulfit . . . 200 Glycerinsalbe . . . 100 Stärkemehl . . . 100 Zitronenessenz X Tr.

Wasser zur Paste. Diese Paste muß in einem luftdicht geschlossenen Gefäß verwahrt werden und wird in der Weise benutzt, daß man sie auf die affizierten Hautstellen messerrückendick aufträgt, 10–30 Minuten liegen läßt, dann mit einem stumpfen Spatel entfernt, um schließlich die Haut mit lauwarmem Wasser abzuwaschen.

B. K. 20 in Wien. Ihre Lebensflingheit hat mir gewaltig imponiert:

Nicht ist da, damit es scheine,
Zwei nur wird durch eins und eins:
Ohne eins entfehlet keins.
Alles wird nur durch das Eine
Und das Ganze durch die Teile.
Wirft du nicht auf diese Täglich,
Ist's nicht mit dem Willen richtig,
Förderst nichts der Welt zum Heile.

Denn wir Eines noch nicht alles,
So ist auch nicht alles einer,
Viel kann jeder, alles keiner.
Wagt er's doch, verliert er alles,
Jedes Nahe ob dem Weiten,
Und die Teile ob dem Ganzen,
Und die Menschen ob der Menschheit,
Und das Handeln ob dem Streiten.
Und so wird er immer ärmer,
Steht als Narr da oder Schwärmer.

Aber auch Ihre Rätsel sind sehr schön und veranlassen mich, hier eine „Ecke“ zu etablieren.

Ich sitz' in mir, um mich zu pflegen,
Ich bin in mir, um mich zu legen;
Ich bin der Vater und zugleich der Sohn,
Ich bin das Ganze in den Teilen schon?

Auflösung: 179

Charade. Die ersten beiden — ein Lärche
Die dritte und vierte — eine Kuffin
Die letzten beiden — eine Wolpin
Das Ganze — eine gute Bekannte von jedem zivilisierten Deutschen.

Auflösung: 22111120111

Bitte mir bekannt zu geben, ob Sie keine Romane verwerthen können? Jawohl, gewiß, sehr gern, aber Sie müssen mindestens von Paul Hense, Marie Ebner-Eschenbach, Kosegger oder Klara Siebig sein.

Villi S. Lesen Sie die in diesem Heft unter „Alte Abonnettin“ erteilte Antwort. — Reismehl schadet dem Teint nicht, im Gegenteil, es wird zu dessen Pflege angewandt.

F. L. in Graz. Dürfte wohl von Schiller sein.

Loreth, St. Gaarshausen. Jartes Liebesgeständnis dankend erhalten und zu den übrigen Alten gelegt.



Ein Idyll im Garten von Peterhof: Die Kaiserin von Rußland im Begriffe, ihre Kinder, die Großfürstinnen Olga (geb. 1895), Tatjana (geb. 1897), Marie (geb. 1899), Anna Maria (geb. 1901) und den Czarenitsch Alex (geb. 1904) zu photographieren.



Der Czarenitsch Alex.

Gesellschafts-Seide Grenadine-Seide Peau de Fée-Seide Marquissette-Seide u. Ball-Seide u. Voile-Seide u. Musselin-Seide u. Atlas-Seide

für Blusen und Roben in allen Preislagen sowie stets das Neueste in schwarzer, weißer und farbiger „Henneberg-Seide“ von 60 kr. bis fl. 11.35 per Meter. — Franko und schon verzollt ins Haus. Muster umgehend.

Seiden-Fabrikant **Henneberg, Zürich.**

Hoflieferant Ihrer Majestät der deutschen Kaiserin

Eduard A. Richter & Sohn Nachf.

□ k. u. k. Hoflieferant □
WIEN I., Bauernmarkt 13
 □ „Zum goldenen Löwen“ □
 □ Telephon Nr. 18.581. □



Kunstgewerbliches Atelier für
 □ stilgerechte Handarbeiten □
 Großes Lager aller Materialien
 □ für Stickereizwecke □

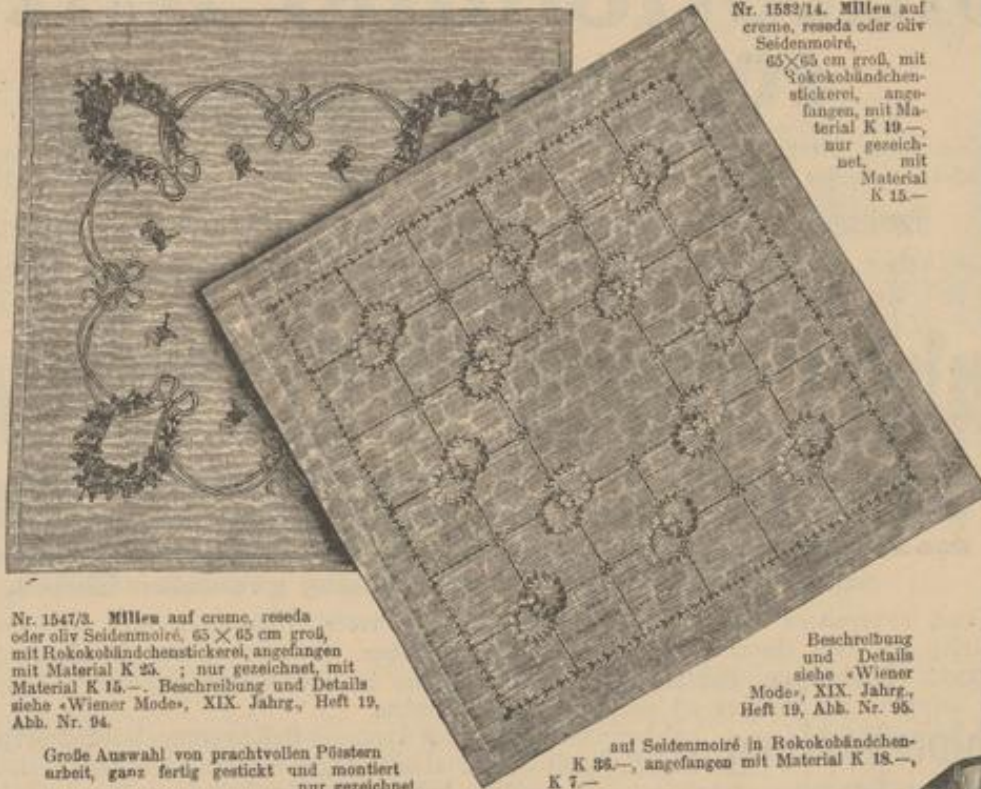
Die eben erschienene reich illustrierte Liste der Herbst- und Winter-Neuheiten wird auf Verlangen gratis und franko zugesandt. Auf Wunsch Auswahlendung.



Nr. 1586/2. Kabinettrahmen auf creme oder reseda Seidenmoiré, mit Rokokobändchenstickerei und grüner Plüschmontierung. Ganz fertig K 18.—, nur angefangen, mit Montierung K 14.—



Nr. 1586/3. Löschdrücker auf creme oder reseda Seidenmoiré, mit Rokokobändchenstickerei u. grüner Plüschmontierung. Ganz fertig K 6.50, nur gezeichnet, mit Material und Montierung K 6.—



Nr. 1582/14. Milleu auf creme, reseda oder oliv Seidenmoiré, 65x65 cm groß, mit Rokokobändchenstickerei, angefangen, mit Material K 19.—, nur gezeichnet, mit Material K 15.—

Nr. 1547/3. Milleu auf creme, reseda oder oliv Seidenmoiré, 65x65 cm groß, mit Rokokobändchenstickerei, angefangen mit Material K 25.—; nur gezeichnet, mit Material K 15.—. Beschreibung und Details siehe „Wiener Mode“, XIX. Jahrg., Heft 19, Abb. Nr. 94.

Große Auswahl von prachtvollen Pöstern arbeit, ganz fertig gestickt und montiert nur gezeichnet

Beschreibung und Details siehe „Wiener Mode“, XIX. Jahrg., Heft 19, Abb. Nr. 95.

auf Seidenmoiré in Rokokobändchenstickerei K 36.—, angefangen mit Material K 18.—, K 7.—



Nr. 1592/3. Notizblock, mit perforierter Handarbeit im Biedermeier Genre, auf modernem farbigem Leinen. K 4.—



Nr. 1592/7. Uhrhalter mit perforierter Handarbeit im Biedermeier Genre, auf modernem farbigem Leinen. K 4.—



Nr. 1488/1. Gilet auf feinstem Seidenbrokatstoff, weiß, schwarz, grau oder drap, mit Seide leicht bestickt. Angefangen mit Material . . . K 12.— ganz fertiggestickt . . . K 20.—



Nr. 1533/2. Gobellabild, 26x41 cm groß; in Wolle und Seide vorgezogen, mit Material zum Fertigsticken und fertiger Petit-point-Stickerei K 25.—. Mahagonirahmen hierzu und Montierung K 18.—.



Nr. 1621/5. Gilet, auf grauem, respekt schwarzem oder togetthoff farbigem nordischem Wollstoff, mit Waschseide gestickt. Anfang m. Material K 10.— Ganz fertiggestickt . . . K 18.—



Nr. 1582/12. Polster auf oliv Tuch, 35x45 cm groß, mit gleichem Rückfutter und abgestepptem Rand, mit Capok gefüllt. Die leichte Stickerei ist mit Seide in Flachstich ausgeführt K 25.—. Der Polster kann auch nur gezeichnet, mit Material zur Stickerei zum Preise von zirka K 10.— geliefert werden.



Nr. 1052/2. Doppelkragen, aus Löwenschalwolle, gehäkelt, aussen schwarz, innen creme, ganz fertig K 10.—. Zur Selbstanfertigung erforderlich: 4 Knäuel à K —.95. Anleitung gratis. Die Wolle wird auch in grau, lilä, blau, schwarz, creme, rosa sowie grau meliert geliefert.



Nr. 1590/2. Polster auf reseda und oliv nordischem Stoff, mit nordischer Wolle und Seide gestickt, 50x65 cm groß, mit passender Schnur garniert, mit gleichem Rückfutter von nordischem Stoff, mit Capok gefüllt K 35.—. Derselbe Polster wird auch nur angefangen mit Material zum Preise von K 16.— geliefert.

Diätetisches Mittel für Magenübel.

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie

Appetitlosigkeit, Magenverkrümmungen, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verkrümmung

zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies der

Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein.

|| **Dieser Kräuter-Wein ist aus vorzüglichen Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt und belebt den Verdauungsorganismus des Menschen. Kräuter-Wein beseitigt Verdauungsstörungen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.** ||

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weines werden Magenübel meist schon im Keim erstickt. Man sollte also nicht säumen, ihn rechtzeitig zu gebrauchen. Symptome, wie **Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen**, die bei **chronischen** (veralteten) Magenleiden umso heftiger auftreten, verschwinden oft nach einigemal Trinken.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie **Beklemmung, Kolikschmerzen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit** sowie **Blutanstauungen** in Leber, Milz und Pfortader-System werden durch Kräuter-Wein oft rasch beseitigt. Kräuter-Wein **behebt Unverdaulichkeit**, verleiht dem Verdauungs-System einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl untaugliche Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

Hageres bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind meist die Folgen schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei **Appetitlosigkeit**, unter **nervöser Abspannung** und **Gemüthsverkrümmung** sowie häufigen **Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten** siechen oft solche Personen langsam dahin. Kräuter-Wein gibt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuter-Wein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft neue Lebenslust. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à fl. 1.50 und fl. 2. — in den **Apotheken** von **Wien** und **Wiens Vororten** und in den Apotheken von **Donaufeld, Floridsdorf, Groß-Edlersdorf, Groß-Enzersdorf, Schwechat, Inzersdorf, Liesing, Mauer, Purkersdorf, Klosterneuburg, Korneuburg, Wöllersdorf, Fischamend, Bruck a. d. L., Perchtoldsdorf, Rödbling, Brunn, Himberg, Laxenburg, Guntramtsdorf, Hinterbrühl, Traiskirchen, Mannersdorf, Baden, Böslau, Leobersdorf, Pottenstein, Pottendorf, Wr.-Neustadt, Weikersdorf, Brunn a. St., Gutenstein, Lillienfeld, Hainfeld, Neulengbach, Sieghartskirchen, St. Pölten, Wilhelmsburg, Herzogenburg, Tulln, Traismauer, Kirchberg, Groß-Weikersdorf, Stoderan, Ernstbrunn, Gaunersdorf, Histersdorf, Mistelbach, Malacztá, Morva-Szt. Janos, Boysdorf, Habersdorf, Feldsberg, Lundenburg, Holicz, Szatalska, Góbing, Stronsdorf, Nikolsburg, Vaa, Grubbach, Haugsdorf, Reg, Inaim, Pulkau, Eibendorf, Oberhollabrunn, Kaveltsbach, Eggenburg, Horn, Garz, Langenlois, Gobeltsburg, Göhl, Krems, Stein, Epiß, Weiß, Pöchlarn, Wank, Ybbs, Scheibbs, Märzschlag, Reichenau, Gloggnitz, Neunkirchen, Pitten, Aspang, Mariazell in Steiermark, Debenburg, Deutsch-Kreuz, Ruszt, Eisenstadt, Neufiedl am See, Rittsee, Hainburg, Marchegg, Stampfen, Modern, St. Georgen, Preßburg, Frauenkirchen, Sommerein, Rajta, Hegyesfalom, Rosony, Szempey, Tyrnau, Szered, Nagy-Megyer,**

Böb, Raab, Komorn, Budapest u. s. w., sowie in allen größeren und kleineren Orten Oesterreich-Ungarns und der Nachbarländer in den Apotheken.

Auch versenden die **Apotheken in Wien**: Apotheke „Zum König von Ungarn“, I. Fleischmarkt 1; Krebs-Apotheke, I. Hoher Markt 8 (Palais Sina); Nohren-Apotheke, I. Tuchlauben 27; Apotheke „Zum Kronprinzen Rudolf“, I. Rudolfsplatz 5; L. Haubners Engel-Apotheke, I. Vognergasse 3; Apotheke „Zum heil. Geist“, alte Stadt- u. Bürger-Hospital-Apotheke, I. Operngasse 16; Alte I. I. Feldapotheke, I. Stefansplatz 8; Apotheke „Zum heil. Leopold“, II. Schiffamtsgasse 13; Apotheke „Zum heil. Martin“, III., Hauptstraße 130; Franciscus-Apotheke, V. Schönbrunnerstr. 107; Apotheke „Zur Mariahilf“, VI. Mariahilferstraße 55; Stern-Apotheke, IV. Favoritenstraße, Ecke Scavoliniengasse; Apotheke „Zum goldenen Kreuz“, VII. Mariahilferstraße 72; Apotheke „Zur Kaiserkrone“, VII. Mariahilferstraße 110; Apotheke „Zum heiligen Ulrich“, VII/2, Burggasse 22; Löwen-Apotheke, VIII. Josefstädterstraße Nr. 30; Apotheke „Zur Mariahilf“, XI. Simmeringer Hauptstraße 81; Dreifaltigkeits-Apotheke, XIV. Mariahilferstraße 195; Apotheke „Zum schwarzen Adler“, XVI. Kirchhettengasse 36, 3 und mehr Flaschen Kräuter-Wein zu Originalpreisen nach allen Orten Oesterreich-Ungarns.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Man verlange ausdrücklich

Hubert Ullrich'schen Kräuter-Wein.

Mein Kräuter-Wein ist kein Geheimmittel; seine Bestandteile sind: Malagawein 450, Weinsprit 100, Glycerin 100, Rotwein 240, Ebereschensaft 150, Kirschsafft 320, Manna 30, Fenchel, Anis, Helonenwurzel, amerikanische Kraftwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel aa 100. Diese Bestandteile mische man.



Eine strenge Prüfung

hat ergeben, daß unsere Präparate in wissenschaftlicher und praktischer Beziehung unübertrefflich dastehen. Unzählige Persönlichkeiten aus höchsten Gesellschaftskreisen zählen seit Jahren zu unseren treuen Kunden. Wir haben weder Mühen noch Kosten gescheut, um diese anerkannt vorzüglichen Artikel in Europa einzuführen. Viele sind uns dankbar. Allen haben wir geholfen, die sich an uns gewendet. Ueberzeugen Sie sich selbst, wenn Sie noch nicht versucht haben. Wir wollen nicht viel Worte machen. Wir führen nur Eigenschaften und Preise unserer besonderen Spezialitäten an. Wählen Sie, wenn Sie Bedarf haben.

Die kalifornische Haarwuchsknolle „IPE“

Ist ein sensationelles Haarwuchsmittel, wie ein solches in Europa noch nie da war. Jedes Kind kann sich aus einem Paket „IPE“-Knolle zwei Liter „IPE“-Haarwasser selbst herstellen, von dessen sensationeller Wirkung Sie wahrlich überrascht sein werden. Ihre Frisur wird schon nach der ersten Waschung dreimal so voll. Ihre Haare werden nie grau. Der Haarwuchs verdichtet sich garantiert. Schuppen verschwinden sofort. Wir verschicken nach allen Weltteilen 1 grosses Paket echter „IPE“-Knolle um fl. 2.—, ein halbes Paket um fl. 1.— (gegen Einsendung des Betrages, respektive Briefmarken oder per Nachnahme). Es liegt in Ihrem eigenen Interesse, sofort ein solches Paket echter „IPE“-Knolle zu bestellen. Uebrigens versenden wir auch fertiges „IPE“-Haarwasser in Flaschen je nach Grösse zu fl. 2.50, fl. 1.50.

Bewahren Sie dieses Inserat auf, denn es wird selten erscheinen.

Das Geheimnis, jung und schön zu sein,

sagt die geistvoll: Künstlerin Annie Dirkens, ist gelöst durch einfache Anwendung der amerikanischen Wunderseife „OJA“. „OJA“ ist ein geradezu verblüffend wirkendes Schönheitsmittel von absolut sicherer Wirkung. „OJA“ verleiht dem Teint ein blühendes Kolorit, eine Weiche und Glätte, die jedermann entzückt. Jede Unreinheit des Teints, wie Wimpern, Sommersprossen, Rötze, Mitesser, Runzeln, verschwinden zuverlässig durch „OJA“. „OJA“ macht die schwierigsten Hände elegant, zart, rein und fein. Ueberzeugen Sie sich, dass „OJA“ von wunderbarem Erfolge ist. 1 ganze Dose Wunderseife „OJA“ fl. 1.—, 1 kleine Dose Wunderseife „OJA“ 50 kr. Vor massenhaft auftauchenden minderwertigen Nachahmungen wird dringendst gewarnt! Verlangen Sie ausdrücklich nur „OJA“.

Riolet, peruvianische Seifenwurzel, glättet garantiert Runzeln, macht die Haut samtweich, jugendlich frisch und blendend weiss. Originalpaket fl. 2.50. Musterpaket fl. 1.—.

Amerikan. Nagelglanz „OJA“ gibt den Fingernägeln sofort prachtvollen emallartigen Glanz, der über 8 Tage anhält. 1 Dose fl. 1.—, 1/2 Dose 50 kr.

Jucarnat gibt blassen Wangen zarten, rosigen Hauch. Absolut unkenntlich. Keine Schminke! 1 Dose fl. 1.—, 1/2 Dose 50 kr.

Kalifornische Creme „OJA“ hergestellt aus Cliftonia-Virginica (Schönheit des Frühlings), enthält weder Fett noch irgendeinen Farbstoff und ist des Morgens und Abends nach vorherigem Waschen mit „OJA“-Seife zu benützen. Creme „OJA“ macht die rauheste, rote und aufgesprungene Haut augenblicklich samtweich. 1 Originaldose kalifornische Creme „OJA“ fl. 1.50. 1/2 Dose kalifornische Creme „OJA“ fl. 1.—.

Kalifornischer Puder „OJA“ wird nach der „OJA“-Creme oder nach Waschung mit „OJA“-Seife benützt. „OJA“-Puder hat den Vorteil absoluter Unsichtbarkeit und ist auch frei von metallischen Substanzen. Der Teint wird nach Anwendung von „OJA“-Puder äusserst zart und frisch. Ein Puder von so frapantem Wirkung war bis jetzt in Europa noch nicht da! Kalifornischer Puder „OJA“ 1 Originalkarton fl. 2.50. Kalifornischer Puder „OJA“ 1 Musterkarton fl. 1.—. (In weiss, rosa oder creme.)

Vinaigre de Toilette „OJA“ Ung mein wohlriechender Toilette-Essig. Beseitigt sofort übermässigen Schweiss. Macht glänzende Haut zart, matt und wohlriechend. Ein Esslöffel im Waschbecken genügt. Eine grosse Flasche Toilette-Essig fl. 2.50. Eine halbe Flasche fl. 1.25.

Exquisite Parfüm-Neuheiten:

Carmen Sylva, mild, spart und besonders fein duftend. Grosser Originalflakon fl. 5.—.

Princess Mary, kolossal kräftig, anhaltend. Der feinste Parfüm der Gegenwart. Grosser Originalflakon fl. 7.—.

Bouquet Florizel, frisch, rein, blumig und zart im Odeur. Kleiner Originalflakon fl. 2.—.

Gouttes d'or, neuestes amerikanisches Parfüm. Saison 1906

Wir haben mit dieser wundervollen Neuheit vollste Anerkennung gefunden und können daher Gouttes d'or insbesondere für Geschenkszwecke mit bestem Gewissen empfehlen. Ein Originalflakon Gouttes d'or kostet fl. 12.—, Musterflakon fl. 6.—.

Bouquet Yvette, Originalflakon fl. 5.—, Musterflakon fl. 2.—. Allerneueste Kompositionen.)

Bouquet Alice Roosevelt, intensivstes Veilchenparfüm. Ein Tropfen genügt. Flakone à fl. 4.50, fl. 2.50 und fl. 1.50.

Bouquet St. Louis 1904, neuestes Parfüm. Höchste Auszeichnung! eigentümlichem feinem Duft. Diese Komposition hat tatsächlich Aufsehen erregt. Reklamepreis für ein Originalflakon Bouquet St. Louis fl. 3.50.

Highland Flowers, kräftiges Parfüm der Hochlandblumen. Grosses Flakon fl. 5.—, Musterflakon fl. 3.—.

Reines Veilchenöl. Wer den natürlichen, zarten Waldveilchengeschmack liebt, wird mit unserem Veilchenöl seine wahre Freude haben. Eine Spur genügt, um einen ganzen Kleiderkasten mit einem deutlichen und natürlichen Veilchengeschmack zu imprägnieren. Ein Originalflakon Veilchenöl fl. 2.50, Musterflakon fl. 1.50.

Versand gegen Einsendung des Betrages oder per Nachnahme (auch gegen Briefmarken) täglich nach allen Weltteilen ausdrücklich durch den

Ersten amerikanischen Parfümerie-Palast „OJA“, Wien I., Petersplatz 11.

Eigenes Generaldepot für ganz Deutschland: **Parfümerie „OJA“, München, Maximiliansplatz 13.**

Die besten Weihnachtsgeschenke für die Jugend versendet die
Leipziger Lehrmittel-Anstalt

Aufträge von 20 Mark an werden portofrei ausgeführt in Deutschland und Oesterreich-Ungarn, nach dem Auslande franko Grenze.

von Dr. Oskar Schneider

LEIPZIG.

Versand gegen Nachnahme oder Einsendung des Betrages. — Reparaturen werden nach Weihnachten billigst ausgeführt.

**Dampfturbine
 „Caesar“**

Nr. 3092.

Preis Mk. 20.—



Zur lehrreichen und dauernden Unterhaltung für die reifere Jugend und zum Nachweis der Wirkung des Dampfes empfehlen wir unsere

Modell-Dampfmaschinen

Unsere Modell-Dampfmaschinen bieten bei elegantester Ausführung absolute **Gefahrlosigkeit**, weil eine zu hohe Dampfspannung durch die Schiebersteuerung und Sicherheitsventile unmöglich ist. Jede einzelne Maschine ist sorgfältig erprobt. Diese Maschinen können von **keiner anderen Firma** geliefert werden.

Dampfturbine „Caesar“

in ausgezeichneter Ausführung, das neueste Modell der Kraftmaschinen darstellend. Sie ist mit Kessel- und Feuerhaus versehen und auf einem fein rotbraun lackierten Metallsockel montiert.

Die Armaturen bestehen aus: Sicherheitsventil, Dampfpeife, Wassereinfüllschraube, Abblähahn, Wasserstandszeiger und Dampfeinströmröhr mit Abstellhahn am Kessel, Dampfeinström- und Auspuffröhr, Simill-Manometer und Räderübersetzung mit drei verschiedenen Transmissionsscheiben an der Turbine. Größe: 36 cm Höhe, 25 cm Tiefe, 27 cm Länge.

Nr. 3093. Preis Mk. 20.—

**Modell-Dampfmaschine
 „Imperator“**

Ausstattung: Vertikal gelagerter, feststehender Zylinder mit Expansionschiebersteuerung und mit Holzbekleidung. Stehender, stahlblau oxydierter Messingkessel von 70 mm Durchmesser auf geschlossenem Eisenfuß montiert, mit Wasserstand, Dampfpeife mit Federventil, Gewichtbelastungsventil, Kesselschraube, Schlot, Dampfauspuffröhr und Speisepumpe mit Zahnradübersetzung. Außerer Zylinderdurchmesser 22 mm, ganze Länge 40 mm, Schwungraddurchmesser 75 mm. Ganze Höhe der Maschine 92 cm. Alle Armaturen vernickelt, Eisenfuß, Schwungrad und Lager neuentlackiert und mit hellroten Kanten abgesetzt. Die Heizung erfolgt mit der neuen Spiritusvergassungsampe.

Nr. 3000.

Preis Mk. 18.—

**Modell-Dampfmaschine
 „Imperator“**

Nr. 3000.

Preis Mk. 18.—



**Modell-Dampfmaschine
 „Lipsia“**

D. R.-P. Nr. 76125.

Nr. 3002a. Mit Rundschiebersteuerung und Kessel-Speisepumpe.

Preis Mk. 20.—



Experimentierkästen zum Studium der Physik und Chemie.

Unsere Experimentierkästen enthalten in praktischer Auswahl und Anordnung sämtliche für die grundlegenden Versuche nötigen Apparate. Alle Apparate sind sorgfältig gearbeitet, durchaus leistungsfähig und von gefälligem Aussehen.

Die Anleitungen bieten eine größere Anzahl von praktisch erprobten Versuchen, die mit den Apparaten der Experimentierkästen ausführbar sind.



Liegender, stahlblau oxydierter Eisenkessel mit Dampfdom, festem Zylinder, Sicherheitventil, Wasserstand, Peife, Dampfeinström- und Wasserabblähahn, Kessel-Speisepumpe und Spiritusvergassungsampe neuester Konstruktion. Durchmesser des Kessels 70 mm, Länge des Kessels 185 mm, Höhe des Schornsteins 34 cm. Außerer Durchmesser des Zylinders 30 mm, Länge des Zylinders 55 mm, Durchmesser des Schwungrades 130 mm, Sockel 25x22 cm. — Kesselhaus aus russischem Glatzblech. — Alle Armaturen und Gußteile fein vernickelt und lackiert.  Vorstehende Maschine ist bezüglich der Ausführung und des Preises ohne Konkurrenz.

Ausführliche Kataloge versenden wir kostenlos und portofrei.

- Nr. 5415. Experimentierkasten zur Lehre des Magnetismus, 20 Apparate Mk. 15.—
 - Nr. 5440. Experimentierkasten „Der praktische Elektriker“ (Hebungs- und Influenzelektrizität), 20 Apparate 22.50
 - Nr. 5445. Experimentierkasten „Der praktische Elektrotechniker“ (Elektromagnetismus und Elektrotechnik), 20 Apparate 27.50
 - Nr. 5446. Derselbe in größerer Ausgabe noch mit Ruhmkorff-Apparat, Geißler'scher Röhre und Handhaben zum Elektrisieren 37.50
 - Nr. 5451. Experimentierkasten „Der praktische Chemiker“, Ausgabe A für die grundlegenden Versuche, 40 Teile 20.—
 - Nr. 5452. Derselbe, Ergänzungssammlung B, für spezielle und weitergehende Versuche, 38 Teile 20.—
 - Nr. 5455. Experimentierkasten „Der praktische Mikroskopiker“, mit Mikroskop für 50- und 200fache Vergrößerung und allem nötigen Zubehör 35.—
-  Jeder Experimentierkasten enthält eine leicht verständliche Anleitung. 

Für Nichtkonvenientes wird das Geld
zurückgegeben.

| | |
|-----------------|--------|
| Matrosenanzug | K 12.— |
| Cisjacco | K 16.— |
| Mädchenkostüm | K 16.— |
| Herrenwinterrod | K 34.— |
| Modegilet | K 7.— |
| Pelzjacco | K 34.— |
| Damenmantel | K 54.— |

Alles rein Schafwolle. — Jacob Rothberger,
i. u. l. Hojllieferant, Wien I., Stephansplatz 9.
Verkauf bis 12 Uhr nachts.

Eine Bitte an die geehrten Damen. Bevor Sie eine
Schoß anfertigen lassen oder eine Schoß fertig kaufen, beehren Sie
uns gefälligst mit Ihrem wertigen Besuche; wäre das nicht möglich,
dann wollen unseren neuesten Schoß-Katalog bestellen, den wir
gratis und franco versenden. Ihre Mühe wird sich auszahlen, indem
Sie in die letzten und präzisesten Neuheiten auf diesem Gebiete
Einsicht gewinnen und sich überzeugen, daß man die wahre
Quelle finden muß, um billig und wunschgemäß einzukaufen.
Adresse: „Jur Schoßfabrik“, Wien XVI., Neulerchen-
felderstraße Nr. 2, im Stock.

Größtes und elegantestes
Wiener Nieder-Atelier
Löwy & Herzl
Wien VI., Mariahilferstraße 45 (Hirschgasse)



Letzte Mode!

Letzte Mode!

„Corset Duchesse“

allerneueste Fassung für Damen mit starkem
Leib und Hüften, sehr schlank schneidend.
Preise von 24 bis 120 Kronen.

Maß über geschürzte Taille genommen:
Taillenweite obere Brustweite, Hüften-
weite, Seitenhöhe, vordere Planchetten-
länge. — Versand per Nachnahme. —
Illustrierte Preisurkunde gratis und franko.

Billige böhmische Bettfedern!

1 Kilo neue, ganz
geschlossene Gänse-
federn 2 K, bessere
2 K 40; 1 Kilo weiße
geschlossene 3 K 60,
4 K; feine Baumige
6 K 40, hochfein 8 K; 1 Kilo Daunen
(Flaum) grauer 6 K, 7 K, weißer
feiner 10 K, allerfeinster Brustlaum
12 K; versende 5 Kilo franko gegen
Nachnahme. Umtausch gestattet.

S. BENISCH in Deschenitz
Nr. 29, Böhmen.

+ Frauen!

Frage Ihren Arzt über H. Unger's
hygienische Bedarfsartikel. Tausende von
Anerkennungen. Neuester Katalog gratis
und franko. H. Unger, Gummiwarenfabrik,
Berlin NW, Friedrichstraße 91/92. 5215

A bis Z
in
2 Bdn. **DER KLEINE BROCKHAUS** Komplett
geb. 24 M.
ist soeben erschienen
Zu beziehen
durch alle Buchhandlungen.

K. u. k. Hoflieferant **Ludwig Herzfeld**
Roben, Mäntel und Blusen in Batist, Leinen, Irish
und Valenciennes.
Reichstes Lager in Aufputzartikeln für Kleider und Hüte.
Einzige Niederlage in echten Spitzen jeder Art.
Schleier, Bänder, Spitzenhandschuhe.
Auf Wunsch Auswahlendungen.
WIEN I., Bauernmarkt 10. Budapest, Christofplatz 2.

Leinen- und Wäsche-Spezialität:
Vollständige Brautwäsche-Ausstattungen
von 500 Kronen aufwärts.
Auf Verlangen illustriertes Preis-
blatt nebst Kostenüberschlägen.
K. u. k. Hof- und Kammerlieferanten
Felbermayer & Cie. „Zum Herrnhuter“
Wien I., Neuer Markt 17.
Gegründet 1794.

Warum lieben unsere Damen

Apotheker Balassa's Gurkenmich?
Weil diese schon nach 2-3maligem
Gebrauche Ausschläge, Sommer-
sprossen, Lebersteine, Miltsesser ver-
tilet und den Teint ins Jugendliche
zaubert. Auf jeder Flasche muss der
Name „BALASSA“ ersichtlich sein.
Preis per Flasche K 2.—, dazu acht
englische Gurkenselbs K 1.—, Puder
K 2.— u 1.70 u. Gurkencreme K 2.—
Erhältlich in jeder Apotheke. Haupt-
depots in Wien: Mohren-Apotheke,
I., Tuchlauben 27. Apotheke C. Brady,
I., Fleischmarkt 1. Apotheke „Zur
Mariahilf“, VI., Mariahilferstraße 55
und Kreuz-Apotheke, VII., Maria-
hilferstraße 72. Parfümerie Freund,
II., Zirkungasse 35 5744

O. WALTER-OBRECHT'S



Krokodilkamm
ist der Beste Horn-Frisierkamm
Überall erhältlich

NEUER PARFUM **FLEURS DE MOUSSE** GRÖßER
ERFOLG.
SAUZE FRÈRES. PARFÜMERIEFABRIK IN PARIS.

Zu haben in Wien bei: Weilsch Frankl & Co., M. Braun, K. M. Wallace, Wilhelm Neuber, Sax & Kratzer,
Leo Glaubauf, Rosa Schaffer, Ernst Loewi, Parfümerie Miramare (Josefine Köppel)

Dr. **Drasse's** Birken-
Haar-
Wasser
Einmal probiert -
Immer gebraucht.



Gegründet 1875. **Miederhaus Jgn. Klein**
WIEN VI., Mariahilferstrasse 39
Grösstes Wiener Mieder-Atelier

Façon „Droit“ Brusthalter

Mieder mit gerader Front
 à K 18, 20, 24 bis 36 und höher.

fürs Haus, für Tennis-, Reit- und Touristen-Sport
 à K 7, 8, 10, 12, 16.

Masse übers Kleid erbeten.

Taille Hüftenweite
 Obere Weite Höhe unterm Arm
 Nur gediegene exakte Arbeit. Versand per Nachnahme.
 Reichhaltig illustriertes Preisbuch gratis und franko.

Alle Hausfrauen werden gern hören, daß der Fabrikant der Mehlspeisepresse „Matabor“ diese Maschine derartig verbessert hat, daß diese jetzt außerordentlich leicht und exakt funktioniert und die damit erzeugten Mehlspeisen sehr schöne Formen erhalten. 20 Sorten Mehlspeisen, Makkaroni, Suppen, Bandnudel, Herzeln, Ringeln usw. werden leicht erzeugt. Näheres siehe Inserat von Franz Horcht, Wien XVI., Eßfingergasse 27.

Echte Korallen
Rudolf Bär, Wien I., Kramergasse 11.

Granat-, italienische Mosaik-, Türkis- und andere Bijouterien in feinsten, billigster Ausführung. O 5168

Serravallo's China-Wein
 mit Eisen.

Kräftigungsmittel für Schwächliche, Blutarme und Rekonvaleszenten, appetitanregendes, nervenstärkendes, blutverbesserndes Mittel.

Vorzüglicher Geschmack. Ueber 4000 ärztliche Gutachten.

J. Serravallo, Trieste-Barcola.

Käuflich in den Apotheken in Flaschen zu 1/2 l à K 2.60 u. zu 1 l à K 4.80.
 Hauptdepot für Gross-Wien: Altes k. k. Faldapothek, I., Stefansplatz 8.



Filiale: Wien I., Köllnerhofgasse 6.
 Zu haben in besseren Parfümerie-, Drogen- und Friseurgeschäften.

Diese moderne Schoß
 kostet aus gutem Loden in schwarz, oliv, dunkelblau, drap, grau, bordeaux, grün, braun und marengo
K 7.50
 genügt anzugeben: Vorder- u. Hinterlänge, Schluß und Hüftenweite.
 Versandhaus
Josef Breitenfeld
 Chrudim Nr. 64 (Böhmen).

Haben Ihre Kinder schon einen Anker-Steinbaukasten?
 Wenn ja, dann verschmähen Sie nicht, sich eiligst die neueste Baukasten-Preisliste von der unterzeichneten Firma kommen zu lassen, um danach den nächsten Ergänzungskasten in aller Ruhe auswählen zu können.

Haben Ihre Kinder aber noch keinen Anker-Steinbaukasten
 ohne die Schutzmarke „Anker“, also eine Nachahmung, oder irrthümlicher Weise einen solchen doppelte wichtig für Sie, denn sie gibt Ihnen genaue Auskunft über jeden

Anker-Steinbaukasten
 und ermöglicht Ihnen, die passendste Größe für Ihre Kinder in Ruhe auszuwählen. Jedenfalls aber wollen Sie sich in Ihrem eigenen Interesse merken, daß nur die mit der Marke Anker versehenen Kästen das
seit einem Vierteljahrhundert
 bewährte Richter'sche Original-Fabrikat sind, alle andern dagegen lediglich Nachahmungen.
 In der reichillustrierten Preisliste sind auch die Anker-Brückenbaukasten, Anker-Regelwerke, wie Kugelmosaikspiele usw. beschrieben. Gilt nur mit Anker.

F. Ad. Richter & Cie.,
 Königl. Hof- und Kammerlieferanten,
 Kontor und Niederlage: **Wien, I., Oberengasse 10.** **Fabrik:** **Wien, XIII/1 (Pöcking).**
 Rudolfstadt, Nürnberg, Ulten (Schweiz), Rotterdam, St. Petersburg, New York.

Wer Musik liebt, der verlange auch die Preisliste über die berühmten Imperator-Musikwerke und Sprechapparate sowie Anker-Schallplatten.



Pelz-Modsalon
Josef Hlaváček
 Wien, I., Plantengasse 1.
 Telefon Nr. 9994.

Anfertigung von Pelzwaren aller Art nach eigenen, französischen und englischen Originalmodellen vom einfachen bis zum feinsten Genre. — Modernisierungen werden kostenlos und billigst ausgeführt.
 Auf Wunsch Kataloge gratis u. franko.



PH. FRIEDERICH & C^{ie}
= WIEN =
VI., MARIAHILFERSTRASSE 71A
[HOTEL KUMMER]



CHINASILBER - U. ALPACCA-WAREN.
 GROSSES LAGER von GEBRAUCHS- u. LUXUS-GEGENSTÄNDEN in ALLEN STYLARTEN.
 KATALOG FREI TELEFON: 5831

HOCHZEITS u. GELEGENHEITS-GESCHENKE, EHREN- u. VEREINSGABEN, SPORTPREISE, HAUSHALTUNGSGEGENSTÄNDE, BESTECKE, U.S.W.



Babymira - Crème
(gesetzlich geschützt)
 übertrifft an heilkräftiger Wirkung jedes Streupulver. Beseitigt rasch Hautausschläge, Vierziger, trocknet aufgeriebene, gespungene Haut. Auch für Erwachsene bestens geeignet.
 Der alleinige Erzeuger
Apotheker H. Brodjovin
 Agram Nr. 61
 versendet 5 Schachteln für K 3.20, 10 Schachteln für K 5.80 franko mit Gebrauchsanweisung überallhin.



SOMMER & WENIGER
 K. u. K. HOF-STEINMETZMEISTER
WIEN
 I. KOLOWRATRIN
 XI. CENTRALFRIEDHOF im 2. u. 3. L. THOR
DIE BESTEN u. BILLIGSTEN
MONUMENTE

Dr. Sulz de Boutemard's Dr. Borchardt's

aromat. Zahn-Pasta **aromat. Kräuter-Seife**

zur zuverlässigsten Pflege der Zähne, macht sie blendend weiss und erfrischt aufs angenehmste die ganze Mundhöhle.
 unübertroffenes Schönheitsmittel zur Erlangung des zartesten Teints; unfehlbar gegen spröde Haut und alle Hautunreinheiten.

Zu haben in Apotheken, Drogerien und einschlägigen Geschäften.
 WIEN XIII/2. Alleinig. Erzeuger: **RAYMOND & Cie.** BERLIN N. 24



BAUMWOLLE
LEINEN & SEIDE
 ZUM STICKEN, HÄKELN & STRICKEN
D.M.C.
DEPOTIRTE FABRIKMAPPE
 SPEZIALITÄT WASCHECHTER FARBEN
MATERIAL 1^{re} QUALITÄT
 FÜR WEBLICHE KAMMARBETTEN



PILULES ORIENTALES
(ORIENTALISCHE PILLEN)
 Schönheit, Festigkeit des Halses, Entwicklung, Wiederherstellung des Busens, Üppigkeit der Büste.

Einzig dastehende Behandlung, von den ärztlichen Autoritäten anerkannt. In keinem Falle gesundheitsschädlich. Fünfzigjähriger Erfolg. Tausende von Anerkennungsschreiben. Weltruf.
 Flakon mit Gebrauchsanweisung K. 6,45, gegen Nachnahme K. 6,75. Diskreter franko Versand.
 J. RATIÉ, Apotheker, 5, Passage Verdeau, PARIS
 Man adressire sich an Fr. VITTA et C^o, Wassergasse, 19, Prag-II, oder an J. V. TÖNDL, Apotheker, 12, Király-Utca, Budapest, oder 22, Jelačić-Strasse, Wien.

!! Schön oder hässlich !!
 Umsonst das vielbegehrte Buch: Wie beseitige ich schnell und sicher Pusteln, Pickeln, Sommersprossen, rote Hände, rote Nasen usw. usw. Wie erziele ich leicht u. schnell einen vornehmen Teint, zarte Haut? Wie erhalte ich mich lange jung? Ganz vorzügliche Ratschläge u. praktische Ratschläge. Umsonst verlangen von Verlag Corania, Berlin, SW. 47.



Mitin

Eine wertvolle Neuerung auf dem Gebiete der

HAUTPFLEGE

bilden die nach Vorschrift des Dermatologen

DR. JESSNER

hergestellt

Mitin-Präparate:

Mitin-Seife
 wird von der empfindlichsten Haut vorzüglich getragen, gibt einen wundervollen Teint, hat einen ausserordentlich angenehmen Duft und eignet sich ausgezeichnet zur Reinigung der zarten Kinderhaut. Preis per Stück K 1.50.

Mitin-Creme
 angenehm parfümiert, für kosmetische Zwecke hervorragend geeignet, macht die Haut geschmeidig und elastisch, fettet nicht ab. Ausgezeichnetes Mittel gegen gerötete, raue, risige Haut. Preis per Kruke K 1.50. Probedose 40 h.

Mitin-Paste
 hautfarbig, vorzüglich bewährt zum Schutze empfindlicher und zur Schonung gereizter, entzündeter Haut. Preis per Kruke K 2.—. Probedose 40 h.

Mitin-Puder
 in rosa, hellgelb und weiss, von wunderbarem Parfüm, trägt sich leicht und dezent auf, haftet gut, ist absolut unschädlich und entspricht den allerhöchsten Anforderungen der vornehmen Damenwelt. Preis per Schachtel K 2.40.

Lichtschutzcreme
 hergestellt mit Dr. Jessner's Mitin-Creme, zur Verhütung von Sommersprossen, Leberflecken, Sonnenbrand und Gletscherbrand. Preis per Tube K 1.—.

Erhältlich in Apotheken, Drogerien, Parfümerien.

Generaldepot für Oesterreich:
Alte k. k. Feld-Apotheke,
Wien I., Stephansplatz 8.

Chemische Fabrik
Krewel & Co.,
Köln, Eifelstrasse 33.

Wiener Theaterchronik.

Die zweite Oktober-Woche gehörte vor allem Strindberg und Shaw.

Das Raimund-Theater spielte „Frau Warrens Gewerbe“, Drama in vier Aufzügen von Bernard Shaw. Aus dem Englischen in die Wallgasse übertragen von Siegfried Trebitsch.

Nachdem die „Fee Million“ mit ihrem faulen Verwandlungszauber das arme Raimund-Theater in ein Freibad und seine Kasse in einen Zettelkasten zu verwandeln gedroht hatte, wurde nach einigem Drumtappen in letzter Stunde etwas unerhört Apartes herausgesucht. Knapp vor der drohend heraufziehenden Generalversammlung wurde noch die englische Komödie herausgebracht und damit die literarische Unterbilanz des Theaters nicht unbeträchtlich verbessert. Selbst die strengsten Revisoren müssen dieses Guthaben der Direktion anerkennen und von ihrem Sündenkonto abschreiben.

Das fühne Wagnis nahm einen ganz unerwartet günstigen Ausgang. Sogar ein Kassenerfolg — geradezu unerhört bei einer so literarischen Angelegenheit — stellte sich nachträglich zur allgemeinen Ueberraschung ein.

Ja, Bernard Shaw bleibt der Mann der Ueberraschungen, des Unerwarteten. Ein feiner ironischer Kopf. „Frozzelgenie“ allerersten Ordnung. Steckt voll pugiger Einfälle und kostbarer Spässe. Hat Geist für sechs deutsche Possensreiber, mischt Tragisch und Komisch fähig ineinander und hat immer noch einen guten Trick in der Hinterhand. Man muß ihm nur nicht aufpassen. Er steckt voll heimlicher Läden, verstoßener Bosheiten. Er scheint zu bezweifeln, daß es überhaupt

etwas Wichtiges und Ernsthaftes gibt. Der Ernst des Lebens ist ihm nichts weiter als der dunkle Hintergrund für seinen blendenden Witz. Es macht ihm fabelhaften Spass, ein argloses Publikum zu blaffen, zu schreden, wild zu ärgern und gleich darauf wieder zu begütigen.

Frau Warrens Gewerbe? — Sie hat eine sehr tugendhafte Tochter. Wovon lebt Frau Warren? — Ihre Tochter hat höhere Mathematik studiert. Frau Warrens Vergangenheit? — Ihre Tochter ist ein Charakter. Und was ist der Vater dieser Tochter? — Ich weiß es wirklich nicht genau. Frau Warren übrigens auch nicht. Reden wir nicht von bloßen Vermutungen. Das Stück ist dreist und wichtig, es rückt der englischen Prosa scharf zu Leibe. Allen Modernen und Verstoßen-Pästernen. Für junge Mädchen unter fünfzig Jahren ist es nicht sonderlich passend. Es schlägt jeder traditionellen Moral ein Schnippchen. Ohne deswegen unanständig zu sein. Es ist bloß wahr. Da ist es dann freilich gerade unanständig genug.

Frau Hetsen war ganz überraschend in der eminent schwierigen und gefährlichen Rolle der Frau Warren, die leicht untippen und widerlich werden könnte. Die Gemeinheit muß hier immer grotesk wirken, das Groteske als natürlich, notwendig und als eingeboren. Käuflein Reingrubler, die Tochter Bivie, war unzureichend. Keine Ahnung vom Wesen einer fähigen, modernen, jungen Engländerin, die ganz federnde Eleganz, trodene Bestimmtheit sein muß. Ohne Präentionspathos. Nur Wohlerzogenheit und Tennis. Bivie tarnt sich alle Fettposier von den Handgelenken und den anderen Körperteilen entschlossen fort. Herrschaft über den eigenen Körper ist auch Tugend. Gut waren die Herren Edthofer, frei, froh, schneidig, charmant — und P. A. K. M. A. n. d., Frau Warrens würdiger Kompagnon.



Nur echt mit dieser Schutzmarke.

Alleinige Erzeugung u. Hauptversandstelle:

Herbabnys Kalk-Eisen-Sirup

Unterphosphorigsaurer

Dieser seit 36 Jahren eingeführte, von vielen Aerzten bestens begutachtete und empfohlene Brustsirup wirkt schleimlösend und hustenstillend. Durch den Gehalt an Bittermitteln wirkt er anregend auf den Appetit und die Verdauung, und somit befördernd auf die Ernährung. Das für die Blutbildung so wichtige Eisen ist in diesem Sirup in leicht assimilierbarer

Form enthalten; auch ist er durch seinen Gehalt an löslichen Phosphor-Kalk-Salzen bei schwächlichen Kindern besonders für die Knochenbildung sehr nützlich. Preis: 1 Flasche Herbabnys Kalk-Eisen-Sirup K 2.50, per Post 40 Heller mehr für Packung. Depots in den meisten Apotheken.

Dr. Hellmanns Apotheke „zur Barmherzigkeit“, WIEN VIII, Kaiserstrasse 73-75.

M^{me}. Sarah Bernhardt, Paris

schrrieb mir, nach ihrem Berliner Gastspiel 1903 und nachdem sie persönlich grosse Einkäufe in meinem Geschäftslokal gemacht, folgendes:

Herr Leichner! Ich bin sehr glücklich, Ihnen für Ihre bewundernswerten Fabrikate (admirables produits) danken zu können.

Ich werde mich niemals mehr anderer Theatroparfümerien bedienen und Ihnen von Paris meine Aufträge übermitteln.

Sarah Bernhardt.

Diese glänzende Anerkennung ist ein grosser Triumph der Leichner'schen Puder und Schminken. — Besonders empfehle:

Leichner's Fettpuder

Leichner's Hermelinpuder, Leichner's Aspasiapuder.

Es sind vorzügliche Gesichtspuder zum täglichen Gebrauch. Man sieht nicht, dass man gepudert ist, vielmehr erhält das Gesicht jene interessante Schönheit, die alle Welt bewundert. — Ueberall zu haben, aber nur in verschlossenen Dosen. Man verlange stets: LEICHTNER.

L. Leichner, Lieferant der Königl. Theater, Berlin, Schützenstrasse 31.



Hauskunst! Tiefbrandmalerei! Kerbschnitzerei!

Jeder wird sicher eines dieser Künste pflegen. Leichtfallige Anleitung vorhanden. Lassen Sie sich für 50 Pf. neueste Proschliste senden. (Betr. wird bei Bestell. vergüt.) Viele Neuheiten für Tiefbrand-, Kerb-, Tars-, Intar-, Spritz-, Lederschnitt-, Laubsägearbeit etc. Fröbels Beschäftigungsmittel. Annahme alter Platinstifte und Reparaturen. — Werkstatt für Brennarbeit, Zeichner und Maler etc. Versand nach In- u. Ausland. Gebr. Krumbholz, Dresden-A.



BABY-

Anstaltungen, feinst ausgeführt im Spezialgeschäft S. Wilhelm's Eidam Wien VIII, Alserstrasse 45v. Telefon Nr. 18.532. Preisakurat gratis.

Alleinvertretung des echten Original-amerikanischen

Pianolas

ferner der Klavier-Firmen

Steinway
Blüthner
Bechstein



der Harmoniums von MASON & HAMLIN etc.

Klavier-Etablissement

Bernhard Kohn k. u. k. Hoflieferant

WIEN I., Himmelfortgasse 20.

Lager von 200 neuen und überspielten Klavieren.

Französische Brillanten- und Edelstein- Imitationen

in echten Gold- oder Silber-Juwel-fassungen, Ringe, Broschen, Ohrgehänge, Krawattennadeln, Kolliere, Kämmen etc. etc. modernsten Stils, in elegantester Ausführung.

Grosses Lager in feinsten französischen Perlen-Imitationen stets vorrätig im

Palais des Diamants
Milkovits & Comp.

WIEN I., Kärntnerstrasse Nr. 21.

— Vornehmstes Spezialhaus für französische Bijouterien.



Fig. 41. 14 Karat Gold, eleganter Marquisring, in der Mitte Saphir . 84 K



Fig. 167. 14 Karat Gold Pariser Modell . 48 K Dieselben in Silber 40 K



Fig. 375. 14 Karat Gold 42 K, dasselbe in Silber . 32 K

Neuer illustrierter Preisakatalog gratis und franko.

ROMULUS- und REMUS-Schirme

haben die verlässlichste Ausführung.

Man verlange sie daher in jedem Schirmgeschäft zur Ansicht.

Herr Siegfried Trebitsch hat mit einer erstaunlichen Beharrlichkeit Bernard Shaw endlich doch durchgepreßt, durchgedrückt, ihn den Leuten aufgedrängt. Diese Beharrlichkeit wäre als unedel zu bezeichnen, hätte er sie für eigene Schriften aufgewendet. In diesem Falle aber ist sie nur bewundernswürdige Selbstlosigkeit. Leider scheint die Propaganda für Shaw so viel Zeit in Anspruch genommen zu haben, daß es nicht immer möglich war, den Uebersetzungen den nötigen Glanz der sprachlichen Vollendung zu geben.



Eugen Dumont,
Mitglied der Direktion Jarno-Bühnen.

Im Lustspieltheater des Herrn Jarno: „Totentanz“, Komödie, vier Aufzüge, von August Strindberg ganz große, düstere, wilde Sache. Zum Ausschreien und Verzweifeln... „Verzweifeln“ und „stirb“. Strindberg ist nie größer gewesen als hier. Die Tragödie einer furchtbaren Ehe. Auf einer Insel, die kleine Hölle heißt. Zwei Menschen wenden alle Energie, allen Scharfsinn darauf, einander zu peinigen, zu beschämen, zu erniedrigen. Auch die Langeweile macht erfinderisch. Die giftigsten Bosheiten werden ins Werk gesetzt. Der Mann ist gemein, das Weib niedrig. Aller bösen Triebe und Instinkte voll. Alte Leute, die sich noch hassen wie vor 25 Jahren.

So rüstig und kräftig. Auch der Haß erhält jung. Haß und Liebe — Mette und Einschlag des Daseins. Höchst grauenvoll zu sehen, wie faules, abmorichendes Holz noch Feuer fängt und mit Qualm und Gepirraffel auflodert.

Strindberg gemahnt an den japanischen Gletschervulkan Fuji, dessen weißer Gipfel kühl aufragt, obichon von inneren Glutengeheiß, die gefährlich herunterbrechen, dessen Fuß von üppiger Vegetation umgürtet ist — Schlingengewächs äppig rankender Gedanken, Urwald sich verstrickender Empfindungen — und aus dem Blättergrün leuchtet rot wie ein Blutstropfen die — Tollkirsche heraus... Strindberg deckt die tiefsten Abgründe der Seelen auf... Alles

Gewürm niedrigster Triebkräfte erfüllt sie. Energien der Gemeinheit ringeln durcheinander — unentwirrbar. Mann und Weib haben sich Untreue in wild flackernden, gierigen Herzen zugelobt. Das ist der große Vernichtungskampf der Geschlechter.

Jarno war herrlich. Besonders erschütternd in den Rollen Stellen der letzten Resignation. Das Selbstbekenntnis „Bruderherz“ senkt ihm keiner nach im dritten Akt. Daß ihm die Kraft- und Losschlag-, die Abschnellungen der Brutalitäten glücken würden, war bei seiner Virtuosität wohl zu vermuten. Er ist aber mehr als bloß bedeutender Techniker — er lebt, er fühlt, er — ist die Rolle. Er geht einfach restlos in ihr auf.

Es wäre sehr ungerecht, neben ihm nicht auch des Fräuleins Jacqueline Raoul und des Herrn Dumont zu gedenken. Diese immer verlässlichen, tüchtigen und schätzbaren Kräfte sahen sich diesmal unerhödet schwierigen Aufgaben gegenübergestellt. Hier ehrenvoll zu bestehen, ist jedenfalls ein Zeichen von ungewöhnlicher Begabung und schönem, hingebungsvollem Eifer und von großer Intelligenz.

Im Deutschen Volkstheater gesiel ein leichter, aber lustiger Kadelburg-Schwanz „Der Weg zur Hölle“ (mit guten Vorsätzen gepflastert) dem Publikum besser als der Kritik. Leider ist Fräulein Paula Müller, sonst so lieb, naiv, so nett gefühlsam, bloß eine Saharret aus Pantom, eine Fortajada aus Büdeburg und eine Otero aus Weissen. Welche Städte alle drei vorläufig noch nicht in Spanien liegen. Lewele war unerhöplich droßig, Kramer elegant-beweglich wie immer. Frau Thaller ist leider keine Pohl-Weiser.

Im Apollo-Theater entzündete der außerordentliche Pierrot-Mimiker Mr. Sévénin, einer der feinsten Künstler und unbedingter Meister seines Fachs, groß und klein, alt und jung, Kenner und Laien. Man versteht jedes ungesprochene Wort. Er war der beste Sprecher in Wien, so lang er hier war.



Mr. Sévénin, Mitglied des Ensembles der Folies Bergères-Paris.

VOM HÖCHSTEN
GESICHTSPUNKTE

aus beurteilt, ist

Ceres
SPRISSE-FETT

das Beste zum
Braten, Backen, Kochen.

Die Nahrungsmittelwerke „CERES“ schreiben eine Kochrezept-Konkurrenz aus mit Preisen im Gesamtbetrage von 15000 Kronen. Die näheren Bedingungen sind durch jeden besseren Kaufmann unentgeltlich zu bekommen.

SANATOGEN

Eine Quelle der Kraft

für Alle, die sich matt und elend fühlen, nervös und energielos sind.

Broschüre kostenlos. Sauer & Cie., Berlin SW. 48.

Fertige Bettwäsche

mit Hochseam, Durchbruch- und Handstickerei liefert in solidester Ausführung zu den billigsten Fabrikspreisen die

Leinen- Ferd. Gröschel Ober-Kohleneibis woberal — Böhmen —

Königliche Mineralbrunnen

EMS

KRÄNCHEN

Allerleichter bei Kolik, Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Magenkrämpfe, Uebelkeit, Erbrechen. Man verleiht es ausdrücklich als Naturprodukt und weise dafür angebotene Surrogate (künstliche Emser Wasser und Salz) zurück.

Die besten original

Steirischen Coden

liefert **Cornel Kawann, Graz.**

Spezialität: **Murtaler Coden.**

für Strapaz, Reise- und elegante Straßenkleider vorzüglich geeignet.

In haben in allen Farben und in modernen englischen Ausführungen. Lieferverfand nach allen Ländern.

Nicht durch innerliche Mittel, die häufig mehr schaden als nützen, sollte

Korpulenz

zu beseitigen versucht werden, auch nicht dann, wenn eine prahlerische Reklame solche anpreist, sondern durch das in vielen tausenden Fällen glänzend bewährte „Austral“. Einziges kasserliches Mittel ohne Diät, absolut unschädlich, von Aerzten warm empfohlen. Verlangen Sie wissenschaftl. Broschüre (6. Auflage Prof. Encarnase) gegen 20 Pf. oder 25 h in Marken von

HOOCK & Co., HAMBURG, Knochenhauerstr. 8, 14.

Täglich neue Anerkennungen.

Steckenpferd-Lilienmilchseife

mildeste Toilette-Seife gegen Sommersprossen und zur Erhaltung zarter, weisser Haut, à Stück 80 Heller überall vorrätig. e e

Aus nah und fern.

Wien. In Anwesenheit des Erzherzogs Rainer als Vertreter des Kaisers Franz Josef, sowie des Thronfolgers Erzherzogs Franz Ferdinand wurde am 8. Oktober in Wien das Denkmal für den vor zehn Jahren verstorbenen Erzherzog Karl Ludwig feierlich enthüllt. Der auf einer Palästina-Reise einer typhösen Erkrankung erlegene Bruder des Kaisers und Vater des Thronfolgers war eines der populärsten Mitglieder des kaiserlichen Hauses, und mannigfache Bande verknüpften ihn mit den öffentlichen Bestrebungen, mit dem gewerblichen, industriellen und künstlerischen Leben der Reichshaupt- und Residenzstadt. Er war Mitbegründer zahlreicher Institutionen und Protetor vieler Vereine und Veranstaltungen. Um sein Andenken zu ehren, hat sich eine Schar von Wiener Bürgern und Kunstfreunden zu einem Komitee zusammengelunden, das sich die Aufgabe stellte, ein Denkmal zu errichten. Es wurde beschlossen, das Denkmal mit einem Monumentalbrunnen zu vereinen. Die Ausführung wurde dem Bildhauer Edmund Hofmann v. Asperrburg übertragen, der das Werk in harmonischer Weise erstellen ließ. Das Denkmal symbolisiert die Wissenschaft und die Kunst, den Frieden und die Einigkeit. Auf einem Marmorsockel erhebt sich ein hoher mächtiger Marmorobelisk, dessen Spitze eine große, in Bronze gegossene Kugel schmückt, worauf sich ein Adler mit ausgebreiteten Säwingen erhebt. Die Vorderseite des Sockels zeigt das ebenso künstlerisch als lebenswahr ausgeführte Reliefporträt des Erzherzogs. Auf der Rückseite des Sockels ist die Widmungstafel angebracht. Rechts und links vom Sockelplatz befinden sich je eine ungefähr drei Meter hohe weibliche Gestalt; eine stellt die Wissenschaft, die andere die Kunst dar. Beide huldigen dem Erzherzoge. An den beiden anderen Seiten des Sockels gewahrt man ebenfalls überlebensgroße Bronzefiguren, von Theodor Stryek gegossen, und

zwar rechts eine männliche, die den Frieden darstellt, und links Putti, die die Einigkeit personifizieren. Zwei große männliche Masken dienen als Wasserspeier, durch die das Wasser in ein geschmackvolles Marmorbassin abfließt. Das in seiner Anlage und seinen Verhältnissen zu den bedeutendsten Monumenten Wiens zählende Denkmal hat auch glücklicherweise einen recht guten Standort bekommen, den hoch gelegenen Ditogonplatz im gartenreichen Kontageviertel, der prächtigen Villenkolonie Wiens. Edmund v. Hofmann hat mit dieser Arbeit sein bisher Bestes geleistet. Schwung, Wärme und eine ganz außerordentliche ausdrucksvolle Festigkeit vereinigen sich hier mit großer Frische und Freiheit der Komposition.

Die bekannte Malerin und Illustratorin Fräulein Marianne Frimberger, eine bewährte Mitarbeiterin unseres Blattes, hat gemeinsam mit der Malerin Frau Adelheid Malecki eine Kunstschule für Damen und Kinder (1. Stubenring 16) errichtet, wo im Zeichnen und Malen nach Naturmodellen, in den graphischen Künsten: Lithographie, Holzschnitt z. sowie in kunstgewerblichen Arbeiten für Anfänger und Vorgesrittenere mit besonderer Berücksichtigung der individuellen Veranlagung gewissenhafter Unterricht erteilt wird. In einem Kompositionskurs wird in Perspektive und Stillehre unterrichtet. Honorar für sämtliche Kurse monatlich 30 Kronen bei täglichem Unterricht. Der Spezialkurs für Kinder findet jeden Mittwoch und Samstag nachmittags (je zwei Stunden) statt. Honorar monatlich 16 Kronen. Vorträge über Perspektive und Stillehre werden vom Ingenieur Architekten F. Malecki gehalten. Einschreibungen täglich von 9 bis 12 Uhr.

Brünn. Die Direktion des Brünnner Stadttheaters hat Wilhelm v. Waldsteins melodienreiche Oper „Tonietta“ zur Aufführung in dieser Saison erworben.

— In unserer Stadt, die als eine der ersten in Oesterreich das

Nach Untersuchungen im Institut zur Erforschung der Infektionskrankheiten der Universität Bern und nach den Erfahrungen in Krankenhäusern und Sanatorien — z. B. den berühmten Lungenheilstätten von Davos, Arosa, Leysin ist



Dr. Fehrlin's HISTOSAN

(Erweissverbindung des Brenzkatechinmonomethyläthers D.-R.-P. 162.056)

seiner zuverlässigen Wirkung wegen für Erwachsene wie Kinder entschieden das wertvollste Mittel gegen **Lungenkrankheiten, Keuchhusten, Bronchitis, Skrophulose, Influenza.**

Verlangen Sie HISTOSAN in den Apotheken in Originalpackungen, Schokoladetabletten per Schachtel Mk. 3.20 oder Sirup in Flaschen per Flasche Mk. 3.20, und wo nicht erhältlich direkt vom **HISTOSAN-DEPOT** in Singen (Baden) oder Schaffhausen (Schweiz).

Prospekte versendet dasselbe frel.



Gegründet
1835



Wassirierte Kataloge
kostenfrei.

Brüder Dán R. u. R. Hof-Kürschner
Budapest V., Dorotheagasse 11.

Echtes Pelzwerk, geschmackvolle schicke Arbeit, stets letzte Neuheiten, streng solide fixe Preise. Umarbeitungen, Fassonierungen.
Zur Jackenbestellung: Einsendung einer Taille oder Mass genügend.

Ältestes, grösstes Pelzhaus des Landes. Vertrauenshaus ersten Ranges.

Deutschland-Ägypten



Berlin-Alexandrien in 103 Stunden.

Berlin-Neapel mit dem Ägypten-Expreßzug der Hamburg-Amerika Linie. Genua-Neapel-Alexandrien mit dem Doppeldecker-Schnelldampfer „Occana“ der Hamburg-Amerika Linie.

Fahrpreise erster Klasse: Hamburg-Neapel Mk. 277.60; Berlin-Neapel Mk. 249.10; Paris-Neapel Mk. 227.25; Genua-Alexandrien von Mk. 300.— bis Mk. 720.—, und Neapel-Alexandrien von Mk. 240.— bis Mk. 640.—, je nach Lage der Kabine. Genua-Neapel Mk. 80.—.

Alle Nähere enthalten die Prospekte.

Hamburg-Amerika Linie, Hamburg,
Abteilung Vergnügungsreisen.

Vertreter in Wien: Die General-Representanz der Hamburg-Amerika Linie, 1., Märtnerstraße 38 sowie die Reise-Bureaus: Thos Cook & Son, 1., Stefansplatz 2, 1, Russell & Co, 1., Franz Josefs Kai 19, Schenker & Co., 1., Schottenring 3 und „Courier“, Nagel & Wortmann, 1., Dvergasse 6.

CREME SIMON

Unübertroffen
für den Teint
und für die Toilette

Poudre & Savon
SIMON
PARIS

Eberfelder System der Armenpflege eingeführt hat, wirken seit mehreren Jahren Frauen als Armenpflegerinnen. Kürzlich hat der Gemeinderat beschlossen, die geltende Armenordnung durch eine Bestimmung zu ergänzen, wonach in den Armenrat, der sich bisher nur aus Männern zusammensetzte, künftig auch zwei weibliche Mitglieder zu berufen seien. Die Wahl erfolgt durch den Gemeinderat für die Funktionsdauer von drei Jahren. In diesem freudig zu begrüßenden Beschlusse dürfen die Frauen wohl eine ehrenvolle Anerkennung ihrer Tätigkeit in der öffentlichen Armenpflege erblicken.

Troppan. Der Verein „Arbeitsvermittlung“, der außer in Troppan auch noch in mehreren schlesischen Städten Arbeitsnachweinstellen errichtet hat und gegen ein Entgelt von 30 Heller die Vermittlung zwischen Arbeitnehmer und Arbeitgeber übernimmt, erfreut sich eines so zahlreichen Zuspruches, daß seine Amtsräume in Troppan erweitert werden mußten. An die Kanzlei, die den ganzen Tag von 8 Uhr früh bis 6 Uhr abends für den Parteienverkehr ununterbrochen offen steht, wurde ein eigenes Wartezimmer für Dienstmädchen angehängt.

Die Handelskammer von Schlesien hat die vom Unterrichtsministerium im Wege der schlesischen Landesregierung an sie gerichtete Aufforderung, ihr Gutachten bezüglich der Zulassung der Mädchen zu den schon bestehenden Knaben-Hochschulen abzugeben, in einem für das Frauenstudium günstigen Sinne erledigt. Der Sektionsantrag der Kammer, der auf uneingeschränkte Zulassung der Mädchen zu den bewußten Hochschulen lautete, wurde mit großer Majorität angenommen.

Das vor kurzem in Troppan errichtete Pflegerinnenheim des Herren- und Frauen-Hilfsvereines vom Roten Kreuze, das unter dem Protektorat der Frau Erzherzogin Isabella steht und deren Namen führt, entfiel die ersten Krankenschwestern in die Praxis.

Jägerndorf. Ende September fand in Jägerndorf abermals eine Pflanzenausstellung der Schulkinder, veranstaltet von dem Verein der Gärtner und Gartenfreunde aus Jägerndorf und Umgebung, statt. Der Verein, der den Zweck verfolgt, bei der Schuljugend Sinn und Geschick für die Pflege der Pflanzen großzuziehen und damit dem vor Jahren vom k. k. Unterrichtsministerium geduldeten Wunsche entgegenzukommen, verdient und findet auch für seine lobenswerten Bestrebungen vielfach Anerkennung.

Wagstadt. Die Arbeiterinnen Marie Trentin, Julie Eichler,

Emilie Teichner und Agnes Pfeifer wurden vom Landespräsidenten von Schlesien durch Zuerkennung der Ehrenmedaille für 40jährige treue Dienste ausgezeichnet.

Budapest. Daß die Idee der Zentralhaushaltungen sich vom theoretischen merklich zum praktischen Standpunkt erhebt, ist aus der Tatsache ersichtlich, daß anlässlich einer behördlichen Bauenquete in Budapest von einem Teilnehmer die Idee aufgeworfen wurde, für Zentralhaushaltungen eingerichtete Häuser zu bauen. Wenn der Vorschlag auch nicht zur Ausführung gelangt, ist er immerhin schon ein erfreuliches Zeichen für den Fortschritt der Idee. R. Sch.

Berlin. Am 25., 26. und 27. September d. J. haben sämtliche 19 der an den Realgymnasialkursen für Frauen zu Berlin ausgebildeten Schülerinnen die Reifeprüfung bestanden. R. N.

Miel. Eine Milchmühle, die künstliche Nahrung für Säuglinge, die von der Mutter nicht genährt werden können, liefern soll, hat der „Baterländische Frauenverein“ in der Dahlmannstraße ins Leben gerufen. Die Mühle wird mit Tuberculin geimpft und untersteht der besonderen Aufsicht des bakteriologischen Instituts der Landwirtschaftskammer. Der Preis der Milch ist für Familien, deren Einkommen weniger als 2000 Mark beträgt, so bemessen, daß nur die Herstellungs-kosten bezahlt werden. R. N.

Stuttgart. Um das Andenken des genialen Lieddichters Hugo Wolf zu ehren, veranstaltete man hier kürzlich ein großes Hugo Wolf-Musikfest. Von ersten Kräften wurden dabei in geradezu muster-gültiger Weise Kompositionen des österreichischen Meisters und Lyrikers, dessen Stärke sich gerade in seinen wundervollen, tief zu Herzen sprechenden Liedern äußert, einem begeistert lauschenden Auditorium zu Gehör gebracht. Zu den zahlreichen alten Anhängern Hugo Wolfs gewannen diese Darbietungen ihm noch weitere Verehrer. Treue persönliche Freunde des als Mensch und Künstler gleich liebenswerten Verstorbenen waren es auch, die anlässlich dieses Musikfestes das Entstehen der hier abgebildeten Plakette veranlaßten. Bildhauer Daniel Stoder in Stuttgart, ein auch als Medailleur sehr geschätzter Künstler, verstand es meisterlich, damit den Charaktertypus des Longewaltigen wiederzugeben. Die ganze geniale, alles in ihrem Bann zwingende Kraft des Meisters tritt uns in dem in sprechender Rehnlichkeit und Lebenswahrheit sich zeigenden morlantem Gesichtszügen entgegen. Reife aber blickt daraus schon jener Hang zur Schwermut



Verkleinerte Abbildung des Titelblattes der neuen Preisliste.

Ludwig Nowotny, Wien
Kunstgewerbliches Atelier 1., Petersplatz 10.
1., Freisingergasse 4. für weibliche Handarbeiten.
Die neue Preisliste ist soeben erschienen und wird auf Verlangen kostenfrei zugesandt

Brandmalerei
Apparate, Holzgegenstände für Kerbmalerei, Leinwandmalerei, Farben, Seifen, belohnt billigst **F. Zeidler**, Wien XVI., Lecherberggürtel 39. Prachtkatalog mit 1200 Holzgegenständen (100 Seiten).



Porös-elastische Gummistrümpfe
usw. empfiehlt **Franz Jühling, Zeulenroda, Reuss.**
Preislisten und Anleitung zum Maßnehmen portofrei.

Käthe-Busenwasser
Die größte Zierde des Weibes ist eine schöne Büste.
(gesetzlich geschützt). Sensationelles Mittel zur Erreichung einer herrlichen Büste. Käthe-Busenwasser wird nur äußerlich gebraucht, daher bei jeder Körperkonstitution anwendbar. Käthe-Busenwasser ist rein vegetabilischer Art und garantiert vollkommen unschädlich. Preis per Flasche K 3.—, 5.— und K 8.— mit Gebrauchsanweisung. Portofreier Versand diskret gegen Nachnahme durch **Käthe Menzel**, WIEN XVIII., Schulgasse 3, 1. Stock 24.



Sensationelle Spezialität!

VENUS-TRÄNEN

Hochfeines Modeparfüm!

NUPHAR Co., Hoflieferanten, Wien I., Kohlmarkt Nr. 1.
— Ueberall erhältlich. —

Gelegenheitskauf
letzter Nouveautés in **Stickerie- u. Aufputzartikeln** aus Pariser Musterkollektionen zu allen Zwecken, insbesondere für Kleider- und Hutputz sowie für Handarbeiten verwendbar. Preise weit unter den Erzeugungskosten.
Johanna Goldstein
WIEN VII., Bandgasse 16, Tür 4.

heraus, der dem 1860 geborenen, 1903 im Alter von 43 Jahren verschiedenen Künstler so verhängnisvoll werden sollte. In geistiger Umwandlung erüdete der bereits sechs Jahre vorher fruchtbareren Schaffens Entziffene allzu früh sein der edlen Kunst geweihtes Leben. Frau Musika ist's denn auch, die auf der Plakette hier ihrem Lieblichen dankbare Guldigung darbietet.



Die Hugo Wolf-Plakette, die anlässlich des Hugo Wolf-Wälffchens in Stuttgart vom Bildhauer Daniel Stodter modelliert wurde.

Sofie Frank.

Nürnberg. Die jedes zweite Jahr stattfindende, jetzt siebente Generalversammlung des Bundes Deutscher Frauenvereine fand vom 3. bis 8. Oktober in Nürnberg statt. Schon einmal (1893) wurde sie hier abgehalten. Die zahlreich aus allen Gauen Deutschlands herbeigekommenen Frauen, denen sich viele einheimische Gäste zugesellten, hielten in öffentlichen Sitzungen Vorträge: Frau Helene v. Forster (Nürnberg) über „Kinderschutz durch das Leipziger Pfandkindersystem und die Generalvormundschaft“, Frau Henriette Fürth (Frankfurt a. M.) über „Mutterchutz durch Mutterschaftsversicherung“,

Fraulein Dr. Gertrud Bäumer (Berlin) und Herr Schulinspektor Dr. Herberich (Nürnberg) über „Die Reform der Mädchenschule“ und Frau Marie Stritt (Dresden) über „Die Einheitlichkeit in der Frauenbewegung“. All diesen interessanten, manch neuen Gesichtspunkt beleuchtenden Vorträge gliederten sich Diskussionen an. Die vom Bunde eingesetzten Kommissionen für Rechtschutz, Arbeiterinnen-schutz, Hebung der Sittlichkeit, Bekämpfung des Alkoholismus und

Kinderschutz erstatteten Referate über den Erfolg ihrer meist sehr erfreulichen Tätigkeit. Der Entwurf neuer Satzungen, der nach dem in der Danziger Generalversammlung des Bundes angenommenen Reorganisationsplane vorlag und zu dem verschiedene Ortsgruppen Amendements unterbreiteten, fand mit einzelnen Abänderungen und Zusätzen nach gründlichen, langdauernden Beratungen Annahme. Solche erfuhr gleichfalls die von Frau Marianne Weber (Heidelberg) eingebrachte Resolution: „Der in Nürnberg versammelte Bund Deutscher Frauenvereine gibt seiner tiefsten Empörung Ausdruck über die jeder Gefühls- und Hohn sprechenden Gewalttaten, die in Russland aus Rassenhass und im Interesse der Aufrechthaltung der Autokratie fortgesetzt an wehrlosen Frauen und Kindern verübt werden. Er gedenkt ferner mit Bewunderung derjenigen russischen Frauen, die an dem gewaltigen Ringen ihres Volkes um persönliche und bürgerliche Freiheit so heldenhaft teilnahmen.“ — Eine zweite Resolution, von Fraulein Ita Freudenberg vorgebracht, die Reformen der hohen Mädchenschulen und Zulassung der Mädchen zu Gymnasien, Realgymnasien und Oberrealschulen betreffend, war hauptsächlich auf bayerische Verhältnisse zugeschnitten. — Der alte Bundesvorstand wurde wiedergewählt und setzt sich zusammen wie folgt: I. Vorsitzende Marie Stritt; II. Vorsitzende Helene v. Forster; korrespondierende Schriftführerin Olga Frein v. Beishwih; protokollierende Schriftführerin Dr. Alice Salomon; Schatzmeisterin Anna Edinger; die Beisitzerinnen: Alice Bensheimer, Anna Pappriß, Anna Simson, Ita Freudenberg, Margarete Poehlmann, Marianne Weber. — Die Generalversammlung unter dem Voritze von Fraulein Ita Freudenberg (München) des sehr rührigen Bayerischen Vereines für Fraueninteressen fand gleichfalls kürzlich in Nürnberg statt. Berichten der Tätigkeit einzelner Ortsgruppen dieses Vereines reichten sich die für wünschenswert gehaltenen Forderungen an: Zulassung der bayerischen Frauen zur kommunalen Armenpflege, zu Waisenspflegerinnen. Die Frage des Kostfunderwesens, der Reform der Mädchenschulen wurden erörtert, Anschluß an die Verbände für Volksbildung beschloffen und die damit Hand in Hand gehenden speziellen Einrichtungen in Aussicht genommen. Sofie Frank (Nürnberg.)



Berndorfer

Metallwaaren-Fabrik

Arthur Krupp

Niederlagen in Wien:

I., Wollzeile 12

I., Graben 12

I., Bognergasse 2

VI., Mariahilferstr. 19-21.

Schutzmarke für



Schutzmarke für



Schutzmarke für



Schwer versilberte

„Alpacca-Silber“-

Bestecke

und Tafelgeräte.

Unversilberte rein weisse

„Alpacca“-

Bestecke

und Tafelgeräte.

„Rein-Nickel“-

Kochgeschirre.

Preislisten franko.

RÜGER

Kakao
Schokolade



Anerkannt erste Klasse Fabrikate

Austria-Schokolade

Capto!

Einziges nach wissenschaftlichen Grundsätzen hergestelltes

Nach Angaben
d. Hrn. Sanitätsrathes
Dr. med. Eichhoff
Elberfeld

Haarwasser

894711

Zur Reinigung, Erfrischung u. Stärkung der Kopfhaut,
zur Anregung der Nerven, besonders auch gegen Schuppenbildung
und das dadurch verursachte Jucken der Haut und Ausfallen der Haare.
Gr. Fl. K. 4.—, kl. Fl. K. 2.70. Alleinig. Fabrikant: Ferd. Mühlens,
k. u. k. Hoflieferant, Köln a. Rh. Filiale: WIEN, IV., Heumühlgasse 3.
Zu haben in Apotheken, Droguerien und Parfümerien.



Ein englisches Urteil über die Wiener Mode.

Man erinnert sich noch des Besuchs, den der Londoner Eighth Club im September in Budapest abgestattet hat; die Anwesenheit der Klubmitglieder, die zu den hervorragendsten Mitgliedern der liberalen Partei in London gehören, gab den Politikern und National-ökonomien reichen Stoff zu Erörterungen. Die Klubgenossen hielten sich auf der Rückreise einige Tage in Wien auf, wo sie Gäste des Statthalterers Grafen Kielmansegg waren und selbstverständlich von zahlreichen Journalisten interviewt wurden. Das englische Parlamentsmitglied Sir Henry Normann, der Hauptredner des Klubs, äußerte sich in einem Gespräch mit einem Mitarbeiter der „Neuen Freien Presse“ auch über die Eindrücke, die er von der Stadt Wien empfangen hatte; wir geben nachstehend die interessantesten Bemerkungen über die Wiener Mode wieder, weil sie zeigen, welcher Anerkennung sie sich auch im Auslande erfreut. Sir Normann sagte:

„Ich persönlich kenne und liebe seit lange dieses Wien mit seinen architektonischen Schönheiten und mit der ansteckenden Heiterkeit und Intelligenz seiner Bevölkerung, aber es ist immer von neuem ein Vergnügen, nach Wien zu kommen.“

Zu diesem Augenblicke haben wir einen besonderen Anlaß, ein hervorragendes Interesse an Oesterreich zu nehmen, und dies wegen der österreichischen Ausstellung in London. Es ist die anziehendste und belehrendste Ausstellung dieser Art, die ich je gesehen. Es war eine Offenbarung österreichischer Arbeit und Kunst. Die Art, in der die österreichische Regierung die Kunstfertigkeit des einzelnen Arbeiters beschützt und entwickelt und dafür sorgt, daß sie nicht von dem Fabrikssystem ganz überschwmimmt werde, ist für uns in hohem Grade belehrend, und ich hoffe, wir werden daraus Nutzen ziehen. Ihre Silberarbeiten, Ihre Holzarbeiten, Ihr Glas, Ihr exquisiter Geschmack nach so manchen Richtungen hin — all dies hat die lebendigste Bewunderung und sogar Ueberraschung in England hervorgerufen. In bezug auf Moden hat Wien sogar Paris überflügelt. Sie wissen vielleicht gar nicht, daß englische Firmen die gesamten Schaufenster von Damenschneidern in der österreichischen Ausstellung in London angekauft haben.

Vor kurzem hatte ich bei mir in London einige Freunde zum Lunch. Unter ihnen war eine Dame, die man wohl als die führende Autorität im Hinblick auf weibliche Eleganz in London ansehen kann. Indem sie auf eine Dame, die gleichfalls bei Tisch war, hinwies, machte sie die Aeußerung: „Ihr amerikanischer Gast da ist die bestgekleidete Frau, die ich seit Monaten gesehen habe. Und ich bin sicher, daß ihr Anzug in Wien gemacht wurde.“ Und so war es auch. Von jedem Standpunkte aus war Ihre Londoner Ausstellung ein glänzender Erfolg, und sie wird ohne Zweifel manche Resultate von großer Genugtuung für Sie selbst zeitigen.“

Corsets und
Ceintures

Vollendetste
Ausführung

Gegründet 1852



Telephon Nr. 6729

Englische
Modelle

Französische
Modelle

M^{ME}. M. WEISS  k. u. k. Hoflieferantin —
Wien I., Neuer Markt 8.



Julius Strobel, Leipzig
I: Petersstrasse 23 — II: Markt I (Rathaus).
SPEZIAL-SCHIRMFABRIK
Stets Neuheiten von Sonnen- und Regenschirmen
in grösster Auswahl und zu jedem Preise.

Anaemin

Appetiterregend. Kein Magendrücken.
Keine Stuhlverstopfung.
Bestbewährtes Eisenpräparat bei:
Wohlschmeckend. Haltbar.
DRESDEN. **J. PAUL LIEBE** TETSCHEN A. E.

Bleichsucht!
Blutarmut!

Bei
Lungenkrankheiten
Katarrhen, Keuchhusten,
Influenza, Scrofulose

wird

SIROLIN „ROCHE“

von zahlreichen Professoren und Aerzten
ständig verordnet.



(Thiocol 10, Orangensirup 140)

Da minderwertige Nachahmungen angeboten
werden, bitten wir stets zu verlangen
Originalpackung „Roche“

Erhältlich in den Apotheken à Mk 3.20

F. HOFFMANN-LA ROCHE & C^{IE}
BASEL, GRENZACH (BADEN)

Reichste Auswahl in

modernen Stickereien
Stickgarnen und Stickereistoffen

ELSÄSSER STICKEREI-HAUS, Wien I., Stefansplatz 6.

Sportrubrik der „Wiener Mode“.

Beleitet von Valduin Geollet.

Nachdruck verboten.

Damensechten.

Fechten ist ein Sport, der von Damen nur selten betrieben wird, und nur sehr wenig ist vom Damensechten bisher bekannt geworden. Vor einer Reihe von Jahren hat Fechtmeister Hartl in Wien eine Propaganda dafür ins Werk gesetzt, indem er mit einer wohlausgebildeten Gruppe von Schülerinnen öffentliche Schausfekten veranstaltete, aber einen wesentlichen Erfolg hatte er mit seinen Bemühungen nicht zu verzeichnen. Wenn nun auch für Damen der Endzweck nicht in Betracht kommt, sich durch die Fechtübungen für den Krieg oder für das Duell vorzubereiten, so kann der schöne Fechtisport doch auch sportfreudigen Damen nur warm empfohlen werden. Es gibt kaum einen anderen Sport, der so vielfachen Nutzen brächte und dabei so wenig Nachteile und Gefahren im Gefolge hätte. Die wohltätige Wirkung erstreckt sich beim Fechten auf den ganzen Organismus. Es erhöht und festigt die Gesundheit, es entwidelt und stärkt die Muskeln, ohne sie jedoch zu einer bei Damen nicht wünschenswerten und nicht ästhetischen hypertrophischen Plastizität herauszuarbeiten. Es macht Auge und Hand sicher und leicht dem ganzen Körper Geschmeidigkeit und Grazie. Darum hauptsächlich und nicht etwa nur im Hinblick auf vielleicht sich darbietende Vagenrollen gehören die Unterweisung und Übung in der Fechtkunst mit zu den notwendigen Erfordernissen zur Ausbildung der Bühnenkünstlerinnen.

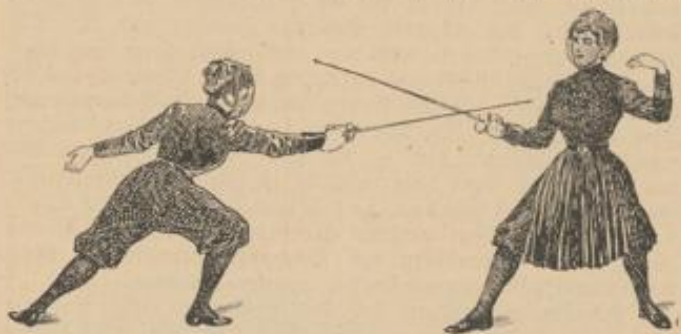


Natürlich ist hier nicht an die Hieb- waffe, nicht an das Säbelfechten zu denken. Der Säbel ist zu schwer für die weibliche Hand, und wenn auch in vielen Fällen die materielle Schwierigkeit überwunden werden könnte, so würden dabei doch die Hand und der Arm in einer Weise ausgearbeitet werden, daß dabei die holde Weiblichkeit zu Schaden käme. Es kann also nur die Stoßwaffe, der Degen, in Betracht kommen, und da der Degen — nebenbei bemerkt eine unvergleichlich gefährlichere Waffe als der Säbel — nur das Ersatzmittel, nicht aber auch für Übungen verwendbar ist, wie der Degen. Während aber die starre und steife Klinge des Degens bei einem Treffer gewöhnlich abbrechen wird, wenn sie nicht in den Körper eindringen kann, biegt sich die elegante Klinge des Fleurets, dessen Spitze durch ein Lederfäppchen geschützt ist, wie eine Gerte.

Das Fleuret ist federleicht und die brutale Kraft gibt da kein

Uebergewicht; sie wird leicht bezwungen durch die größere Geschicklichkeit, Feindsigkeit und Geistesgegenwart auch des physisch Schwächeren. Es ist somit so recht das geeignete Kampfmittel, um im sportlichen Betrieb die volle Gleichwertigkeit, ja sogar vielleicht die Ueberlegenheit der Frau zur Geltung zu bringen.

Daß übrigens in weiblichen Kreisen ein lebhaftes Interesse für die edle und feine Kunst des Fechtens besteht, das beweisen uns die zahlreichen Anfragen, die uns aus den Kreisen unserer Leserinnen zugehen und die sich zumeist auf geeignete Fechtanzüge beziehen. Diese Anfragen erklären sich dadurch, daß der Fechtisport unter den Damen noch wenig verbreitet ist und daß es noch keine Damensechtclubs gibt. Denn die organisierten Sports haben auch hinsichtlich der Toiletten, die sie erfordern, ihre festen, durch den Sport selbst gegebenen Normen, über die nicht hinauszuweichen zum guten sportlichen Ton gehört. So wollen wir denn hier bezüglich der Fechtanzüge für Damen anführen, was der Sport verlangt, wobei dann der Königin Mode noch immer in Einzelheiten Spielraum genug bleibt, ihre Künste und Launen zu entfalten. Also zunächst Gelparpias, zierliche Halbchuhe, am hübschesten Schnallenschuhe, aber ja nicht mit hohen Absätzen, schwarze Seidenstrümpfe und Kniehose. Man kann nach dem Beispiele der Radfahr-Amazonen auch ohne Rock antreten, aber besser wird sich doch ein kurzer, eben noch die Knie bedeckender Rock machen, der weder zu lang noch zu eng sein darf, damit er beim



Ausfall das Knie nicht hemme. Ein bequemes Nieder empfiehlt sich für alle Fälle. Die Taille soll eng anliegen und doch volle Bewegungsfreiheit gestatten; im übrigen kommt sie weniger in Betracht, weil ja doch ebenso wie mit der Drahtmaske immer mit einem Plastron gesocht werden soll. Wichtig ist, daß die Ärmel nicht weit seien und flattern, und kurz oder halblang dürfen sie nicht sein, damit die Spitze der Klinge sich nicht spiege und sich nicht in ihnen verfange. Schließlich die rigueur — Stulphandschuhe.

Samtbrand! Tiefbrand! Kerbschnitt!

Beste Bezugsquelle für alle hierzu gehörigen Materialien bei **Alois Eheseder** — WIEN I. — Opernring 9.

Illustrierte Preisliste gratis und franko.



Parfüm, Seife, Haarwasser Poudre de riz, zu haben in den ersten Geschäften. 5724

Im Anschluß an die Bestrebung zur Kunstsziehung in den Schulen hat die bekannte Tee-Importfirma Rehmer (Frankfurt a. M.) eine überraschende Neuheit herausgebracht. Es sind von ersten Künstlern entworfene Stundenpläne, welche jedem Schüler gratis in die Hand gegeben werden und die bisher gebräuchlichen geschnadlosen Stundenpläne zu verdrängen, berufen sind. Der Rehmer'sche Stundenplan für das Sommer-Semester von Prof. v. Holtmann zeigt eine bei frühlichem Spiel sich tummelnde Kinderchar, während W. Schröbder das Winterhalbjahr durch die Vergnügen unserer Jugend im Schnee verherrlicht hat. Da die Firma Rehmer mit diesen künstlerischen Stundenplänen dieselben Ziele verfolgt wie die bekannten Verlagsfirmen durch den künstlerischen Wand-schmuck, so ist diesen Stundenplänen, die überall, wo Rehmer's Tee verkauft wird, gratis erhältlich sind, weiteste Verbreitung zu wünschen.

K. u. k. Hof-Spielwarenhaus
Josef Mühlhauser's Nachfolger
Hans Steinbach & Gustav Resch
WIEN I., Kärntnerstrasse Nr. 28.
Telephon Nr. 2161.
Geschäftsgründung 1859.

Beste und billigste —
= Einkaufsquelle für
Spielwaren
und alle anderen
Sportspiel-
Artikel.
Stets
Neuheiten.

Schirme zu Fabrikspreisen

| | |
|---|----------|
| Gloriaselde, engl. Hohlrechenen . . . | fl. 2.10 |
| Halbselde, eleg. Silbergriff | fl. 3.50 |
| Kavallerselde, fabelhaft dünn | fl. 4.50 |
| Garantie-Selde, einrewebte Marke | fl. 6.50 |
| Karlsruher Regenschirm, feinste Seide | fl. 6.50 |

Zum Detailverkauf gelangen nur erprobt gute Qualitäten.

JOHANN ROTTER & Co.
Schirmfabrik
WIEN VII., Mariahilferstr. 76, I. St.

Sport-Notizen.

Der I. Wiener Damen-Schwimmklub, gegründet 1899, hat am 1. Oktober seine allwöchentlichen Montagsübungsabende von 1/2 5 Uhr bis 1/2 7 Uhr im Dianabade II., Donaustraße 93, wieder aufgenommen.

Luftballonport. Zwei Damen der Pariser Gesellschaft, Madame Surcouf und Mademoiselle Gache, haben kürzlich zusammen eine Ballonfahrt unternommen und sind von „Aéronautique-Club de France“, dem sie als Mitglieder angehören, für ihre Leistung durch Erinnerungsmedaillen ausgezeichnet worden.

Sport-Briefkasten.

Ernestine in Pörschach. „Inrigged boat“ ist am einfachsten mit „Dollenboot“ zu übersetzen. Da Ihnen aber vielleicht auch diese Bezeichnung nicht sofort verständlich sein dürfte, so sei bemerkt, daß jene Boote so bezeichnet werden, die keine „Ausleger“ haben und bei denen die „Dollen“ in der Bordwand stecken. Dollen sind Rudergabeln und

Ausleger das gewöhnlich umklappbare eiserne Stangenwerk, auf das die „Riemen“ (Ruder) aufgelegt werden.

Paula B. in Budapest. Kein Grund zur Aufregung. Auch ein Tennis-Match kann mit Pfunden in der Hand, im Ganter und sogar hands down gewonnen werden. Die Ausdrücke sind der Terminologie des Reitsports entnommen. Auch wenn sie nicht wörtlich zu nehmen sind, bezeichnen sie sehr klar, was sie bezeichnen sollen, nämlich die besondere Ueberlegenheit und Leichtigkeit, mit der ein Sieg errungen wurde.

Marieta v. Gy. in P.-J. Sie haben ein Vollblutpferd geschenkt bekommen, und wir sollen Ihnen nun raten, wie Sie es selber auf Ihrer Pflanz zu „einem Sekundenraber erster Klasse“ heranzutrainieren könnten. Das wird nicht so gehen, wie Sie sich's denken. Zunächst — Vollblut ist allerdings das edelste und beste Material, das es überhaupt gibt, aber dennoch ist uns kein einziger Fall bekannt, daß sich ein Vollblut in den Reihen der erstklassigen Traber befunden hätte. Graf Nikolaus Szichözy hat den Versuch mit Vollblut auf der Traberbahn gemacht. Der Erfolg war kein besonders ermutigender. Alle großen Traber sind Halbblut. Es spielen da die Vererbungsgeetze mit herein. Weiter: Sie müßten viel Geduld haben. Ein Vollblut steht als Dreijähriger auf der Höhe seiner Leistungsfähigkeit, das richtige Traberpferd kommt erst im sechsten oder achten Jahre dazu, sein volles Können zu entfalten. Die Traberidee wäre also aufzugeben. Erziehen Sie sich das „liebe Viehchen“ lieber zu einem guten, frommen Reitpferd.

Für die Damenwelt



von grosser Wichtigkeit

zu wissen, daß einzig und allein die „Lorison-Creme“ dazu berufen ist die Schönheit zu erhalten und, wo sie fehlt, zu ersetzen: denn es ist das Beste, was auf diesem Gebiete erfunden wurde, welches allen Anforderungen vollkommen entspricht, was für die Gesichtspflege nötig ist, denn schon nach Gebrauch von 2 bis 3 Tagen sind die Damen von der überraschenden Wirkung überzeugt; es wird von der feinsten Damenwelt, so auch allerersten Künstlerinnen mit überraschendem Erfolge verwendet; es ist das einzige Schönheitsmittel, welches das Gesicht schön, blühend, frisch und jung macht, glättet alle Runzeln an Gesicht und Hals, beseitigt Sommerprossen und Flecke schon nach einigen Tagen und macht die Gesichtshaut zart, frisch und gibt ein blendendes Aussehen. Sogar Damen im vorgerückten Alter haben nach Gebrauch der „Lorison-Creme“ einen so wunderbaren Teint, daß es unmöglich ist, ihr Alter zu unterscheiden. Preis eines Tiegels K. 6.—. „Lorison-Seife“ ist aus Milch erzeugt, welche für das verwitterte Gesicht weidlich wirkt. Durch die milden Bestandteile reißt sie niemals die Haut und reinigt die Poren. Preis per Stück K. 1.—. Obige Spezialitäten werden gegen Rücknahme per Post nach der ganzen Welt versandt aus dem Hauptpost:

ANNA CSILLAG WIEN I., Graben 14.

Advertisement for Stickeren (stickers) and Wappler & Grob, St. Gallen A. 39, Schweiz. Includes details about fabric and paper products.

Pausen Vordruck auf alle Stoffe. — Pausenpulver. Arthur Horowitz, Wien VI., Gumpendorferstr. 87.

Large advertisement for Reschovsky-Schuhe (shoes). Features a central illustration of a high-heeled shoe and text describing their quality and fit.

Schuhwarenhaus S. Reschovsky Wien I., Rotenturmstraße 4 Gegründet 1867 Filiale: I., Kärntnerstraße 9 Spezialhaus für Kinderschuhe: „Zum Hans Sachs“, I., Lichtensteg 1. Bei Provinzbestellung erbitte Angabe der Größennummer, eventuell Einsendung eines alten Schuhs als Muster ohne Wert. — Für Nichtkonvenientes, wenn innerhalb 8 Tage retourniert, Geld retour.

Advertisement for Josef Kraus, featuring a list of fabrics and a special offer. Text includes: 'Kaufe bei Kraus!', 'Louisianatuch und Krauswebe', 'Gelegenheitskauf!!'.

Schneidern lernen selbst Ungeübte schnell und gut durch die vorzüglichen Favorit-Schnitte. Anleitung durch das neueste Favorit-Modenalbum, nur 85 h, Jugend-Modenalbum nur 60 h (per Post 10 h mehr) bei Eduard Zentner Wien VIII., Florianigasse 1.

Advertisement for 'Schöne Buste' (beauty product) featuring an illustration of a woman's face and text describing its benefits for skin care.

Zur Besorgung von Kommissionen aller Art (Einkäufen, Bestellungen, Musterversendungen usw.) wird Frau Emma Mayer Wien VI., Gumpendorferstraße 87 den p. t. Abonnentinnen der „Wiener Mode“ als vertrauenswürdig bestens empfohlen.

Gesundheitsbinden für Damen mit Holzwolle-Watte-Füllung mit Schlingen (deutsches Modell) oder mit Bändern (englisches Modell) empfohlen als sichersten und besten Monatsverband in Paketen zu 6 Stück Größe 24x7 1/2 K. 1.—.50 per Paket Größe 27x9 1/2 K. 1.— per Paket Depot für Wien: Robert Gehe, III. 3, Heumarkt 7. Prospekte und Muster zu Diensten.

Berliner Brief.

Kurzdruck nur unter Quellenangabe gestattet.

Die Herbstsaison der Großstädte pflegt trotz sportlicher Veranstaltung gewöhnlich wie alle Uebergänge an einer Art Farb- und Charakterlosigkeit zu leiden. Der Sommer zögert noch, Abschied zu nehmen, aber was er bietet, hat die rechte Färbung nicht mehr, und die Wintersaison will noch nicht in Gang kommen, mögen auch die



Schriftstellerin und Malerin Fraulein Marie von Difer.
Nach einer Photographie von Helene Kändler, Berlin.

Theater verlockende Premieren lancieren. In diesem Jahre war es anders bei uns. Da brachten September und Oktober Ereignisse, die in weitesten Kreisen Interesse erweckten. Vor allem hat sich der auf die „Ausstellung für Kindeswohl“ folgende erste „Kongress für Kinderforschung“ reger Teilnahme zu erfreuen gehabt. Es unterliegt keinem Zweifel, daß man unserem Jahrhundert in dieser Hinsicht ein „Juwenig“ nicht vorwerfen kann, vielleicht schon sogar eher ein „Juviel“, die Bedeutung dieses ersten Kongresses aber ist in keinem Falle zu unterschätzen. Befremdlich war es nur, daß auf dem Rednerprogramm nur ein einziger Frauennamen verzeichnet stand, und der Vortragende hielt es deshalb auch bei der Eröffnung für angezeigt, darauf hinzuweisen, daß dies lediglich eine Sache des Zufalls sei. Das Programm der Vorträge war äußerst reichhaltig. Zuerst sprach Professor Baginsky vom Kaiser und Kaiserin Friedrich-Krankenhaus über die Eindrucksfähigkeit des Kindes unter dem Einfluß seiner Umgebung und berichtete von einer Anzahl von Fällen, wo schon ein Wechsel des „Milieus“, ein Ausschalten schlerhafter Einflüsse genügt hatte, um Unarten abzugewöhnen. Er ist der Ansicht, daß Kinder ausjagen vor Gericht aus dem obigen Grunde keinerlei Bedeutung beigemessen werden dürfte. Prof. Neumann wies in energischer Weise auf die Notwendigkeit einer wissenschaftlichen Untersuchung der

Legabungsunterschiede der Kinder hin. Sein Nachredner, Rektor Ufer aus Eiberfeld, aber warnte vor einer pädagogischen Ueberhöhung der Kinderforschung. Die Diskussionen brachten überhaupt oft in anregender und interessanter Weise recht gegenteilige Ansichten zum Ausdruck. Ein wichtiges Kapitel bildete die „Fürsorge für die schulentlassene Jugend“, die mit dem 14. Lebensjahre einsetzt und sich über vier Jahre erstreckt. Es ist ihre Aufgabe, alle Gefahren, die das leibliche, geistige und wirtschaftliche Wohl der Jugend gefährden könnten, zu bekämpfen. Landesgerichtsrat Kuhlmann plaidierte für die Einrichtung besonderer Jugendgerichte, und Prof. Martinat (Graz) verbreitete sich in interessanter Weise über Wesen und Aufgabe einer Schülerkunde, an der außer Eltern, Erziehern, Ärzten und Seelsorgern auch die Schüler selbst mitarbeiten könnten. Von einem besonders eingehenden und liebevollen Verständnis und Studium der Kinderseele zeugte der Vortrag von Dr. Heller aus Wien, der über „nervöse Kinder“ sprach. Fehler und Unarten der Kinder seien nicht selten eine Folge krankhafter Veranlagung. Dieses werde aber oft verkannt und von den Kindern manches verlangt, das sie nicht leisten können. Es sei dies ein Zustand seelischer Schwäche, das es dem Kinde schwer macht, Gefühle der Unlust und Ermüdung zu überwinden; er steigert diese sogar bis zu Wut und Eigensinn und kann schließlich zu tiefgreifenden Verstimnungen und schweren Schädigungen des Seelenlebens führen. Heilung ist um so wirksamer, je früher sie einsetzt. Dr. Heller empfiehlt leichte Gymnastik, Gartenarbeit und, wo im Elternhaus nicht in dieser Hinsicht wirksam vorgegangen werden kann, Unterbringung in Heilerziehungsanstalten mit ländlichem Betriebe. — Es folgten noch eine Anzahl von Vorträgen, die vielleicht weniger von allgemeinem Interesse sind.

Der Jubrang des Publikums zu den Vorträgen war immer groß, so daß selbst der größte Hörsaal der Universität sich als zu klein erwies. Die sich dem Kongress anschließende Ausstellung unterschied sich wesentlich von der im September stattgehabten „Ausstellung für Kindeswohl“. Während diese so ziemlich alles umfaßte, was für des Kindes äußerliches Wohl eronnen wurde, und von Nutzen ist und kleine Herzen höher schlagen ließ beim Anblick einer Tafelrunde bezaubernder Puppen Schönheiten und einer kompletten Eisenbahnstrecke mit elektrischer Beleuchtung und Betrieb, stellte die zweite Veranstaltung eine ernsthaftere Fachausstellung ohne alles überflüssige Beiwerk dar. Ernsthaft, aber nicht trocken. Wenn die Vorträge die Theorien des Kongresses darstellten, so wirkte die Ausstellung quasi als Anschauungsunterricht für das lebhaft interessierte Publikum. Leib und Seele des gefunden und des kranken Kindes sind durch den Arzt und den Schullehrer zugleich gewürdigt worden. Lehre und Vermittel, Schülerarbeiten und eine reichhaltige Literatur wurden vorgeführt. Einen guten Einblick in die Kindesseele gewährte zum Beispiel die folgende Gruppe: In einer Dresdener Schule wurde Kindern, die noch wenig Zeichenunterricht gehabt hatten, das Sachliche Gedicht „Schlaraffenland“ vorgelesen; dann ließ man sofort jedes Kind zeichnen, wie es sich dieses Land ausmalte. Frau Dr. Bergmann-Königer (Jena) stellt Kreuzstichstickerien aus, die von Mädchen im Alter von 8 bis 13 Jahren nach selbstentworfenen Mustern ausgeführt waren usw. Es würde der verfügbare Raum weit über das hinausgehen, die Fülle des Gebotenen auch nur annähernd anzudeuten.

Wirklich, „das Kind“ kann sich in diesem Jahre nicht über Ver-

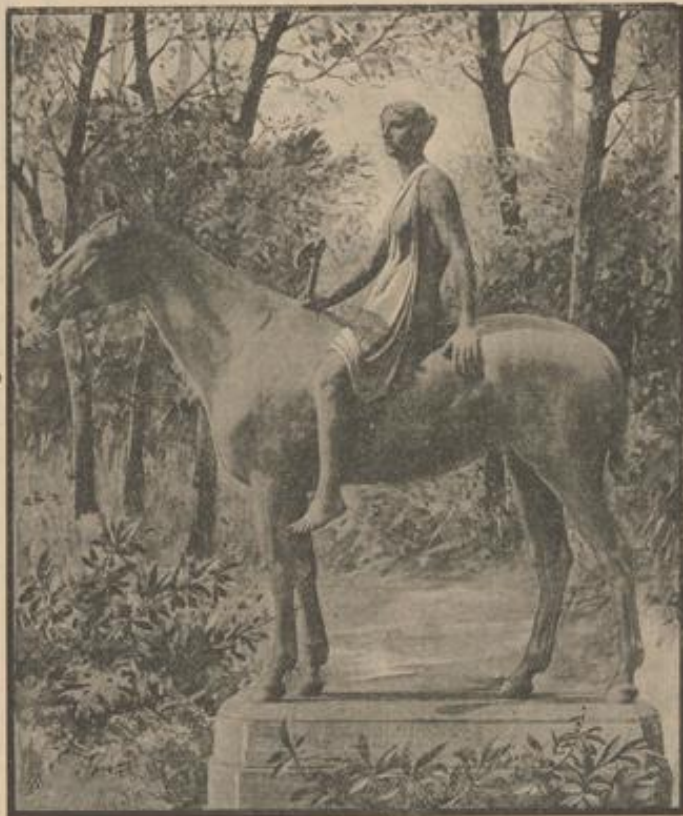
Aufgepasst!
Hütet Eure Kinder
vor schlechtem Cacao und gebet ihnen morgens,
bevor sie in die Schule gehen, den wirklich
nährhaften und bekömmlichen
Bensdorp's reinen Cacao
holland.
Edelste Qualität!

Sie lieben nicht in Ihrer Kleidung von der üblichen Form abzuweichen, obgleich Sie die Nachteile der einwulstigen Modestellung und des Korsetts wohl erkannt haben und am eigenen Körper bereits fühlen. Sie fürchten mit Recht das Gespött und die ironischen Bemerkungen über den Reformhut und ertragen lieber den Verlast an Bequemlichkeit, Gesundheit und Körperschönheit. Vielleicht haben Sie bei Anfertigung eines Reformkleides oder mit Häften und Reißhaltern alle Erfahrungen gemacht, vielleicht war auch die Annehmlichkeit beim Tragen nicht die erwartete. Wohl möglich, aber warum umkehren auf dem Weg zur Erkenntnis, auf dem Pfad zum Heil? Es muß möglich sein, eine Bekleidung zu schaffen, welche zugleich bequem, elegant und zweckmäßig ist, welche die natürliche Schönheit und Grazie des Frauenkörpers erhält, steigert und zur vollen Geltung bringt, ohne die wichtigsten Funktionen des Körpers gefährlich zu beeinträchtigen. Und sie ist schon geschaffen, diese ideale Bekleidung, von dem Reformhaus Thalassa in Leipzig. Unter Mitwirkung von Künstlern und Kunstschreibern ist ein wohlverarbeitetes, durchdachtes und tausendfach begeistert anerkanntes Bekleidungs-System für Unterbekleidung allein oder für Unter- und Oberbekleidung gemeinsam im Thalassa-Reform-Album 1906 umfassend dargestellt. Das reichhaltige Album bietet dauernd die wertvollste Belehrung und Anregung über ein wichtiges Gebiet des Frauenlebens. Gegen 60 Heller (50 Pfennig) postfrei zu beziehen vom Reformhaus Thalassa, Paul Garms, Leipzig 264; bei Warenbestellung im Werte von 6 Kronen 5 Mark an wird der Betrag zurückvergütet. Vertretung für Wien: Reformhaus Schmalz, VII/8, Reichmanfelderstraße 75.

Damen mit Haaren im Gesicht
sind hässlich und abstoßend.
Einzig sichere gründliche schmerzlose Entfernung samt Wurzel für immer durch chemisch untersuchten und für unschädlich befundenen
Haarvertilger
Preis 7 Kronen. Verlangen Sie Prospekt franko gratis diskret in geschlossenem Kuvert nur durch die Parfümerie
I. SCHMIDEK, Budapest VI., Ó-utca 12.

Tiefbrand: Brandmalerei: Saßbrand H. Freytag Stuttgart. 8

nachlässigung beklagen. Während man bei uns sich in so ernsthafter, gründlicher Weise mit ihm befaßt, veranfaßte das frohlaunige Paris gar einen Kinderwagen-Blumentorso. Dem Kinde gehört die Welt, und der Entelsohn Kaiser Wilhelms II. hat sich einen günstigen Zeitpunkt ausgesucht, um auf die Welt zu kommen. Wo so viel vom Kinde die



„Die Amazone“ von Tsuillon im Dresdener Tiergarten. Nach einem Bilde der Neuen Photographischen Gesellschaft, Steglitz-Berlin.

Rede, muß man doch auch vom ersten Baby Deutschlands sprechen. Der kleine Prinz Wilhelm entwickelt sich prächtig und schaut mit seinem ausdrucksvollen Gesichtchen schon wunderbar verständlich in die Welt.

Dem Tiergarten, dessen Laubmassen in bunten Tönen leuchten, hat die Herbstsaison einen wunder schönen neuen Schmuck gebracht. Auf dem Floraplatz, dem Rendezvous der Reiter und Reiterinnen, ist die Baumengrün durch die schöne „Amazone“ von Tsuillon ersetzt worden. An klassische Kunst gemahnt dieses Bildwerk, deren „edle Einfachheit und stille Größe“ darüber ausgegossen scheinen. Kraft und Anmut paaren sich in der schlanken Gestalt dieser klassischen Reiterin, die die Streitart in der Rechten, wie auf der Wacht spähend, in die

Ferne schaut. Der schöne Platz mit seinen vortrefflichen Reitwegen, wo so manche feine, schneidige, moderne Amazone ihr Roß tummelt, gewinnt durch diese bildnerische Fierde einen besonders stimmungs-vollen Zauber.

Die Kunst wird wohl überhaupt bald ein immer reicheres Füllhorn über uns ausschütten, denn zwei neue Theater und mehrere große Konzertsäle sollen demnächst ihre Pforten aufstun. Bis jetzt waren die Sudermann-Premiere „Das Blumenboot“ und das Caruso-Gastspiel das Interessanteste, was die Bühne uns geboten.

Eine vielbeliebte Künstlerin und Schriftstellerin, zugleich eine der interessantesten Frauengestalten Berlins, Marie v. Olfers, beging im Oktober dieses Jahres ihren 80. Geburtstag. Noch unermüdet mit Pinsel und Feder schaffend, vom Alter noch ungebrochen, ist sie doch mit den Erinnerungen, die sie umschweben, selbst wie ein Wahrzeichen einer entschwundenen Epoche. Aber sie wird auch den kommenden Generationen noch lange im Gedächtnis bleiben, denn ihre freundlich humorvollen Kinderbücher finden auf der Weihnachtsmesse der Berliner Künstlerinnen noch immer reichenden Absatz. Sie verlebte den größten Teil ihrer Jugend im Hause ihres Onkels, des Direktors sämtlicher Berliner Museen, wo sie zu manchem der ersten Geister ihrer Zeit in Beziehung trat: Alexander v. Humboldt, Fouqué, Bettina v. Arnim. Diese interessierte sich auf das Lebhafteste für das talentvolle junge Mädchen und zog sie in den Kreis des eigenen Hauses, wo Felix Mendelssohn-Bartholdy, Rubinstein, Weibel verkehrten. Ihre literarische Begabung hat sie zumeist in Julius Rodenbergs „Deutscher Rundschau“ betätigt. Sie war eine der Mitbegründerinnen des „Vereins Berliner Künstlerinnen“ und gehört noch heute zu dessen Vorstand. Der 80. Geburtstag dieser noch so lebens- und geistesfrischen Frau erregt in den weitesten Kreisen der Berliner Gesellschaft herzlichen Anteil.

Der gewissenhafte Chronist muß aber zum Schluß seines Herbstsaisonberichts noch eines wichtigen Sportereignisses gedenken: der aeronautischen Woche von Berlin, die vom 10. bis 14. Oktober das ungeteilte Interesse in Anspruch nahm. Seitdem Luft- und Flugschiffe konstruiert werden, die tatsächlich dem Steuer gehorchen, muß man ja auch den Ballonsport recht ernsthaft nehmen, kann doch seine Weiterentwicklung berufen sein, durchaus neue Jüge in unser Kulturleben zu bringen. Dann wird die Schnelligkeit des Auto zum überwundenen Standpunkt, dann geht es im fallenden Fluge rund um die Welt, und unser Globus, der für die Alten das All zu umfassen schien, wird immer kleiner und bedeutungsloser. Am Eröffnungstage des Aero-Kongresses, der der ganzen Luftsport-Woche ihr Gepräge gab, ließ man Ballons durch Autos verfolgen, aber nur ein einziger hat sich erweisen lassen, und der siegreiche Autofahrer mußte selbst gestehen, daß er seinen Erfolg nur verschiedenen Glücksumständen verdanke. Am Haupt- und Schlußtage bot der Füllplatz mit seinem internationalen Getriebe ein außerordentlich fesselndes Bild. Aber auch an „Zaungästen“ war kein Mangel. Der Berliner ist gern dabei, wo es etwas Neues zu sehen gibt, und die elektrischen Bahnen konnten den Andrang kaum bewältigen. Wie die vielen Tausende neugieriger Augen gespannt dem Aufstieg der gewaltigen Ungetüme folgten, so mag für die Inassen der Körbe das menschenwimmelnde Gelände ein eigenartiges Schauspiel gewesen sein, ehe sie in blauen Fernen entschwanden. Es muß wunderbar sein, so vogelfrei über der alten Erde dahinzuschweben, wenn der Herbst ihr grünes Kleid mit leuchtenden Farben schmückt und die Sonnenklarheit eines Oktobertages ferne Fernen naherückt. Wer weiß, wie bald das Spazierenfliegen schon Mode ist. Wie rasch ist das Nadeln gekommen und verschwunden, heute ist Auto Trumpf, morgen der Luftballon. Mary.

MAL-ZEICHEN-REQUISITEN
BRANDMALEREI
 APPARATE, PLATINSTIFTE, VORLAGEN ETC.
 HOLZWAREN ZUM BRENNEN UND BEMALEN
 KERB UND LEDERSCHNITT, LAUBSÄGEREI-UTENSILIEN
BIER & SCHÖLL WIEN, I. TEGETHOFF STR. 9.
 ALLE IN DER WIENER MODE ABGEBILDETEN ARBEITEN SIND JEDERZEIT VORRÄTIG.

Neueste sensationelle Spezialitäten:

Ambre Imperial-Seife per Stück K 1.40
Ambre Imperial-Parfüm per Flakon K 4.-

Calderara & Bankmann k. u. k. Hof-Lieferanten **Wien.**

Zu haben in allen besseren Parfümerien und Drogerien.

Langjährige Lieferung an Höfe und an die Aristokratie

MORAS

Kölnisches Haarwasser
 Preisgekrönt
 verhindert das Ausfallen des Haares

und fördert das Wachstum. Seit 1832 bewährt als haarstärkendes Wasser, zur Reinigung der Kopfhaut und Erfrischung der Kopfnerven. Es zeichnet sich durch seinen Duft aus, beseitigt die Schuppen und macht das Haar glänzend und seidenschweich. **Zahlreiche Gutachten und Anerkennungen.** Preis per Flasche K 3.-. Künftig in Apotheken, Drogerien, Parfümerien und bei Colosseuren oder direkt bei den Erfindern und Fabrikanten A. Moras & Co. Köln a/R.

Fürstlich Hohenzollernsche Hoflieferanten.
 Vertrieb für Oester.-Ungarn: Wien VI., Magdalenastrasse 40. Telefon 8397.

Unser Katalog

mit den neuesten Modellen für Herbst und Winter ist soeben erschienen und senden wir selben auf Verlangen jeder Dame **gratis und franko.**

MLADÝ & PUŠ, Chrudim (Böhmen)

Zu Wäsche-fussstättungen

STICKEREI * Klöppelspitze *

Gute dauerhafte Ware!
 Stets reizende Neuheiten!
 Auf Original Schweizer Maschinen erzeugt!

Nur bei **Ant. Lösch, Wien, VIII/2, Alserstrasse 39a.** Fabrik: Graslitz
 Staatspreis Aussig 1903. OO Muster auf Verlangen.

Schwächliche, in der Entwicklung oder beim Lernen zurückbleibende **Kinder**
sowie **blutarme**, sich matt fühlende und **nervöse** überarbeitete, leicht erregbare, frühzeitig erschöpfte
Erwachsene gebrauchen als Kräftigungsmittel mit grossem Erfolg

Dr. Hommel's Haematogen

Der Appetit erwacht, die geistigen und körperlichen Kräfte werden rasch gehoben, das Gesamt-Nervensystem gestärkt.

Man verlange jedoch ausdrücklich das echte „Dr. Hommel's“ Haematogen und lasse sich keine der vielen Nachahmungen aufreden.

Die vornehmste, schönste und eigenartigste Zimmer- und Tafel-Dekoration erreicht man durch die prächtig gefärbten Roteichenblätter und -Zweige.

Damen, welche Wert hierauf legen, brauchen nur einige Bäume in ihrem Garten anpflanzen. Schon im nächsten Jahre kann das Laub geschnitten werden!

| | | | | |
|------------------------|------------|--------|-----------|--------|
| 1 Stück . . . | 1/2 m hoch | 30 Pf. | 100 Stück | 20 Mk. |
| 1 . . . | 1-1 1/2 | 50 | 100 | 40 |
| 1 . . . | ca. 2 | 100 | 100 | 90 |
| Alleebäume, 2-3 m hoch | 175 | 100 | 150 | |
| 3-4 | 250 | 100 | 200 | |

Bestellungen an die
Roteichen-Baumschule in Siedenbollentin
(Deutschland).

Die Manufaktur künstl. Blumen. Hesse, Dresden.

das grösste Etablissement der Branche, will die Straussenfedern-Abteilung zu einem Weltversandhaus einrichten und macht ihnen eine extrae **Eröffnungsofferte**. Die Firma versendet überaus garant. echte Straussenfedern, schwarz 25-25 cm lang, Stück 50 Pf. . 1 M. 10-15 cm lang, Stück 1.50 M. 20 cm lang, Stück 2.50 M. 15-18 cm breit, garantiert echte lange Straussenfedern mit starkem Kiel ca. 1/2 m lang, Stück nur 4 M. 15-20 cm breit, Dieser Preis hat bis jetzt überall Sensation gemacht und wollen auch Sie die Vorteile dieser Eröffnungsofferte sich nutzbar machen. Versand per Nachnahme, nach dem Ausland gegen Vorbereinsendung. Jeder Sendung wird reich illustrierte Preisliste über Blumen, Palmen, Früchte usw. unentgeltlich beigelegt.



- Echte Stutzblätter . . . Mk. —.50
- Kronenreihen . . . 1.10
- Paradiesreihen . . . 2.—
- Marabureihen . . . 2.—

Kleine Anzeigen.

Kad. Maler und Zeichner
übernimmt in Wien und Provinz Aufträge jeder Art (Porträts, Miniaturen, landschaftl. und ornamentale Entwürfe etc.). Kad. Maler, Wien VI., Wollzeile 8, Tür 31
Graphologische Charakterfzissen
geg. 1 K u. Porto; anal. Offens geg. 6 K u. Porto
verf. Graph. J. Würdenhoff, Scheifling, Ober-Steierm. Kund. 2 Seiten Lintendruck. erb.

Bestrenommierteste beh. konz. Privat-Lehranstalt für Schnittzeichnen und Kleidermachen, Meister für Modes und Konfektion Mme. Adele Polorn-Lippert, Wien I., Wollzeile Nr. 22, nimmt Schülerinnen täglich auf. Für auswärts Besuchen. Prospekte gratis.

Für Schneiderinnen
Schöner Nebenberuf.
Isly, Klat (Kuba), Frankreich.

Erste Wiener Modisten-Lehranstalt
behördlich konzessioniert und Modesachen der Mme. Mauritia Spiegel, geb. Kapp, Wien V., Reiprechtstrasse 43 (im eigenen Hause). Prospekte gratis.

Gebildete Witwe, auch musikalisch, in den Dreißigerjahren, wünscht als Gesellschafterin zu einer alleinstehenden, gemüthlichen Dame in Wien oder Umgebung von Wien unterzukommen. Gef. Anträge unter „Kath. v. Schönb.“ an die Inseratenabteilung der „Wiener Mode“ in Wien VI., Gumpenborstergasse 87.

Bestrenommierte behördlich konzess. Privat-Lehranstalt für Schnittzeichnen und Kleidermachen der Kath. Poulkar, Wien IV, Walltergasse 8, Eingang Danhausergasse 9. Schneidern im Schnittzeichnen. Abendkurse.

Damenhüte (Modelle)
zu höchsten Preisen. — Modernisierungen billigt. Malson Emma Lanzor, Modes, Wien I, Spiegelg. 4, vis-à-vis Ratshauserbhof.

Kunstgewerbliche Zeichnungen, Malereien, Entwürfe aller Art, Porträts nach der Natur oder Photographie, Kopien von Gemälden etc. führt aus Hel. Kauma Libicka, Walerin, Wien XVIII, Qualtingergasse 28. Auch wird Unterricht erteilt.

Weltberühmte schlesische Leinen und Baumwollwaren
direkt aus erster Hand
L. Koudelka, Croybau Koudelka-Baryathenweber } 88 cm breit } K 13.—
Oest. Schellen. } Altschleier } 14.50
Spezialitäten eigener Manipulation: } Substanzwebe } 15.50
aus edelstem Materiale hergestellt, gefelcht gefärbt, unvergleichlich schön und gut, für allerlei Bische bestens geeignet. Anleihtoffe, feberdicht, ohne Konkurrenz. Bettuchleinen, anerkannt vorzüglichste Sorten. Schlesische Rein-Weinendamasie, berühmte Qualität.
Proben und Preisblatt kostenlos.

Büchereinlauf.

- (Beschreibung vorbehalten.)
- „Feste und Gefelligkeiten im häuslichen Kreise.“ Von Luise Holle. (Gretchleins Praktische Hausbibliothek Bd. 30.) Verlag von Konrad Gretschlein, Leipzig. Preis in elegantem Originalleinenband Mk. 1.—
 - „Von Leuten, die ich lieb gewann.“ Ein Skizzenbuch von Rud. Presber. Concordia, Deutsche Verlagsanstalt, Hermann Ehböck, Berlin. Geb. Mk. 3.50, geb. Mk. 4.50.
 - „Singen und Ringen.“ Lieder und andere von Adolf Hochenegg (Dif Egg). Verlag von Max Wilmann in Leipzig. Eleg. geb. Mk. 3.—
 - „Das Frauenwahlrecht.“ Von Eliza Schenkhäuser. Verlag von Karl Dunder, Berlin. Preis Mk. —.80.
 - „Empfundenes.“ Gedichte von Fanny Bäumer. E. Pierfons Verlag, Dresden.
 - „Der Erfolg.“ Damenbriefsteller für alle Verhältnisse des Lebens und der Gesellschaft, besonders aber im Verkehr mit Herren. Von Carola v. Casor. Zweite, neubearbeitete Auflage. K. Paxitebens Verlag, Wien und Leipzig. Geb. K 4.40 = Mk. 4.—

- „Fein Treulich und allerlei anderes.“ Von Julius Stinde. Mit einer Einleitung von Marg Müller. Verlag von Karl Freund, Berlin 1906.
- „Garden.“ Gedichte von Leo Heller. Harmonie, Verlagsgesellschaft für Kunst und Literatur, Berlin. Preis broch. Mk. 1.50, geb. Mk. 2.50.
- „Die Liebesprobe.“ Versuchspiel in fünf Akten von Paul Brandner. E. Pierfons Verlag, Dresden. Preis Mk. 2.50.
- „Nosen.“ Gedichte von Ludwig Finkh. Mit einer Einführung von Otto Julius Bierbaum. Deutsche Verlags-Anstalt, Stuttgart. Preis geb. Mk. 2.50, geb. Mk. 3.50.
- „Edwards Mörises sämtliche Werke.“ Herausgegeben und eingeleitet von Dr. Gustav Leyhner. Ein Band von 534 Seiten Großoktav. Deutsche Verlags-Anstalt, Stuttgart. Preis geb. Mk. 3.—
- „All Friede und Freude auf Erden.“ Flugblätter in Wirklichkeitsbildern von H. Westermann. 1. Bild: Völler hat Acht. Preis Mk. —.20. — 2. Bild: Kräfteparnis. — Sittlichkeitsgewinn. Verlag von Hermann Westermann, Riga. Preis Mk. —.20.
- „Briefe an Eltern.“ Von Deiphobe, J. L. G. Leonhard Simion Wf. Verlagsbuchhandlung, Berlin. Preis Mk. 2.—

XXV. k. k. Staats-Lotterie

Auf Allerhöchsten Befehl Seiner k. u. k. Apostolischen Majestät.
für gemeinsame Militär- Wohltätigkeitszwecke.
Ein Los kostet 4 Kronen.
Die Ziehung erfolgt unwiderruflich am 20. Dezember 1906.
Die Lose werden portofrei zugesendet.

Diese Geldlotterie,
die einzige in Oesterreich gesetzlich gestattete,
enthält 18.389 Gewinne in barem Gelde im
Gesamtbetrage von 512.880 Kronen.
Der Haupttreffer beträgt:
200.000 Kronen
in barem Gelde.

Lose sind bei der Abteilung für Staats-Lotterien in Wien, III. Vorderer Zollamtsstrasse 7, in Lottokollektoren, Tabaktrafiken, bei Steuer-, Post-, Telegraphen- u. Eisenbahnämtern, in Wechselstuben etc. zu bekommen; Spielpläne für Loskäufer gratis.
Von der k. k. Lotto-Gewinn-Direktion. Abteilung der Staats-Lotterien.

Belz-Modelfalon Carl Bergmann
 fachmännische Kürschnerei
 und Belzkonfektion
 Wien VI., Mariabilderstraße 51,
 1. Stod. — Telefon 5040.



Atelier für feinste Belzkonfektion
Spezialität: Nach Maß gemachte
 Belzjaden elegantester Ausführung
 Neueste französische und englische
 Modelle. **Großes Lager fertiger
 Belzwaren.** — Garantiert beste
 Qualitäten bei billigsten Preisen
**Keine Engros-Arbeit, sondern
 solideste feinste Kundenaus-
 führung.** — Illustrierte Kataloge
 auf Verlangen gratis und franko.

Nähmaschinen auf Raten!



Singer, neu . . . fl. 30.—
 Ringstich, neu . . . 60.—
 Zentral-Bobbin, neu . . . 65.—
 — Garantie 5 Jahre. —
 Gebrauchte, garantiert
 gutnähende Singer 10 fl.
 bar. — Preisrückzahlung
 prompt und gewissenhaft.
 Reparaturen u. Bestand-
 teile billig. 5734

M. Rotter, Wien VII., Neustiftgasse 125.
 Preisliste gratis und franko.

Javol erhält Ihr Haar.

Wie häßlich ist eine Glatze. Tun Sie etwas, ehe es zu spät ist. An Ihnen allein liegt es. Mit Jucken fängt es an. Lassen Sie sich von einem ernstern Manne sagen: Javol-Haarpflege ist die solideste Art natürlicher Haarpflege. Javol reizt, beizt und brennt nicht. Viele Millionen Flaschen im Gebrauch. Allein in Deutschland führen ca. 20 000 Geschäfte Javol. Berühmt als solidestes Haarpflegemittel. Bestehen Sie hartnäckig darauf, Javol zu erhalten und lassen Sie sich nichts anderes als „ebenso gut“ aufreden. Warnung: Es gibt Leute, die ein Gemisch aus Wasser, Spiritus u. Parfüm als Haarwasser teuer verkaufen.

3 wichtige Urteile als Beweis unserer Behauptungen!

Saharet: Javol ist doch das Beste! **Loia Beeth:** Javol ist mir unentbehrlich! **Dr. med. L.:** Javol hat mir ausgezeichnete Dienste geleistet!
Javol-Kopfwash-Pulver (zum Shampooieren) 30 Heller p. Patet.
 Vollkommen unschädlich! Prachtvoller Schaum! Besonders ausgiebig! Hüten Sie sich vor schädlichen Kopfwashpulvern.
 General-Repräsentant: Maximilian Fessler, Wien III/2, Hintere Zollamtstr. 3.
 Verkaufsstellen durch Plakate und Schaufensterdekorationen kenntlich.

Gründung der Firma 1831.

Zur Pflege der Haut:

EAU DE LYS DE LOHSE

Lohse's Lilienmilch
 weiss, rosa gelblich (Rachel)

Seit über 70 Jahren un-
 übertroffen als vorzüg-
 lichstes Hautwasser zur
 Erhaltung der vollen
 Jugendfrische und eines
 reinen, von Sommer-
 sprossen, gelb. Flecken
 etc. freien Teints; macht
 rote Hände sofort weiss.



**Garantie
 der
 Echtheit**

bietet nebenstehendes
 der Firma LOHSE
 gesetzlich geschütztes
 Etikett.

Flasche K 2.50

grössere Flasche K 5.—

GUSTAV LOHSE, BERLIN
 Fabrik feiner Parfümerien und Toilette- Seifen.

Hoflieferant
 Ihrer Majestät des Deutschen Kaisers, der Deutschen Kaiserin.
 Seiner Majestät des Kaisers von Oesterrreich, Königs von Ungarn.
 Käuflich in allen Parfümerie-, Galanterie- und Friseurgeschäften sowie in den Apotheken Oesterreichs-Ungarns.

Mein Liebling

ist der **Annähdrukknopf**



„MAGNET“

mit verdeckter **Feder.**
 unverwüsthcher

Öffnet sich unmöglich von selbst,
 daher Toilettefehler ausgeschlossen.

Garantiert rostfrei.

Verlangen Sie nur den
„Magnet“-Druckknopf.

Originalgrößen:



Für schwache und
 starke Stoffe.

Erhältlich in allen Geschäften.

Gesetzlich geschützt.

Joseph Kranner & Söhne

k. u. k. Hof-  Lieferanten

WIEN I., Am Hof (Bognergasse 11).

„Zur roten Rose“.

Telephon Nr. 13.083.

Gegründet 1818.



Damen- und Herrenwäsche, Braut- und Kinder-
 ausstattungen, Bettwaren, Leinen- und Baum-
 wollwaren, Tischzeuge, Kleiderstoffe etc. etc.

Für Damen

sind die

Meissner Smyrna-Knüpfarbeiten

eine hochinteressante, angenehme u. praktische Handarbeit, welt-
 berühmt und bekannt infolge Versandes von nur Prima-Material
 zur Herstellung von **prachtvollen Teppichen** in jeder Größe.
**Vorlegern für Bett, Schreibtisch, Piano, Tritt- u. Fenster-
 bekleidungen.** Bezüge für Sofa, Divan, Fauteuils, Schaukel-
 u. Ruhestühle, für Stühle jeder Art, Piano- u. Ofenbänke. Rücken-,
 Fenster- u. Stuhlklissen. — Man lassen Preisliste u. Muster-
 vorlagen mit Angabe des Gewünschten kommen.

Jede Arbeit wird gratis angefangen. **F. Louis Beilich, Meissen 32.** Smyrna-Teppich-Fabrik. Leichte Erlernung nach gedruckter Anleitung.

Teppiche in jeder Größe u. Möbel mit Smyrnaarbeit bezogen sind fertig zu haben. Prämiert mit gold. Medaillen, Anerkennungen aus allen Ländern.

Ein neues Automobilkostüm.

(Eine neue Mode, eingeführt durch die Königin von Spanien.)



Das Allerneueste in Modestücken ist vor kurzem in London für die Königin von Spanien fertiggestellt worden. Das Kostüm ist vollständig aus Biber angefertigt; es ist mit Satin gefüttert und wird mit kleinen, aus gelbem schwedischem Leder gemachten Riemen geschlossen. Der Gürtel besteht aus gleichem Leder.

Die Neuheit des Kostüms besteht darin, daß das Kleid die ganze Figur bedeckt, der untere Teil aber abgenommen werden kann. Dies hat den Zweck, das Automobilkostüm, das die Damen vor dem kalten Winde schützt, in ein Straßenkleid zu verwandeln, in dem sie dann ohne weiteres promenieren können.

Der ebenfalls aus Biber angefertigte Hut hat die Form eines Turbans, ist also haubenförmig. Der auch aus Biber bestehende abnehmbare Teil des Hutes verhält das Haar und wird vorn am Hals geschlossen.

Das ganze Kostüm ist äußerst praktisch und sehr kleidbar.

Für

Blutarme, Nervöse

Dr. Klopfer-Glidine (Weizen-Lecithin - Eiweiß).
Tägliche Ausgabe zu 25 Pfg.
In Apotheken, Drog. Wissenschaftl. Literatur kostenfrei.
5688 Dr. Volkmar Klopfer, Dresden-Leubnitz.

Wagner's Korsetts haben Weltruf!

Machen schönste Figur
droit devant — gerade Front.

J. WAGNER

Corsetier special de Paris

Wien I., Plankengasse 1

Karlsbad, Mühlbrunnstrasse 9.

Illustrierter Preiskurant und Massanleitung auf Wunsch gratis. 5721

Versand nach allen Weltteilen.



OSAN

ausgezeichnetes 5704
Zahnmittel
als Mundwasser K 1.76, als Zahnpulver 83 h.
ANTON J. CZERNY, WIEN
I., Wallfischgasse 5.
XVIII., Kari Ludwigstrasse 6.
— Depots in Apotheken, Parfümerien etc. —



Elegante Toiletten für junge Damen u. Mädchen ADA

nach englischen und französischen Modellen. Wien I., Domgasse 1

ÄLTESTES GRÖSSTES
LEINEN-WÄSCHE- UND BRAUT-AUSSTATTUNGS-
ETABLISSEMENT

JOHANN URBAN & SOHN

K. UND K. HOF-LIEFERANTEN

WIEN VII/1, ZIEGLERGASSE Nr. 12.

Grösste Auswahl in Herren-, Damen- und Kinderwäsche eigener Erzeugung, Leinen-, Damast- und Baumwollwaren, Wirkwaren, Vorhängen, Krawatten etc.



Grosser illustrierter
Preiskurant
gratis und franko.



Gegründet 1870.

Allerhöchste Auszeichnung
Jubiläums-Ausstellung 1898

Die Furcht der Mutter,

mass sie ihrem Kinde nicht die geeignete Nahrung reicht ist solange gerechtfertigt, bis sie unser Waffel-Kinder-mehl gewählt hat. Dasselbe hat sich bei Diarrhoe, Brechdurchfall etc. hervorragend bewährt, ist vielfach ärztlich empfohlen und wird wegen seines angenehmen Waffelgeschmacks von den Kindern gern genommen.

Zu haben in Apotheken, Drogerien oder von der Fabrik W. Hromadka & Jaeger Nachf., Dresden-Plauen. Erste u. älteste (Original) Wiener Waffel- u. Biskuit-Fabrik. Generalvertrieb für Wien u. Umgebung: Heinrich Stössler, Wien I., Teinfaltstrasse 3 Telephon Nr. 19 013.

NOUVEAUX PARFUMS
EXTRAIT - POUFRE DERIZ
SAVON - EAU DE TOILETTE
POUDRE À SACHETS

L.T. PIVER
PARIS

AZUREA - ORÉADE
FLORAMYE

Musikalische Streifzüge.

Nachdruck verboten.

Die Wiener Hofoper hat im abgelaufenen Spieljahre die Produktion der Lebenden vernachlässigt und ausschließlich einem großen Toten, dessen Werte freilich noch mit uns leben, Ehrenkränze gestiftet. Das Mozart-Jahr ist vergangen. Die Hofoper wendet sich wieder den Pflichten zu, die ihr von der schaffenden Gegenwart auferlegt werden. Ärgerlich scheint aber die Direktion an diese Aufgabe zu gehen. Man hat „Salome“, die Wilde-Oper von Richard Strauß, nicht zur Aufführung in der Wiener Hofoper zugelassen. So nehmt denn Camille Erlanger! sagte die Direktion. Wirklich wurde die neue Saison mit Erlangers Oper „Der polnische Jude“ eröffnet. Eine fürchterliche Raube. Wenn Direktor Wahler aber sich rächen will, muß dann das Publikum leiden? Wir haben doch nichts angestellt; uns trifft keine Schuld. Wir haben „Salome“ nicht verboten. Will die Direktion trotzen, so trotze sie nicht mit uns. Schließlich kommt durch die Niederlage, die Camille Erlangers Oper erlitten hat, doch wieder nur das Hofopertheater selbst zu Schaden.

Erdmann-Chatrains Erzählung vom „polnischen Juden“ ist bekannt und wurde schon wiederholt für die Bühne bearbeitet. Camille Erlanger hat im Jahre 1890 auch seine Musik dazu getan. Ein Pariser Komponist, der den Kompreis bekommt, fühlt sich zu Langweiligkeit verpflichtet. Herr Camille Erlanger, dem auch der Kompreis zugesprochen ist, hat jene Pflicht zu ernst genommen. Wahrscheinlich liegt ihm die Langweile schon im Blut, so daß sie von ihm unfehlbar in Musik umgesetzt werden mußte. Es gibt ja genug Komponisten, denen nichts einfällt und das Komponieren doch nicht verboten werden kann. Fehlen die Gedanken, die eigenen, so brüsten sie sich mit Technik, die heute nur so in der Luft liegt, daß man einfach darnach greifen muß. Was die Akzorde mit großem Fleiß erst mühselig erwerben mußten, gibt der Gott des zwanzigsten Jahrhunderts den Musikern im Schlafe. Camille Erlanger hat aber einen so festen Schlaf, daß er nicht einmal zur Aufnahme technischer Künste geeignet ist. Trotzdem hat er die Oper „Der polnische Jude“ geschrieben. Wie

ist das möglich? Sehr einfach. Mit Anwendung des Wagnerischen Leitmotivs. Diese Anwendung muß nicht einmal sehr geschickt sein. Dann wenn die Franzosen jetzt ein Leitmotiv hören, so glauben sie gleich an den Tiefinn des Leitmotivlers und kriegen einen heiligen Respekt. Nicht nur die Franzosen allein. Auch die Deutschen und die modernen Italiener sind solchem Aberglauben zugänglich. Unter dem Schutze dieses Aberglaubens schiebt Camille Erlanger, von den Pariser deshalb ein musikalischer Revolutionär genannt, jeder einzelnen seiner Bühnenfiguren ein Leitmotiv in die Tasche. Auch dem beweglichen und unbeweglichen Inventar der Oper werden Leitmotive wie Auktionsgettel aufgeslebt. Da Erlangers Oper ein elbäisches Wirtshaus belästigt, so müssen auch deutsche Volkslieder, wie „Der liebe Augustin“ oder „Du, du liegst mir im Herzen“ oder „Sitzt ein klein's Bögelein“ als Leitmotive in Dienst gestellt sein. Für eine finnische Durchbildung dieser Motive hat Camille Erlanger nicht gesorgt. So weit reicht seine Begabung nicht. Man kann ruhig davon absehen, im einzelnen nachzuweisen, daß dem Komponisten des „Polnischen Juden“ schöpferische Kraft, jede Spur individuellen Innenlebens, Bestimmtheit des Stils, eigene Art abgeht. Das Publikum hat sein Urteil gesprochen, streng und erbittert durch dreistündige Musikqualen. Nicht einmal durch Stimmungselemente des glatten, guten Meisters nachgebildeten Orchesterklangs ließen die Hörer sich zu milderer Auffassung verleiten.

Auch die Handlung der Oper, die Camille Erlanger — hier ist er originell — „eine elbäische Volkserzählung mit Musik“ nennt, vermag kein tieferes Interesse zu erwecken. Es ist eine umgekehrte Detektivgeschichte: Das Verbrechen liegt zu Tage, der Verbrecher verriet sich durch Ohnmaden, durch Geständnisse in der Fieberhitze jecklicher Erkrankung — aber die Umgebung, in der ein Gendarmereifeldwebel hervortritt, will nichts merken. Nicht der leiseste Verdacht wird geschöpft. So viel Bauerndummheit wäre für die Dauer auch mit anregender Musik nicht zu vertragen. ... Einen Akt hindurch — es ist Weihnacht und draußen hartes Schneetreiben — unterhalten sich die Gäste in einer elbäischen Wirtstube von dem bösen Wetter und dem polnischen Juden, der vor fünfzehn Jahren auch am

NESTLÉ'S
KINDER-MEHL
 für
 Säuglinge, Rekonvaleszenten,
 Magenkranke.
 Enthält beste Alpenmilch
 Broschüre Kinderpflege gratis durch: NESTLÉ
 Wien I., Biberstrasse 11.

Original englische
Mädchen- und Knabenkleider



Kleiderhaus M. Neumann
 f. u. f. Hoflieferant
 Wien I., Kärntnerstraße 19.
 Illustrierte Kataloge auf Verlangen. 5505

Schweizer Stickerei, Klöppelspitzen,
 Handstickerei, Zierstiche, Borten.
 Fabriksniederlage
S. Weinberger
 WIEN I., Tuchlauben 22.

| | | |
|----------|-----------------------------|------|
| 20,000 m | Stickerei in 12 Dessins à K | — 20 |
| 12,000 " | " " " " " " " " | — 36 |
| 15,000 " | " " " " " " " " | — 40 |
| 5,000 " | " für Hemden | — 54 |
| 18,000 " | " Korsette | — 64 |
| 16,000 " | " Bekleider | — 90 |
| 10,000 " | " Bettwäsche | 1.10 |
| 8,000 " | " Röcke | 1.50 |

Solange der Vorrat reicht!

ORNIT
 Das beste Nagelpolierwasser
 Flasche 2 Mark
RUDOLF JAEGER
 Coiffeur, Parfümeur.
 BERLIN
 U. d. Linden 17-18
 Eingang Lindengallerie.
 Zu haben in d. einschlägigen Geschäften.
 Versand gegen Nachnahme

Heimkunst.

Allerorts begrüßen wir freudig die Versuche, dem Volke auf zeitgemäßer Grundlage eine Heimkunst zu schenken. In Literatur, Baukunst und deren Schwestern ist man bereits vorangegangen. Nun besinnt man sich auch auf die Berufung der Musik für das eigene Heim. Kann es einen schöneren, edleren Genuss geben, als im trauten Familienkreise selbst auf künstlerische Weise, ohne Vorübungen, das geniale Spiel unserer grössten Pianisten dem Flügel, dem Pianino zu entlocken? Und die vereinsamten Naturen, die das Weltgetriebe flüchten? Und alle diejenigen, die Beruf und Neigung fernab von den grossen Verkehrszentren bannt? In ihrer Vereinsamung werden sie sich doppelt freudig dem Zauber der Musik weihen.

Hupfelds Phonola ist das Klavierspielinstrument der Zukunft, das alle anderen Apparate dieser Art übertrifft wegen seines grösseren Tonumfangs (72 Töne), der getrennt Nuancierung für Bass und Diskant und vor allem der Original-Künstler-Rollen. **Hupfelds Phonola** sollte nirgends fehlen, wo man die Macht zu schätzen gelernt, die Herzen erhebt und zum Edlen, Schönen und Guten leitet: die Macht der Musik!

Die
PHONOLA
 wird jederzeit bereitwilligst vorgeführt im
 Phonolahaue Ludwig Hupfeld, Akt.-Ges., Wien VI., Mariahilferstrasse 5/7.
 General-Repräsentanz Grotrian-Steinweg-Klaviere.

heiligen Abend und bei gleichem Unwetter in derselben Wirtsstube eingelehrt war, des Nachts aber auf dem Heimwege seines Geldes beraubt und ermordet wurde. Der Wirt selbst war der Mörder und legte durch den Raub den Grund zu seinem Reichtum. Doch niemand dachte daran, den Wirt zu beschuldigen. Da tritt plötzlich wieder ein polnischer Jude ins Zimmer; in der Gestalt, in seinen Bewegungen, mit seiner Anrede gleicht er jenem ersten Juden, der vor fünfzehn Jahren zur selben Stunde das Gastzimmer betreten hatte. Der Wirt, starr vor Entsetzen, stürzt bei dem Anblicke zusammen. Der Vorhang fällt. Nun werden wir zwei weitere Akte mit den Gewissensfaltern des schwer erkrankten Wirtes geplagt. Dazwischen wird die Hochzeit der Wirtstochter mit dem ahnungslosen Gendarmen gefeiert. Endlich gelangen wir, ohne für den verstockten Mörder das Geringste zu empfinden, zu dem großen Schlußfest. In dem tranken Hien des Wirtes entsteht ein furchterliches Traumbild: Der Mörder wird vor den Richter geschleppt und zum Geständnis gezwungen. Ihn trifft „der Rache Strahl“. Die Traumszene geht wieder in Wirklichkeit über, und der Wirt, dem der Verbrechertum den Tod gebracht hat, wird entseelt in dem Bette aufgefunden. Das Geheimnis der Untat sinkt mit ihm ins Grab.

Die Psychologie der Erzählung von Erdmann-Chatriono vergrößert sich in der Oper Erlangers zu einem Kriminalfall mit Schauspekten. Die szenischen Schaustücke, eifrige Bauerninterieurs, Winternacht, Frühlingstag und in den Traumwirren die gespenstische Gerichtsverhandlung hat Prof. Koller mit einem Reichtum von Farben und Formen ausgestattet. Herr Demuth führte die Rolle des Wirtes in wirklichen Steigerungen bis zu dem graufigen Schlusse. Die Damen Förstel und Mittel, die Herren Marx, Mail, Stehmann, Preuß ließen nicht fühlen, daß ihnen sehr undankbare Partien zugefallen sind. Kapellmeister Walter leitete die Aufführung mit pflichtgemäßer Begeisterung. Direktor Mahler hatte sich als der strengste Kritiker des Werkes gezeigt, indem er persönlich am Dirigentenpulte für die Musik nicht eintreten wollte.

Einige Tage nach dieser Niederlage feierte die Hofoper ein Fest, den Einzug des Tenors Enrico Caruso. Der berühmte Sänger hatte sich leider für einen einzigen Abend verpflichtet. Die Wahl war auf „Rigoletto“ gefallen. Da gehört dem Tenor die bescheidenere Rolle des Herzogs. Das Publikum, an die Brutalität italienischer Tenore

gewöhnt, erwartete, daß Herr Caruso loslegen und alles rings umher mit seiner Stimme, deren sieghafte Kraft uns die Grammophone offenbaren, niedermähen werde. Bei den auf Dreitaube erhöhten Preisen war eine solche Sensation mit Bestimmtheit zu erhoffen. Herr Caruso beschämte das Publikum und gab von seinem reichen Stimmreichtum eben nur so viel, als für den dramatischen Ausdruck gerade nötig war. Er stützte nicht den Souffleurkasten um und machte keinen Versuch, linker und rechter Hand den Kulissen gefährlich zu werden; er warf den Besitz seiner Kehle nicht mit sinnlos verschwenderischer Kraft ins Haus und blieb auf hohen Tönen nicht einmal so lange wie Fräulein Kurz auf ihren Trillern sitzen. Auch ins andere Extrem verfiel er nicht; er vermied es, die Kantilene zu verschärfen, im Mezzavoco wie ein Mailüftchen zu säuseln und Kopftöne nach Art des Herrn Bonci gleichsam mit Daumen und Fingerring zierlich zu ergreifen und mit einer Verbeugung vor die Höer hinzulegen. Herr Caruso irrte nicht von den Linien reinster, vornehmster Künstlerkraft ab, und obwohl man ihm stundenlang mit dem Opernglas in die Mundhöhe gucken mochte, um die Zungenlage, die Resonanzstellungen, den wunderbaren Apparat der Tonerzeugung und Tonderhöhung in seinen organischen Funktionen zu beobachten, so ließ doch Herr Caruso von seiner unendlichen Kunstfertigkeit außer dem produzierten Tone selbst nichts absichtsvoll merken; die Kunst, von der unsere Tenore kaum zu träumen wagen, ist Herrn Caruso eben zur zweiten Natur geworden. Dieses Selbstverständliche der Tongebung wirkt auf ästhetische Hörer am allermeisten, und auch der Laie belohnt zum mindesten die Ahnung außerordentlicher Gesangsrichtigkeit. Dabei hat die Stimme Carusos gar nicht besondere, individuelle Reize, die dem Ohr schmeicheln würden; dem Gehör wird nicht etwa das Harteste, Feinste eingetrüfelt. Die Stimme Carusos hat nur Kraftfülle, gesunde Stärke, steigt ebenmäßig aus der etwas dunkeln baritonalen Tiefe zur Helle der Leicht- und mit freiem, nie gepreßtem Ansatg erreichten hohen Töne. Ein ganzer Künstler und darum eine seltene Erscheinung. Die Sensationen zu erhöhten Preisen wird das Publikum anderswo suchen müssen. In diesem Sinn hat Caruso enttäuscht. Der Caruso-Kummel ging in Kunst über. Das werde die Leute, die mit den Agitoren einen kostspieligen Bund geschlossen haben, nicht so leicht verschmerzen, zumal Enrico auch in der äußeren Erscheinung von den Tenor-befugnissen, angehörmacht zu werden, nicht den üblichen Gebrauch zu machen vermag.

bewährteste Nahrung für gesunde und magen-darmkranke Kinder.

Muffeke's

Kindermehl.

Kinder gedeihen vorzüglich dabei und leiden nicht an Verdauungsstörung.



Brázay Franzbranntwein

ist ein seit 40 Jahren bewährtes Hausmittel, namentlich als Vorbeugungsmittel gegen Migräne, Influenza, Gicht, Rheumatismus, dient zur Stärkung der Augen, zur Ausspülung des Halses und der Kehle. Unvergleichlich bei Massage, bestbewährtes Haarpflegemittel.

Ueberall erhältlich.

Brázay Kálmán, Wien III/2, Löwengasse 2.

PRINCIA NOUVEAU PARFUM VIOLET
29, Bd des Italiens, PARIS

KEFIR ECHT. I.D. LEHMANN'SCHEN ANSTALT
WIEN I. BÄCKERSTRASSE 1.
Zweimonatliche Cur bewirkt anhaltende Körperzunahme. — Bei allen Indispositionen bester Erfolg. Aerztliche Atteste u. Prospekte gratis.

Eine Wohltat für Damen ist Janik's neuer, reiner und gesündester Haarunterlage zum Schopf-Modetrisurkamm „Triumph“



Janik's Toilette-Maske oder Gesichtshandschuh (geleht, geschält). Die meisten Künstlerinnen verwenden dieselben, um das jugendliche Aussehen zu erhalten. Preis per Stück K 10.—

Janik's Haarfärbemittel „Triumph“ ist laut Untersuchung der k. k. allgemeinen Untersuchungsanstalt für Lebensmittel in Wien gänzlich unschädlich, sehr dauerhaft blond, braun und schwarz. Flaschen K 4.— und K 10.— samt Gebrauchsanweisung

Janik's Kamillen-Extrakt bestes Mittel für braune und blonde Haare; macht die Haare sehr glänzend, bis ins höchste Alter; selbst bei Kindern anwendbar. Flaschen K 4.—, 6.— und K 10.—

Janik's Stirn- u. Kimbinden (geleht, geschält). Die besten Mittel gegen Stirnrunzeln, Doppelkinn und verlorene Konturen. Preis der Stirnbünde K 6.—, Kimbinde K 6.— (Gebrauchsanweisung, Versandt bis jetzt per Post).

F. Janik, k. u. k. Hof-Friseur u. Parfümeur, Wien I., Freisingergasse 1.
Ausgezeichnet: Paris 1900, Grand Prix; Berlin, Wien, Staatsmedaille.

Chie! Wasserdicht!

Waschbar! Geruchlos!



Fabrik:
Leopold Pollanz
WIEN II/1, Grosse Pfarrgasse 7.

Gut! Billig! Export nach allen Staaten.
Erhältlich in allen besseren Schneider-Zugehörigeschäften der österr.-ungar. Monarchie sowie des Auslandes.

Seit 90 Jahren ist „Prager **KOLB-Cichorie**“ best bekannt!

Rätsel.

Magisches Monogramm.

Zum 15. November.



Die Kreuzchen vertreten zu kombinierende Vokale. A. W.

Logogriph.

Mit **m** sollt' jedem es das Liebste sein. — „Ich lieb' es mehr mit **x**!“ sagt's Mägdelein. Rud. Sp.

Genoriffen-Rätsel.



1. Name mehrerer Päpste. — 2. Schädlicher Kochschmetterling. — 3. Halbblut mit Besessenen und einem Schmäntchen. — 4. Schweizer Dichter. — 5. Fluß im nördlichen Südamerika. — 6. Abstellort. — 7. Persönliches Fürwort.

ba, co, ich, le, ne, non, no, o, o, ri, ron, sa, sta, tyr, u.

Das die Lösung vorstehende 16 Silben (Letternweise) darat in die wogredten Feldderzeihen der Figur geschrieben, daß sich in denselben Wörter zeigen, die b'r oben mitgeteilten näheren Bezeichnung entsprechen, so ergeben die Buchstaben in den besternten Feldern, von oben nach rechts herum abgelesen, den Vor- und Zunamen eines berühmten Tenoristen, der sich längst vor den heimteltelten Wienern hören ließ.

Auszähl-Rätsel.

A A R O D I I R E D S I L E T

Man beginne mit dem Anfangsbuchstaben A, überspringe jedesmal eine (zu kombinierende) gleiche Anzahl von Lettern und lege dies Verfahren so lange fort, bis sämtliche Buchstaben an die Reihe kamen. — Es soll sich der Vor- und Name einer längst gestorbenen weltberühmten italienischen Schauspielerin ergeben. Weich? Tragödin ist gemeint?

Lösungen der Rätsel in Heft 3.

Lösung des Letternüberspringungs-Rätsels.

Man beginnt mit F in der obersten wogredten Feldderzeihe, überspringt nach rechts herum jedesmal vier Buchstaben und erhält:

Friederike Hofmann.

(Seit 1861 verunält mit Anton Grafen von Preßsch-Oßen (Sohn).)

Lösung des Metamorphosen-Kreuzrätsels.

Geisel, Erwerb, Nemels, Eröse, Ruth, Amel, Larve, Trieb, Rante, Ekel, Pola, Omar, Weidtel.

Die Anfangsbuchstaben, der Reihe nach abgelesen, ergeben:

General Trepow.

Lösung des Gesangskünstler-Kreuzrätsels.

Jubel, Unmut, Leude, Iler, Ull, Simon, Nille, Tante, Orion, Clnna, Kall, Herß, Angel, Unfall, Spig, Euter, Nicht.

Die Anfangsbuchstaben ergeben:

Julius Stockhausen.

Solution des sauts du cavalier.

Une cloche lointaine
Chante; et là, dans la cour,
Une claire fontaine
Murmure nuit et jour:
C'est le ciel et la terre;
C'est la pensée austère
Dans un hymne d'amour.

Olivier.

Lösung des Heinrich Bauer-Rätsels.
„Ein Theater kann nur monarchisch registriert werden.“

Van Houten's Cacao
Der Beste in Qualität.
Der Billigste im Gebrauch.

Ein reelles
Entfettungsmittel
Apotheker Grundmann
Entfettungstee

auf Grund wissenschaftlicher Erfahrungen zusammengestellt, ist ein wirklich vortreffliches Mittel zur Entfennung übermäßigen Fettansatzes, 5000

Korpulenz

und Erlangung normaler, gesunder Körperformen. An Herrn Apotheker Grundmann, Berlin. Ihr Entfettungstee hilft ausgezeichnet. Wismar, 18./1. 1906. Ww. Franziska Koch. Preis für 3 Pakete 5 Mark, in vier für schiedlich. Apoth. Grundmann, Berlin SW. 12 Friedrichstraße 207.

Depots für Oesterreich-Ungarn: Apotheke Karl Ellsner, Kassa, Ungarn. Reichsadler-Apotheke, Weidmann, Ost. Schl.

Österreichische
Volkzeitung

mit illustrierter Beilage. Hochwobars Gesamtanfrage beider Ausgaben ohne Agitations- u. Probe-Nr.

an **100.000** Expl. Wohlhabender Leserkreis! Probe-Nr. gratis. Verwaltung: Wien I., Schulterstraße 11.

Versuchen Sie einmal
Dr. Ch. Johnson's American-Petrol-Präparate
und Sie werden bestimmen, dass deren Ruf, die besten Haarkonservierungsmittel der Welt zu sein, ein begründeter ist. Aerzte und Professoren und tausende Flaschen, welche täglich im Gebrauche sind, geben deutlich hierfür Zeugnis. Preis per Flasche Kronen 2.—, ein Tiegel Pomade Kronen 1.30. Hauptdepot und Postversand: **Wien I., Lugeck 3** (Bären Apotheke). Erhältlich in allen besseren einschlägigen Geschäften.



Nur echt, wenn mit meiner Firma versehen!

Mirabinden

Für Frauen! Für Mädchen! Einfachste und billigste Monatsbinden. Diese Binden, dreifach zusammengelegt, aus bestem, gebleichtem, frothierartigen Wollstoff, besitzen eine grosse Aufnahmefähigkeit bis zu 150g und können wie jedes Wäschestück gewaschen, daher jahrelang verwendet werden: sie lassen sich bei der Knopfvorrichtung am Gürtel leicht anknüpfen, ohne dass eine Entkleidung notwendig ist und schützen auch gegen Verköhlung. Preis des Gürtels mit 3 Binden K 4.50. — Alleinige Bezugsquelle:

Adolf Bräuer chirurg.-m.d. Apparat. Verbandst.-off. Bandagen. Wien I., Fährriegelgasse 7 (Kärntnerhof)



Földes Preis eines Tiegels = 1 Krone
Margit-Creme
Überall zu haben.

Sicher und rasch wirkendes unschädliches Mittel gegen Sommerprossen, Leberflecke, Gesicht- und Handröde, ohne Fette. Erzeuger: Apotheker Clemens v. Földes, Brad. — Vor Fälschungen in ähnlicher Adjustierung wird dringend gewarnt.

In Wien zu haben: Krebs-Apotheke, Hoher Markt; Bären-Apotheke, Lugeck; Mohren-Apotheke, Cadzinaub.

Sanatorium v. Zimmermann'sche Stiftung, Chemnitz.

Neues zweites Kurhaus mit den modernsten Einrichtungen. Behandlung von Nerven-, Magen- und Frauenleiden, Herzkrankheiten, Gicht etc. Fünf Aerzte. Dirig. Arzt: Dr. Disqué. — Sommer- und Winterkuren. Preise von Mk. 5.— bis Mk. 12.50 täglich, alles inbegriffen. Neue illustrierte Prospekte gratis.

BESTE
ZAHN-CRÈME
KALODONT
erhält die Zähne
rein, weiss, gesund.



„S feste & flüssige
Sarg
Glycerin-**Seife**
macht die Haut
weiss u. zart
Überall zu haben.

Siebentes Tausend
soeben erschienen!

MEIN
KOCHBUCH.



von **LOTTIE RICHTER**
WIEN

Bestes illustriertes Kochbuch.
In 2300 Rezepten die ganze Kochkunst.
Preis gebunden 6 Kronen.
Verlag Ullr. Moser, Graz.

**Naturechte
Eigenbauweine**

anerkannt bester Lage, weiss und rot ver-
sendet in Fass und Flaschen von 50 Liter
an, direkt und billigst ab Kellerei Hadres
bei Mailberg, N.-O. B. Zoennek, Wein-
produzent. Filiale und Briefadresse: Wien,
Döblinger Hauptstrasse 3.

Man verlange Preisliste.

Koche auf Vorrat!



**Weck's Apparate zur Frisch-
haltung aller Nahrungsmittel**

sind berufen, eine Umwälzung in der
Küche aller Länder herbeizuführen.
Passendes und stets beliebteres

Weihnachts-Geschenk!

Man verlange ausführliche Drucksachen
sowie Probennummern der Zeitschrift
„Die Frischhaltung“ von
Carl Müller, Mähr.-Schönberg.
Veranstaltung der Firma J. WECK, G. m. b. H.
In Wien: Rudolf Wanek, I. Eder Markt 5.

Die anerkannt besten, bisher unerreichten

Wäsche-Rollen

Wasch-, Auswände- und
alle Wäscherei-Maschinen
Einrichtung kompletter
Dampfwäschereien
offener, Oesterr.-römischer Fabrik
Gärdner & Knopp
Wien XIII/2, (Penzing)
Linzerstrasse 8 und 10.

Charakter beurteilt nach der Hand-
schrift seit 1890, Pros-
pekt frei: Schriftsteller
P. P. Liebe, Augsburg.

Weihnachts-Preisurteil. Die weitaus beliebtesten Weihnachtsgeschenke
sind Gegenstände, die praktischen Wert haben, die aber auch Gelegenheit
bieten, den persönlichen Geschmack zur Geltung zu bringen. Ueberaus
willkommen dürfte daher den P. T. Leserinnen die Mitteilung sein,
dass soeben ein Weihnachts-Preisurteil in einer Kolossalauflage von
150.000 Exemplaren erschienen ist, der einen hervorragenden Beifall auf
dem Gebiete der Ueberrachungen darstellt. Die Welsfirma Teppichhaus-
Röbelhaus S. Schein, f. u. f. Hoflieferant, Wien I., Bauernmarkt 12,
versendet dieses Werk an die P. T. Leserinnen auf Verlangen gratis
und franko, und genügt die Adressangabe auf einer Korrespondenzkarte.
Der Bezug kann den P. T. Leserinnen nur wärmstens empfohlen werden.

Von der hohen k. k. n.-ö. Statthalterei autorisiert: 5040

Erstes Wiener Privat-Lehrinstitut mit Pensionat
für Koch- und Haushaltungskunde mit Industrie und wissenschaftl. Kursen.
Vom hohen k. k. Landes-
schulrate autorisiert **Fortbildungskurse für Mädchen (4 Klassen).**
Vorsteherin und Inhaberin:
Frau Eugenie Edle von Petravici
Telephon 20.883. Wien I., Goldschmidgasse 10/1. Prospekte gratis.
Aufnahme auch für Einzelkurse.

Während der Brautzeit

liegt es im eigenen Interesse der jungen Dame, alle Fort-
schritte auf dem Gebiete der Kochkunst kennen zu lernen.
Jede Braut erhält umsonst von **Dr. Oetker** Rezeptbücher
über die häusliche Backkunst, Milchspeisen, Einmachen,
Saucen, Nachspeisen!
Man schreibe an
Dr. Oetker's Backpulver-Fabrik in Bielefeld.
Generaldepot: A. Kachler & Co., Wien VI., Magdalenenstrasse 46.

Mehlspeisenpresse „MATADOR“
— Patentierte in allen Staaten. —



Beste u. leistungsfähigste Küchenmaschine
zur Selbsterzeugung von 20 Sorten Mehlspeisen,
wie Makkaroni, Nudeln, Fleckerln etc. etc.
schneidet und hackt Fleisch, Gemüse etc.,
reibt harte Semmeln, Zucker, Schokolade,
sowie sämtliche Konsum-Artikel, passiert
Pürees, Wurzelsaucen, erzeugt Feigenkaffee
etc. etc. Jedes Kind kann die Maschine sofort
zusammenstellen. Preis komplett K 15.—. Zu
bestellen in allen besseren Küchenmagazinen oder
gegen Nachnahme. Versand beim alleinigen
Fabrikanten und Patentinhaber
FRANZ HAECHT, Wien XVI., Efingerasse 27.

**Natürlicher
Biliner Sauerbrunn!**

**Altbewährte Heilquelle,
vortrefflichstes, diätetisches Getränk.**

Niederlage und Vertretung in Wien I., Augustinerstrasse Nr. 10
(Lobkowitzpalais) — Depots in allen Mineralwasserhandlungen.

Der Auflage dieses Heftes für Oesterreich-Ungarn
liegt ein Prospekt über das
„Elixir de Saint-Vincent-de-Paul“ bei.

3 Worte...
**ALVATER
GESSLER
JÄGERNDORF**

KUNEROL = feinstes Pflanzentett aus Kokosnüssen =
= reines Naturprodukt =
KUNEROLWERKE, Wien VI., R. u. R. Hoflieferanten

Imperial-Feigenkaffee mit der Krone.
Anerkannt beste
Kaffeewürze.



Bei mässiger Verwendung wirkt ein Probe
derart überraschend, dass in Zukunft diese
Marke stets in Verwendung bleibt.
Überall vorrätig.
Wo nicht erhältlich verlange man Bezugsquellen von
Feigenkaffee-Fabrik Adolf Tschepner, Wien X.

Grazer Zwieback Cakes, Biskuits, Teegebäck
Fridolin Spreng, Graz k. u. k.
Hoflieferant
Preisliste franko. Täglicher Postversand.

Für Haus und Küche.

Küchenzettel vom 16.—30. November 1906.

Die in Klammern gedruckten Speisen können bei einfacheren Menüs weggelassen werden.



Freitag: Karmeliter Suppe, (Frittaten mit Gierspeise), Schill mit holländischer Sauce und Erdäpfeln, Bremer Brotpudding*.

Samstag: Grießsuppe, (feine Preßwurst mit Essig und Del), Rindfleisch mit grünen Bohnen, Beschamelsoß.

Sonntag: Lungenstrubel Suppe, (Muscheln mit Sardellenfülle**), gefüllte Hühner mit Kompott und Salat, Kastanientorte.

Montag: Rübelsuppe, (gefüllte Erdäpfel), Rindfleisch mit Bohnensauce, Topfenknödel.

Dienstag: Gulaschsuppe, (Zungencroquettes mit Spinat), Prager Kaiserfleisch mit Erbsenpüree, Bafesen.

Mittwoch: Bistotenzanzelsuppe, (gebratene Hasenleber mit Erdäpfeln), Rindfleisch mit Kohlsalat, Kipfelsch.

Donnerstag: Reischleimsuppe, (Omelette mit Champignons), gefüllte Rostbraten mit Petersilienerdäpfeln, Cremeschnitten.

Freitag: Rümmeisuppe, (abgeschmalzene Kohlsprossen), Paprikafleisch mit Wasserpapen, Umerktuchen.

Samstag: Angelaufene Grießsuppe, (gefüllte Heringe), Rindfleisch mit Essigkren, kalter Schnittlauchsauc und Erdäpfeln, Omelette mit Frähten.

Sonntag: Minestra, (geröstete Krametsbögel), Schweinschlegel auf französische Art*** mit Reischcroquettes, Kaffeecremetorte.

Montag: Brotselndelsuppe, (Kartoffel mit Parmesan), Rindfleisch mit Spinat, Schmanterkloß.

Dienstag: Paradies Suppe mit Reis, (Gansleber mit Champignons), Rumpsteak à la Metternich mit gerösteten Erdäpfeln, Biskuit mit Chaudeau.

Mittwoch: Leberpfanzelsuppe, (unterlegtes Erdäpfelsoß), Rindfleisch mit warmer Schnittlauchsauc, gelochter Grießstrubel mit Kompott.

Donnerstag: Kohlsuppe, (Schinken croquettes), Rindbraten mit roten Rüben, Sastschnitten.

Freitag: Karfiolsuppe, (falsche Auster), Kal, auf dem Rost gebraten, mit sauce tartare, Topfenstrudel.

* **Bremer Brotpudding.** (Für acht Personen.) Man treibt 28 Delagramm Butter mit 28 Delagramm Zucker und 16 Eidottern eine halbe Stunde ab und mengt dann 28 Delagramm mit feinem Kognat bespritzte Brotkrumen, eine Handvoll Kofinen, 7 Delagramm Zitronat und zuletzt den festgeschlagenen Schnee der 16 Eiweiß bei. Die Masse wird in eine mit Butter bestrichene und mit Semmelbröseln bestreute Form eingefüllt und in Duns getocht. Der Pudding wird mit Fruchtstift oder Kompott serviert.

** **Muscheln mit Sardellenfülle.** Zu einem Abtriebe von 7 Delagramm Butter, 5 Delagramm passierten Sardellen und 4 Eidottern gibt man 3/4 Delagramm geriebenen Parmesanfülle, den Schnee von 4 Eiweiß, vermengt dies gut miteinander, füllt damit die Muschelformen und läßt sie in der Röhre baden.

*** **Schweinskeule auf französische Art.** Man läßt 5—6 Stück in dünne Streifen zerschnittene Zwiebeln auf Fett rösten und unter Hinzufügung eines Eßlöffels gestochenen Zuckers gut bräunen. Dann gibt man in Streifen geschnittenes Wurzelwerk (Röhren, Petersilie) hinzu und legt darauf die vorher tüchtig mit Salz eingeriebene Keule, die man mit einer Handvoll Rümmeel bestreut. Man läßt sie so eine halbe Stunde dämpfen, gießt dann einige Löffel kräftige Fleischbrühe und 1/2 Liter Essig hinzu

Die Erste Zentral-Teebutter-Verkaufs-Genossenschaft in Schärading am Inn (Oberösterreich) hat stets 5519

feine Teebutter und frische Trinkeier

abzugeben. 1 Postkollo Teebutter 4 1/2 kg Inhalt K 12-15 ab Schärading gegen Nachn.; Trinkeier zum jeweiligen Tagespreise.



POPOFF-THEE

Feinste russische Thee-Marke, nur in Originalpaketen, mit Zollbänderolle versehen, verkäuflich. Ueberall erhältlich.

und läßt das Fleisch weitere zwei Stunden weich dämpfen. Dann wird der Saft passiert und über das Fleisch gegossen.

Kartoffelsalat in Aspik. Man kocht und schält die Kartoffeln, schneidet sie in Scheiben, gießt etwas Essig und Del darauf und läßt sie eine Weile stehen. Inzwischen gießt man Aspik in eine Form, so daß der Boden fingerdick bedeckt ist, stellt sie auf Eis, bis der Aspik fest ist. Wenn er schon hart ist, legt man geringelte Sardellen, harte, in Scheiben geschnittene Eier, Kapern und Bratwürste darauf, gießt wieder etwas Aspik darüber und läßt dies abermals fest werden. Dann belegt man den Aspik mit Kartoffelscheiben, mischt die noch übrigen Kartoffeln mit nachfolgend angeführter Sauce und füllt damit die Form. Oben gibt man wieder Aspik und stellt die Form abermals aufs Eis. Vor dem Servieren hält man die Form einen Augenblick in warmes Wasser, stürzt den Salat und gibt rings herum noch ein wenig von der Sauce. — **Sauce:** Für sechs Personen werden 2 Eidotter mit 3 Löffeln feinem Tafelöl schaumig gerührt, etwas fein geschnittener Schnittlauch, Salz und endlich 1 1/2—2 Löffel guter Weinessig hineingemischt.

Patiencerbäckerei (weiß). 1/2 Liter Eiweiß schlägt man zu Schnee und gibt unter stetem Schlagen löffelweise 14 Delagramm Staubzucker hinein. Die Masse muß geschlagen werden, bis sie sehr steif geworden ist, dann mischt man langsam 14 Delagramm Zucker mit Vanillegeschmack und 21 Delagramm glattes Mehl leicht bei, verrührt dies aber gut. Ein Blech wird mit Wachs bestrichen und darauf mit der Spritze die bekannten Formen dressiert. Auch lateinische Buchstaben sehen hübsch aus. Man läßt die fertig dressierte Bäckerei 1—1 1/2 Stunden im warmen Zimmer stehen und dann in einer heißen Röhre semmelgelb baden.

Patiencerbäckerei (braun). 1/2 Liter Eiweiß schlägt man zu sehr festem Schnee und gießt unter stetem Rühren 28 Delagramm gut aufgefochten Rohrzucker langsam hinein, nachdem man zuerst zwei Löffel Staubzucker eingeschlagen hat. Zuletzt gibt man Vanille dazu. Auf ein mit Wachs bestrichenes Blech werden Formen dressiert, die man zwei Stunden stehen und dann heiß baden läßt. Sowohl die weiße als auch die braune Bäckerei kann man mit Schokolade, das heißt mit aufgelöster Tinktur glasieren.

Pastepaste. (Bisher unveröffentlichtes Originalrezept.) In 6 Liter heißes Salzwasser gibt man 1/2 Kilogramm Suppenknochen, Zwiebel mit Schale, Suppengrün und eine Handvoll frischer oder trockener und heiß ausgewaschener Schwämme. Sobald dies auf tüchtigem Feuer zum Kochen gebracht wurde, gibt man einen Passierbeutel (zugeknüpften Mulllappen) mit 2 Deziliter Hasergrün und 1 Deziliter fein gehackte Käsekrumen gefüllt und lose eingebunden hinein. Man läßt alles zusammen vier Stunden gleichmäßig, nicht zu schnell, am besten auf einem regulierbaren Petroleum- oder Gasofen und fest zugedeckt kochen, wobei man den Passierbeutel vier- bis fünfmal heraushebt und ganz fest schnürt, bis er zuletzt nur noch trodene Speise und Reste enthält. Dann passiert man die Suppe auf 1—2 Eidotter und richtet sie heiß an. Sie gleicht im Geschmack und Kraft guter Rindsbrühe und bildet mit einem Eßlöffel Madeira eine feine Gesellschaftsuppe, besonders wenn sie in Schalen serviert wird.

Warm angemachte, rasch herzustellende Mayonnaise. 5 Eidotter, 5 Eßlöffel Tafelöl, 5 Eßlöffel Essig sprudelt man über Stufenfeuer die wie Chaudeau, doch darf die Masse nicht kochen. Sie wird dann in ein Porzellangefäß zum Ausföhlen gegeben und nach Geschmack mit 1 bis 1 1/2 Eßlöffel feinem Senf, 1 Eßlöffel gutem saurem Rahm, 1 Kaffeelöffel Maggis Würze, Salz nach Bedarf und zum Schluß mit 1 bis 3 Eßlöffel Eierschnee vermengt. Die gut vermengte Mayonnaise wird vor Gebrauch aufs Eis gestellt. Diese Mayonnaise eignet sich zur Bereitung von Salaten von Fisch, Hummer, Bratenreste oder als kalte Sauce zu Geflügel etc.

Mattoni's Giesshübler

ärztlich empfohlen bei Krankheiten der Athmungs- und Verdauungsorgane, auch für Kinder u. bei Scrophulose, Rhachitis, Keuchhusten etc.



Wie erwirbt man **Wahre Schönheit?**

In 10—14 Tagen einen blendend reinen, rosig zarten Teint!

Bei Anwendung meines naturgemässen Verfahrens verschwinden **Sommersprossen**

Mitesser, Pickel, Gesicht- und Nasenröte, rauhe, spröde Haut, Falten, gelbe Flecken und alle Hautunreinigkeiten für immer unter Garantie, und die Haut wird blendend weiss, sammetweich und jugendlich. Preis Mk. 4.50. Hierzu Gratisbroschüre: „Die moderne Schönheitspflege“. Versand diskret (ohne Angabe der Firma) gegen Nachnahme oder Vorherzusendung (Marken). Prämiert mit goldenen Medaillen: Paris 1902 und London 1902.

Institut für Schönheitspflege **Frau N. Schröder-Schenke, Konstanz** in Baden.
Depots: Zürich (Schweiz) und Innsbruck (Oesterreich)
Bahnhofstr. 16 Colingasse 3 5931

Grosse Ersparnis im Haushalt!

MAGGI'S WÜRZE
verbessert augenblicklich schwache Suppen, Saucen, Gemüse und gibt ihnen überraschenden Wohlgeschmack.

Zur Besorgung von

Kommissionen aller Art

(Einkäufen, Bestellungen, Mustersendungen usw.) wird

Frau Emma Mayer Wien VI. Gumpendorferstraße 87

den p. t. Abonnentinnen der „Wiener Mode“ als vertrauenswürdig bestens empfohlen.

WIENER MODE



Fächer mit Aquarell- und Goualdemalerei.

Se eine naturgroße Zeichnung gegen Erlaß von 50 Pfennig oder 50 Heller. Se eine naturgroße gefärbte Paule gegen Erlaß von 80 Pfennig oder 80 Heller. (Siehe Einweisung auf dem Schnittmusterbogen.)

Mit jedem Fache erdneint „Die praktische Wiener Schneiderin“ und ein Schnittmusterbogen als Gratishelage.
Mit dem nächsten Fache außerdem die „Wiener Kinder-Mode“.